

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).  
Redaktion und Administration: V., Wäghnerstraße Nr. 34.

## Balkanfragen.

Durch die Kriegsgefahr, die seit Monaten im fernen Osten droht, ist der nahe Orient fast völlig in Vergessenheit gerathen; und doch würde er im Augenblicke mehr als je unsere Aufmerksamkeit verdienen. Denn immer näher rückt die Zeit der Schneeschmelze, da auf den Höhen des Balkans alles Lebende in heftige Bewegung geräth und die unruhigen Völker unten in der Türkei der im Winter zurückgedrängten Agitationslust in Revolutionen und Blutvergießen ein Ventil öffnen müssen. Seit Menschengedenken hat es namentlich in Albanien und Mazedonien, wenn das Frühjahr ins Land kam, stets Scharmützel zwischen den Beherrschern und den Beherrschten gegeben. In den letzten Jahren gar haben diese Zusammenstöße furchtbare Formen angenommen, so daß man schon mehr als einmal auf eine allgemeine Katastrophe gefaßt sein mußte, und wir haben es noch Alle in Erinnerung, wie vor kaum zwölf Monaten nur das energische Dazwischentreten Oesterreich-Ungarns und Rußlands den lange gefürchteten bulgarisch-türkischen Krieg vertagte. Eine Vertagung war es bloß, so lange als man nicht durch eine energische Durchführung der Reformen eine vollkommene Beruhigung der insurgirten Gebiete erhoffen durfte. Dauert diese Vertagung noch an, ist aus der bloßen Vertagung des Konflikts mittlerweile eine definitive Sicherung des Friedens geworden oder müssen wir mit neuen, vielleicht noch heftigeren und nicht mehr zu sanirenden Ausbrüchen rechnen? Das sind die Fragen, die die Diplomaten Europas nicht aus den Augen gelassen haben, auch wenn sie sich mit der Entwicklung der Dinge in Ostasien seither ununterbrochen zu beschäftigen hatten.

Nun, die Nachrichten, die aus den Balkanländern kommen, scheinen ja ganz beruhigender Natur zu sein. Der Sultan hat den Trate betreffend die Unterzeichnung des Kontraktes mit dem italienischen General di Giorgis, der die Gendarmerie in Mazedonien nach europäischen Mustern

reorganisiren soll, gestern unterzeichnet und das Vertragsdokument dürfte morgen bereits in Rom sein. Für die Polizei und Gendarmerie sind aus allen Staaten Offiziere engagirt worden; neben den Großmächten, die je einen Gehilfen des Gendarmerie-Oberkommandanten beigezeichnet haben, haben Belgien und Schweden zahlreiche Offiziere für die geringeren Posten gesandt. Die beiden Civilagenten Oesterreich-Ungarns und Rußlands, die ehemaligen Generalkonsuln Müller und Demerik, befinden sich bereits in Konstantinopel und werden sich übermorgen nach Salonichi begeben, um dort an der Seite des Generalkonsultors Hussein Hilmi Pascha die Ueberwachung der auszuführenden Reformen zu beginnen. Damit sind die wichtigsten Personalfragen erledigt. Endlich geht die Pforte aber auch daran, die anderen, von den Ententemächten aufgestellten Punkte zu erfüllen. Der Wiederaufbau der in den vorjährigen Wirren von den Bulgaren und Türken zerstörten Ortschaften hat begonnen, und bis heute wurden nicht weniger als 5000 Häuser in den beiden Vilajets Monastir und Salonichi für die durch die Anarchie obdachlos gewordenen errichtet, und viele tausend Pfund wurden flüssig gemacht für die Armen und die Darbenden. Jetzt steht die letzte Maßregel, die von türkischer Seite zu erfolgen hat, auch bevor. In wenigen Tagen soll der Sultanische Trate erscheinen, der die allgemeine Amnestie verkündet und die Repatriirung der vielen Tausende Flüchtlinge veranlaßt, und gleichzeitig damit sollen alle jene Maßregeln aufgehoben werden, die in politischer Hinsicht gegen die Bulgaren getroffen wurden und den Grenzverkehr zwischen der Türkei und dem Fürstenthum seit Monaten zu einem unerquicklichen, fortwährend Reklamationen von beiden Seiten veranlassenden gemacht hatten.

Freilich, Boris Sarafoff, der unermüdete Agitator, der Chef des unversöhnlichen Revolutionskomitès, ist noch immer an der Arbeit, reist von Land zu Land, taucht bald in London, bald in Paris auf, war gestern in Rom und ist heute in Florenz, und sucht überall mit Eifer nach Geld

und nach Helfern; er erklärt, das Revolutionskomité sei absolut nicht von der gegenwärtigen Lösung der Reformfrage befriedigt, und es könne gar keine andere Lösung geben, als die vollkommene Losrennung Mazedoniens von der Türkei. Wenn man ihm glauben darf, wird in wenigen Wochen der blutige Tanz auf den Bergen des Balkans wieder beginnen, und es werden dann die Revolutionäre diesmal nicht so schnell abgewirrhchaftet haben als im vorigen Jahre, da sie heuer besser gerüstet seien und sich ihnen neue Geldquellen erschlossen haben. Wir wollen wohl nicht bezweifeln, daß die Herren Boris Sarafoff, General Tzontschew und Genossen den besten Willen haben, in Mazedonien neue Unruhen zu stiften, aber wir sind sicher, daß sie dann noch weniger reussiren werden als bisher.

Dem wenn man früher wußte, daß hinter der Agitation die bulgarische Regierung stand, wie dies ja erst kürzlich vom Grafen Soluchowski aller Welt offenkundig gemacht wurde, so darf man heute annehmen, daß die verantwortlichen Stellen in Sophia nicht mehr mit den Revolutionären mitgehen werden. Die bulgarische Regierung ist zur Erkenntnis gekommen, daß sie die Existenz des Landes aufs Spiel setzt, wenn sie sich noch weiter zu einer Unterstützung der Agitation hinreißen läßt und sich dadurch nicht bloß in einen unheilbaren Gegensatz zur Türkei, sondern auch zu jenen beiden europäischen Mächten bringt, die für die Aufrechterhaltung des Friedens ihre ganze Kraft eingesetzt und den Sultan zu weitreichenden Konzessionen bewogen haben.

Der turbulenten Elementen vom Schlage Boris Sarafoff's mag die Ruhe und Ordnung allerdings nicht erwünscht sein, denn diese Leute leben von der Agitation, können ihre Existenz nur im Schatten düsterer Ereignisse fristen, und werden auf den Aussterbe-Etat gesetzt, wenn es in Mazedonien endlich einmal zu einer europäischen Verwaltung kommt, die nicht nur mit der türkischen Verwaltung aufräumt, sondern auch den bulgarischen Unruhestiftern das Handwerk legt. Die Regierung des

## Swige Jugend.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Ist es eine Chimäre? Oder wird der Mensch wirklich einmal den Weg zurückfinden in das blühende Land Bimini, wo die ewige Jugend wohnt? Nichts konnte mich als Kind so belustigen, wie der schnurrige alte Holzschneit von der Jugendmühle, der vor der Papierhandlung zu sehen war, wo ich meine Schreibhefte kaufte. Da sah man eine große Maschine, ähnlich den Drehmaschinen unserer Landwirthe. Rückwärts steckte man die alten Weiber hinein und vorne kamen sie als blühende, jugendfrische Jungfern heraus. An das alte Bild erinnerte mich die Geschichte von dem Lebenselixir des Bakteriologen Prof. Meischnikoff, von dem die französischen Zeitungen schreiben. Eins, zwei, drei — aus den alten Matrosen werden die süßesten jungen Mädchen. Es klingt wie Scherz, wäre der Mann, der da an der Lösung des Problems von der ewigen Jugend arbeitet, nicht ein berühmter und ein so außerordentlich erster Mann. Die weißen Blutkörperchen fressen die Bakterien auf. Sie fressen sie unaufhörlich, durch alle die Jahre, die das Leben ausmachen, täglich, stündlich, Sekunde für Sekunde. Aber mit der Zeit werden sie müde, denn aus dem Dickdarm steigen immer wieder neue Bakterien auf, Bakterien, die die Gewebe zerstören, die die Knochen mürb machen, die uns das Haar bleichen, Bakterien, die Krankheiten aller Arten erzeugen und schließlich die schlimmste der Krankheiten, das Alter. Gelänge es, die weißen Blutkörperchen so zu stärken, daß sie nicht erlahmen würden, die Bakterien zu fressen, so blieben wir von Krankheit, Alter und Schwäche verschont, wir könnten viel viel länger leben als bisher, und noch dazu in ewiger Jugend. Das ist die Theorie des gelehrten Herrn, und ein Serum ist es, durch das wir zur ewigen

Jugend gelangen sollen. Gibt es etwas Einfacheres? Nur eine Kleinigkeit fehlt noch zur Verwirklichung des schönen Traumes. Professor Meischnikoff ist mit seinem Serum bisher nicht fertig geworden. Er hat die schönsten Hoffnungen — aber bisher ist er nicht fertig geworden. Es geht uns mit diesem Serum vielleicht wie mit dem Haupttreffer, den sich Jeder wünscht: nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung kommt an Jeden einmal die Reihe, Jeder kann ihn machen; nur erleben muß man es.

Indessen — es ist eine wissenschaftliche Grundlage da, auf der wir zu dem köstlichen Serum gelangen können. Ein erster Forscher macht es zu seiner Lebensaufgabe, es zu finden. Wenn er sein Lebenswerk nicht vollendet, vielleicht kommen Andere nach ihm, die den Faden dort aufnehmen, wo er ihn fallen gelassen hat, und ihn weiterspinnen. Wenn es schon gelungen ist, gegen einzelne, mörderische Gruppen von Bakterien, die schwere und tödtliche Krankheiten erzeugen, Mittel zu finden, warum soll nicht auch einmal das Hauptserum gefunden werden, das uns gegen alle Bakterien widerstandsfähig macht, auch gegen die des Alters? Wenn es eine Logik gibt, so müßte es gefunden werden. Und dann verwirklicht sich der Traum der gelehrten und phantasiereichen Geister: das Lebenselixir ist da. Alte Sagen und Geschichten künden es ja: es soll schon dagewesen sein. Der und Jener hatte es gefunden und beglückte damit den Einen und den Andern. Es gab ihnen Kraft, es gab ihnen hohe Jahre, ewige Jugend. Nur war es leider kein Saft gegen den Tod, die Erfinder starben und nahmen ihr Geheimniß mit sich in das Grab. Und da es eine wissenschaftliche Basis gibt, auf der man zu dem wunderthätigen Serum wirklich gelangen kann, so kann man sogar daran glauben, daß einzelne wissenschaftliche Köpfe vergangener Jahrhunderte wirklich zu dem Lebenselixir gelangt waren, vielleicht, sogar wahrscheinlich, ohne sich

über den Zusammenhang der Dinge ganz Rechenschaft geben zu können. Sie fanden ein Tränkchen, das den weißen Blutkörperchen erhöhte Kraft verlieh, die Bakterien zu verzehren — und das Wunder war vollbracht. Das Tränkchen war vielleicht noch nicht ganz vollkommen, eben weil die wissenschaftliche Grundlage, die erst die modernen Forschungen hergestellt haben, zu seiner Zusammenfassung fehlte. Aber für die Wundermänner der Zukunft ist sie vorhanden, sie werden der Welt vielleicht das vollkommene Serum gegen das Alter beschereuen — es wäre denn, daß in der Theorie etwas haperte, was den größten Geistern manchmal passiert.

Im Allgemeinen ist es höchst erfreulich, daß sich wenigstens schon einzelne, seltene, bedeutende Geister mit dem Problem der Verlängerung des Lebens und der Verjüngung des Menschen befassen. Die Aerzte befassen sich viel zu wenig damit, im Gegentheil. Und es läge doch eigentlich in ihrem Interesse, sich die Patienten möglichst lange zu erhalten. Immerhin gibt es schon einzelne Gelehrte, die sich die Sache ernstlich angelegen sein lassen. Es gibt sogar Einen, einen Petersburger Professor, der auch ein Serum zur Erhöhung der Lebenskraft herstellt, das sich, wie ich nicht anstehe, zu erklären, an mir selbst vortrefflich bewährte. Zweimal kam ich durch schwere Krankheit so tief herunter, daß alle Mittel verjahten und nichts mehr vorhanden zu sein schien, was dem erschöpften Körper neue Widerstandsfähigkeit geben konnte. Zweimal brachte mich dieses Serum auf die Beine und verhalf mir zu einer überraschend schnellen Genesung. Aber in der Millionenstadt, in der ich lebe, wendet ein einziger Arzt dieses Wundermittel an. Von den anderen mögen es vielleicht einige kennen, aber sie verachten und verworfen es, ohne es zu erproben. Und man sollte immer wieder Versuche damit machen, auf die Gefahr hin, daß seine Wirkung bei manchen Personen ver-

Fürstenthums jedoch muß von anderen Gesichtspunkten ausgehen und begreifen, daß der Friede auf dem Balkan für das noch lange nicht konsolidierte junge Reich ein wahrer Segen werden wird. Fürst Ferdinand kann keine äußeren Verwicklungen brauchen, so lange er im Innern selbst noch nicht sichere Ordnung geschaffen hat. Er ist trotz der langen Dauer seiner Herrschaft, die ihm kaum jemand prophezeit hätte, im Lande ein Fremder geblieben, und beginnt erst jetzt, seinen Hofstaat zu nationalisieren. Der französische Graf Bourbon, den sich der Koburger nach Sophia mitgebracht hat, ist zum großen Leidwesen der Bulgaren bis heute Hofmarschall des bulgarischen Fürsten geblieben; jetzt aber hat ihn sein Herr nachhause geschickt, um ihn durch einen Bulgaren, den allgemein beliebten Adjutanten General Peter Markoff, zu ersetzen. Dieser Wechsel erregte ein gewaltiges Aufsehen und verdient eine besondere Bedeutung als eine Maßregel, durch die eine stärkere Einschmiegung des koburgischen Fürsten an die bulgarische Nation und ihre Wünsche, die hohen Stellen des Hofes durch Bulgaren besetzt zu sehen, dokumentiert wird. Das koburgische Fürstenhaus wandelt sich zu einem bulgarischen um; alle die, die einst aus der Fremde gekommen sind, verschwinden vom Schauplatz; der Thronfolger Boris wird ganz bulgarisch und orthodox erzogen — und so wird bald das Volk seine nationale Dynastie, seinen nationalen Hof haben. Wenn es des Fürsten Ferdinand ernstliches Bestreben ist, das Land, das ihm seine Schicksale anvertraut hat, glücklich zu machen, wird er Alles aufbieten, um den Frieden zu erhalten und das Innere zu konsolidieren und sich vor Abenteuer auf dem Gebiete der auswärtigen Politik hüten, die im glücklichsten Falle das Fürstenthum wieder dahin zurückwerfen würden, von wo es vor einem Vierteljahrhundert unter schweren Kämpfen seine Entwicklung begann.

**Budapest, 18. Januar.**

\* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Debatte über die Vorlage betreffend die Votierung des Rekrutenkontingents zur Fortsetzung gelangt.

\* Aus Wien wird der „Bud. Kor.“ gemeldet: S. e. M. a. j. e. t. ä. t. empfing heute in den allgemeinen Audienzen den Staatssekretär im Ministerium des Innern Johann Sándor, welcher den Dank für seine Ernennung zum Staatssekretär abstattete.

\* Zu der am 20. d. stattfindenden Wahlreform-Enquete hat Ministerpräsident Graf Stephan Tisza folgende Abgeordnete und Sachmänner eingeladen: Abgeordnete: Graf Julius Andrássy, Justin Baross, Edmund Barta, Nikolaus Bonceza, Johann Ciocan, Karl Cótócs, Alexander Fischer, Julius Gulner, Graf Johann Hadik, Emerich Hódossy, Ludwig Holló, Emerich Jakabffy, Julius Juith, Franz Kabos, Eugen Kapotssy, Béla Komjáthy, Franz Kossuth, Johann Arsmárit, Géza Kubinnyi, Zoltán Lengyel, Béla Mezőssy, Johann Molnár, Aurel Münnich, Franz Nagy, Karl Oberth,

Géza Bapp, Victor Pichler, Géza Polonyi, Stephan Rátócsky, Dionis Sebeß, Ferdinand Szederkényi, Arpád Szentivány, Emerich Szivák, Johann Tóth, Johann Ugron, Wilhelm Wássonji, Baron Stephan Wojnits und Graf Johann Zichy; Professoren: Victor Concha, Karl Ametny, Alos Timon, Alexander Dufkovich jun.; Arbeiterführer: Desider Bokányi; aus dem Ministerium des Innern: die Staatssekretäre: Johann Sándor und Ignaz Szell; die Ministerialräthe: Victor Bezeceby, Karl Némethy, ferner den Direktor des statistischen Landesamtes Julius Vargha.

\* Den in einigen Blättern kolportierten Meldungen über die **Neubesetzung der erledigten Bistümer** gegenüber erfährt das „N. L. K. B.“ aus kirchlichen Kreisen, daß die Kolportierung gewisser Namen zumeist auf Kombination beruht. Wahrscheinlich sei jedoch, daß zum Szepeser Bischof der Titularbischof Dr. Alexander Párvy ernannt wird. Für den Pécser Bischofsitz soll dem Vernehmen nach ein illustres Mitglied des ungarischen Episkopats in Aussicht genommen sein, welches trotz seines hohen Alters eine eifrige Thätigkeit im literarischen und künstlerischen Leben ausübt. Die Ernennung soll erst nach einigen Monaten erfolgen, nachdem der erwähnte Kirchenfürst die Centenariesfeier seiner jetzigen Kirchendiözese noch auf seinem alten Bischofsitze zu begehnen beabsichtigt. Nach einer Version soll an seine Stelle ein in Rom wirkendes Mitglied des ungarischen Episkopats, ein hervorragender Historiker, ernannt werden. Von der Besetzung des Pesterezebanauer Bisthums könne vorherhand noch keine Rede sein.

\* Der **Unterrichtsausschuß** des Abgeordnetenhauses hielt heute eine Sitzung. Auf der Tagesordnung stand die Wahl des Ausschusspräsidenten, dessen Stelle in Folge der Ernennung Berzeviczy's zum Minister erledigt wurde. Zum Präsidenten wurde Ludwig Láng gewählt. Wlassics, den Minister Berzeviczy gebeten hatte, das Präsidium im Ausschusse anzunehmen, lehnte mit der Motivierung ab, daß der Ausschuss wahrscheinlich in naher Zukunft sich mit seinem Wirken als Unterrichtsminister zu beschäftigen haben werde, und daß es unter solchen Umständen nicht gut möglich sei, daß er den Vorsitz im Ausschusse führe.

\* Der gemeinsame Kriegsminister hat mittelst Erlasses vom 12. d. angeordnet, daß im Verkehr mit den ungarischen Behörden, Gemeinden u. c. nur mehr jene Gemeinde- und sonstigen **Ortsnamen** anzuwenden sind, welche in Ausführung des Gesetzes Artikels IV: 1898 vom ungarischen Minister des Innern amtlich festgesetzt worden und vom Kriegsministerium mittelst Erlasses vom 19. Februar 1903 bekannt gemacht worden sind. Die in diesem letzteren Erlasse getroffene Verfügung, daß während einer angemessenen Uebergangszeit, deren Ende das Kriegsministerium bestimmen wird, den ungarischen Ortsnamen die bisher in allgemeiner Benützung gestandenen Benennungen in Klammern beizufügen sind, wird also den ungarischen Behörden gegenüber aufgehoben. Dagegen sind, um Verwirrungen, namentlich bezüglich der Mobilisierungs-Vorfragen, vorzubeugen, im übrigen Dienstverkehr, wie bisher, den ungarischen Ortsnamen die bisher gebräuchlichen Ortsbenennungen in Klammern beizusetzen. Das Datum dieses Erlasses zeigt, daß derselbe schon vor

dem Tage ausgearbeitet und hinausgegeben wurde, an welchem der Abgeordnete Szatmári eine auf diese Angelegenheit bezügliche Interpellation einbrachte.

\* Der **Budgetausschuß der österreichischen Delegation** wird morgen in Wien die Berathung über das außerordentliche Heereserforderniß fortsetzen. Voraussichtlich werden noch zwei Sitzungen diesem Theile des gemeinsamen Veranschlagtes gewidmet werden. Donnerstag, den 21. d., tritt das Plenum der österreichischen Delegation zusammen, um das Budget des Ministeriums des A u ß e r n zu verhandeln. Freitag dürfte die Debatte beendet werden. Die Berathung über das Ordinarium und Extraordinarium des Heeres wird nicht unmittelbar folgen, da man erst die Verhandlungen des ungarischen Ausschusses abwarten will. Es wird demnach in den Verhandlungen der österreichischen Delegation eine Unterbrechung von unbestimmter Dauer eintreten müssen.

\* Der liberale Kandidat des **Nagyföldbacher Bezirks** Christoph Telecsky hat gestern seine Programmrede gehalten, welche von den zahlreich versammelten Wählern mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die Wahl Telecsky's ist sicher, obwohl im Interesse des Kandidaten der Volkspartei Graf Vladimir Zichy stark gearbeitet wird und auch der serbische Geistliche für denselben agitirt. Dem Vernehmen nach sollen auch die Sozialisten einen Kandidaten aufstellen. J. f. a. k. o. v. i. t. s. ist von der Kandidatur zurückgetreten.

\* Das „Ung. Tel.-Korr.-Bur.“ meldet: „Ein Abendblatt bringt heute die Meldung, daß sich die Regierung mit dem Plane von **Parallelsitzungen** befaßt. Unserer Information nach entspricht diese Nachricht nicht der Wahrheit.“

**Zur parlamentarischen Lage.**

Nach den heutigen Vorfällen im Abgeordnetenhause ist es evident, daß die Volkspartei sich vollständig der Obstruktion in die Arme geworfen hat und der Agron-Gruppe nach jeder Richtung hin hilfreiche Hand bietet. Dieses Zusammengehen der klerikalen Parteien des Hauses beleuchtet denn auch zur Genüge die ganze Tendenz des „Kampfes“, den die Obstruktion führt. Die allirten Elemente haben bloß den einen Zweck, das Kabinet Tisza zu stürzen, und zu diesem Zweck ist ihnen die Verwirklichung der „nationalen Aspirationen“ bloß Vorwand. In der Libera len P a r t e i ist man sich darüber vollständig im Klaren, daß sich die Situation durch den Anschluß der Volkspartei an die Obstruktion verschlimmert hat. Man forschet hier nach den Ursachen, die diese Haltung der Volkspartei hervorgerufen haben, und glaubt nicht fehlzugehen, wenn man diese auf den Einfluß gewisser Wiener Kreise zurückführt, welche Grund haben, einem streng liberalen Regime in Ungarn Schwierigkeiten und Verlegenheiten zu bereiten.

Morgen wollen die verbündeten Kampfgenossen wieder einmal einen kleinen Tanz aufführen. Vizepräsident Baron F e i l i c h, der es mit der Handhabung der Hausordnung sehr gewissenhaft nimmt, verwahrte sich heute energisch gegen eine Einmischung des Abgeordneten Holló in die Rechte des Präsidiums. Diese „Gewalthätigkeit“ will nun die Obstruktion

sagen. Genug, wenn sie sich bei anderen bewährt. Es gelingt ja doch langsam, den Geheimnissen des Lebens und der Lebenskraft näher zu rücken. Und kein Versuch nach dieser Richtung hin sollte geringgeschätzt werden. Auch in England und Amerika befaßt man sich schon eingehender mit diesen Problemen. Ein deutscher Arzt in London hat vor einiger Zeit eine ganz ausgezeichnete Abhandlung über die Erhaltung der Körperkraft bis ins hohe Alter und die Verlängerung des Lebens veröffentlicht. Er hat auf Grund der Erfahrungen, die er aus dem Lebenslauf und den Lebensgewohnheiten Hundertjähriger geschöpft, ein ganzes System der Behandlung für die verschiedensten Fälle festgestellt. Er rühmte sich darin, in einer Familie, deren Mitglieder frühzeitig an dem gleichen Herzleiden zugrunde gingen, durch eine systematische Stärkung der Herzmuskeln ein Individuum bis auf neblig Jahre gebracht zu haben. Zu Duzenden führte er ähnliche und andere Beispiele aus seiner Praxis an, und an jedem einzelnen konnte man lernen. Er ging in seiner Abhandlung von der merkwürdigen Erscheinung aus, daß bei den Beamten in England mit dem sechzigsten Lebensjahre ein Verfall der geistigen Funktionen eintritt, der sie zwingt, aus dem Dienste zu scheiden. Vielfach wird dieser Verfall auch anderweitig, nicht nur in England beobachtet, aber die alten Herren bleiben doch in Amt und Würden. Zweifellos wirkt da die Monotonie der Beschäftigung, das ewige Einerlei in einem beschränkten Wirkungskreis, das viele Sitzen verheerend. Gegen frühes Altern und Verfall der Lebenskräfte empfahl der Arzt frühes Aufstehen, Mäßigkeit in allen Dingen, Frohsinn, körperliche und geistige Thätigkeit. Mit der körperlichen Bewegung und dem Frohsinn ginge es noch, wenn ein strengeres Regime zur erstieren verhielte, eine künstliche Erheiterung zu letzterer führte. Auch die Mäßigkeit würden die Leute nach schwerer

Ueberwindung leisten. Mit dem frühen Aufstehen ginge es schon schwerer. Und vollends die geistige Thätigkeit bringen die Wenigsten zustande, die nicht daran gewöhnt sind. Sehr weiltläufig und interessant erzählte der Arzt, wie er die Leute an alle diese Dinge mühsam gewöhnte, sogar an die geistige Thätigkeit, und die wunderbarsten Ergebnisse damit erzielte. Er regte die Leute namentlich zu einem umfassenden, alle ihre Kräfte anregenden philanthropischen Wirken an, und um die Aussicht auf ein längeres Leben wurden die Leute sogar philanthropisch.

Freilich sind die Methoden verschieden. Ein anderer britischer Arzt warnte in einer anderen Abhandlung namentlich vor dem vielen Denken und machte die Erhaltung der Jugend von der Enthaltung aller geistigen Thätigkeit abhängig. Als wunderwollen Krautmenschen stellte er den englischen Sportsman hin, dessen Leben bis zum dreißigsten Jahre vollständig von körperlichen Übungen ausgefüllt werde und den die tiefste Verachtung für Politik, Kunst und Literatur beherrscht. Ich denke, diese Theorien dürften weit mehr Anklang finden. Aber es gibt sehr viele Menschen, die ohne jede ärztliche Anweisung das viele Denken ängstlich vermeiden, und sie werden darum doch nicht alt. Daß ein Preisboxer, der mit einem höheren Maß körperlicher Kraft ausgestattet ist als andere Menschen, auch im Alter verhältnismäßig stärker sein wird als sie, ist wohl kaum in Frage zu stellen. Darum wird aber nicht jeder Mensch sein Leben auf das Training der Preisboxerei stimmen wollen, was einen ganz besonderen Geschmac erfordert. Und dann ringt das Alter manchmal auch alle Kraft des Preisboxers nieder. Wenn aber seine Sehnen erschlaffen, empfindet er es viel schmerzlicher als wohl ein Anderer. Ich kannte einmal einen Athleten, der es an körperlicher Kraft und Gewandtheit mit jedem Romanhelden **Bulwer's** hätte

aufnehmen können. Er schoß wie sie auf fünfzig Schritte das Herz aus dem Aß. Ich war dabei, wie er einmal drei Strolche, die uns in der Nacht überfielen, in den Sand bogte, so zwar, daß sie sich so bald nicht erheben konnten. Er ging ruhig weg, einen Wachmann zu holen, und als dieser zur Stelle war (das geschieht bekanntlich nicht zu rasch), lagen die drei Kerle noch immer da. Mein Athlet focht wie ein Teufel und ritt die wildesten Hengste zuschanden. Kurz, er besaß Eigenschaften, daß er, wie gesagt, den alten Bulwer zum Entzücken aller jungen Damen durch drei Bände hätte begleiten können. Nach vielen Jahren traf ich ihn wieder, und in einer stillen Ecke einer reizenden altheidischen Weinstube in Teschen an der Elbe machte er mir die wehmüthigsten Enthüllungen. Er konnte sagen wie ein französischer Schriftsteller, dessen Namen ich vergessen habe: „Als ich jung war, wurden meine Höflichkeiten für Liebeserklärungen angesehen; heute werden meine Liebeserklärungen für Höflichkeiten gehalten.“

Allen diesen Zufällen und Wandlungen wäre ein Ende gemacht, würde einmal das Lebenselixir, das Serum gegen das Alter oder besser, gegen die Beschwerden und den Verfall des Alters, gefunden sein. Die Frage ist nur, ob damit auch die Eigenschaften des Alters aus der Welt geschafft wären, die nicht zu unterschätzen sind, die sogar kostbar erscheinen für das Wohl der Allgemeinheit. Der Jugend gehört die That, die Eroberung, die Freude des Daseins. Aber die menschliche Energie erlischt nicht mit dem Alter. Sie macht nur eine Wandlung durch. Bei dem Alten herrscht der Instinkt zum Herrschen vor, die Lust am Gewinn, die Freude an der Sparsamkeit. Ebenso gehört der Jugend die Phantasie, die Idee, der Schaffensdrang. Aber das Alter besitzt das gereifte Urtheil, die kühle Ueberlegung, die Weisheit. Es sind eigentlich die Alten, die uns



buch des Magnatenhauses aber befindet sich die Angabe, daß die Familie seit 1804, also seit dem Tode Baron Paul Kray's, im Mannesstamm erloschen sei — was nach dem Obigen unrichtig ist, da der letzte Baron Kray nach Obigem 1852 gestorben ist. In ung. genealogischen Almanach der Magnatenfamilien wird die Familie Kray aus unerklärlichen Gründen gar nicht separat angeführt, dagegen finden wir eine 1866 verstorbene Baronin Barbara Kray verheiratete Gräfin Leo Festetics; eine 1864 verstorbene Baronin Marie Kray verheiratete Gräfin Nikolaus Zichy; die erwähnte Baronin Irma, vermählt seit 1848 mit Grafen Johann Nepomuk Zichy. — Noch haben wir zu berichten, daß der in Pozsony lebende direkte Nachkomme Jakob Kray's, Stephan Kray, Oberstaatsanwalt ist.

\* **Prinz Philipp von Koburg** ist heute Abends mit den Erzherzogen Friedrich, August und Leopold in Nimasombat eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurden die hohen Herrschaften vom Domänenverwalter Markovskij und dem Stationschef Paul Schulhof erwartet. Die fürstlichen Gäste begeben sich auf die Balogvare Befestigung zu dreitägiger Jagd.

\* **Mädchenjour.** Man kann nicht sagen, daß ein Mädchenjour dem anderen gleicht. Während die erste Zusammenkunft bei einer Tasse Thee" des Budapest Mädchenvereins ganz den intimen Charakter eines familiären Empfangstages trug, ähnelte der heutige Jour eher einem — Mädchenkongress, bei dem es weit mehr als 200 Teilnehmer gab. Hatte schon dieser Massenbesuch dem diesmaligen Jour ein ganz eigenartiges Gepräge verliehen, so bot der große Parterreaal des Hotel „Royal“ — wohin der Mädchenverein den Schauplatz seiner Veranstaltungen verlegt hat — einen ganz eigenartigen, beeindruckenden Anblick. Hunderte Mädchenköpfe lachten den Besuchern entgegen, und aus den Augen der eifrigen Vereinsdamen strahlte die Freude ob des großen Besuchs, welcher für die Sympathien, deren sich der Verein auch in weiteren Kreisen erfreut, zeugte. Von 5 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends gab es ohne Unterlaß einen Verkehr, wie er jedem — Bahnhofe zur Ehre gereichen würde. Nachdem man Ueberrock, Mantel und Boa mit Mühe und Noth in der Garderobe untergebracht hatte, konnte man in den Vorjahl gelangen, wo am Kassenschalter Fräulein Grunwald von ihrem Schwesterchen und einem Stab junger Leute unterstützt, mit Ernst und Würde ihres Amtes waltete. Jeder Besucher mußte sich hier den Einlaß um einen Gulden erkaufen, und als der „Rummel“ vorüber war, konnte die reizende Kassierin nicht weniger als 500 Kronen der Vereinskasse zuführen. In der Kasse um den Kassenschalter hatten sich kleine Plauderreden gebildet, welche aus den Verspäteten bestanden. Im Saale selbst waren zur Hälfte Tische aufgestellt, zur anderen Hälfte aber Stühle, und jedes Plätzchen war okkupirt. Die verdienstvolle Präsidentin Fräulein Klona Beck de Madaras hatte ihre liebe Mühe, allen Ansprüchen gerecht zu werden und alle Wünsche zu befriedigen. Sie machte in liebenswürdigster Weise die Honneurs und wurde hierbei von ihrem Generalstab, den Fräulein Elsa Strasser, Mäusi Pollock, Mizzi Strauß, Lili Friedmann, Lili Kanan, Irma Kanih, Gitta Heller, Sylvia Lányi, Margit Dévai, Olga Grösz, Erzsi und Margit Kravus, wirksam unterstützt. Die jungen Damen bewirten ihren Gästen zunächst den Thee, und als dieser eingenommen war, ertönte das Glöckchen, welches den Beginn der Vorträge ankündigte. Als Erste erschien Fräulein Margit Kravus am Flügel, um unter großem Beifall einige Pöden zu exekutieren. Dann las der vortheilhaft bekannte Poet Dr. Mar Rody einige seiner neuesten Gedichte. Fräulein Klona Beck de Madaras — von Fräulein Szidi Weill akkompagnirt — auf der Violine mehrere Lieder, worauf Fräulein Margit Fried (Gg) in einem extemporirten Vortrag ihre Ansichten über die modernen Mädchen recht hübsch darlegte. Zum Schluß erfreute eine junge Theaterlerin, Fräulein Klona Kapoch, das Publikum mit ernst und heiteren Deklamationen. Zwischen jeder Nummer gab es natürlich größere Pausen, in welchen man — ganz wie bei den echten Jours — plauderte. Erst gegen 8 Uhr Abends lüchelten sich die Reihen und die Zurückgebliebenen thaten sich gemüthlich: bei den Klängen des Flügels wurden einige Kunden abfolirt. Kurz, es war ein echter Jour in großem Stil, der den Wohlthätigkeits-Institutionen des Mädchenvereins ein nettes Stümchen zuführte. Das Gelingen der heutigen Veranstaltung ermutigte die Vereinsleitung dazu, den nächsten Jour in größerem Rahmen, und zwar in Verbindung mit einer Tanzunterhaltung, zu arrangiren. Eine von Mädchen veranstaltete Tanzsoirée dürfte zweifelsohne großen Anklang und ebensolche Theiligung finden.

\* **Gratiosbrod.** Im Brodvertheilungslokale in der Podmaniczkygasse wurden Freitag, am 15. d., 8610 Portionen Brod vertheilt.

\* **Die Bibliothek der Elisabeth-Volksakademie** wurde am 17. d., Abends, feierlich eröffnet. Die Eröffnungsrede hielt Universitätsprofessor Stephan Gedö, indem er die große Wichtigkeit der Volksbibliothek erläuterte. Die Bibliothek ist jeden Abend von 6—9 Uhr geöffnet.

\* **Die Landeskommission der Museen und Bibliotheken** wählte noch im Dezember Dr. Julius Wlassics zu ihrem Präsidenten. Dr. Wlassics hat diese Wahl nun angenommen, wofür ihn Minister Dr. Verzeviczy — der Vorgänger Wlassics' in dieser Stellung — in einem herzlichem Schreiben den Dank der Kommission aussprach.

\* **Die Sonntagssruhe der Journalisten.** Im Auftrage des Budapest Journalistenvereins sprach heute eine fünfgliedrige Deputation unter Führung Joseph Vészi's beim Handelsminister Karl Hieronymi vor, um ihm die Bitte zu unterbreiten, er möge die Sonntagssruhe der Journalisten im Verordnungswege regeln.

Der Handelsminister nahm die Bitte mit größter Zufornommenheit entgegen und erklärte sich zu rascher Abhilfe bereit. Zuerst machte er den Vorschlag, durch strenge Handhabung des Gesetzes über die Sonntagssruhe Abhilfe zu schaffen und zu verordnen, daß der Beginn der Druckarbeiten der Montagsblätter von 6 Uhr Morgens auf 8 Uhr verlegt werde. Die Mitglieder der Deputation klärten den Minister darüber auf, daß diese Maßregel nicht zweckdienlich sein würde, da die Journalisten in diesem Falle statt der sonntägigen Nacharbeit am Montag Vortags zu arbeiten genöthigt wären und sich ihre Lage hiedurch nur noch verschlimmern würde. Der Minister ersuchte hierauf die Deputation, zwei Mitglieder zu delegiren, die sich mit dem durch den Minister zu entsendenden Ministerialrath ins Einvernehmen zu setzen und eine billige und befriedigende Lösung zu suchen hätten, welcher er seinerseits bereitwillig zustimmen werde. Die Deputation nominierte hierauf ihrerseits als Delegirte Joseph Vészi und Alexander Meßner. Die Verhandlungen werden in den nächsten Tagen eingeleitet werden.

\* **Faschingschronik.** Der Verband der gewesenen Schülerinnen der Mädchenbürgerschule und des Handelslehrkurses des V. Bezirks veranstaltet morgen, Dienstag, im Prunkaal des Theresienstädter Kaffinos unter dem Protektorat der Damen Frau Joseph Vészi, Frau Samuel Goldschlager und Fräulein Margarethe Maleczky einen Künstlerabend, der sicherlich sowohl vermöge der künstlerischen Gemüthe, die er bieten wird, als wegen des humanitären Zwecks sich regen Zuspruchs erfreuen wird. — Die Opern-Redoute, welche zu Gunsten des Pensions-Instituts der Angefallenen der k. Oper am 1. Februar stattfindet, dürfte eine der interessantesten Veranstaltungen des heurigen Faschings werden. Das Arrangirungskomitee, welches sich aus den Künstlern und Beamten des Opernhauses konstituirte, tagt im ersten Stock des Opernhauses. Das Komitee hat die für die drei schönsten und geschmackvollsten Kostüme bestimmten Preise bereits beschafft. Der erste Preis ist ein komplettes Theatrisches, der zweite eine Bronzetafel mit einer Palme und der dritte ein Spiegel in einem Bronzerahmen. — Die im Schoße des Central-Demokratiklubs gegründete Theresienstädter Demokraten-Tischgesellschaft, „Testvér“ veranstaltet Mittwoch, den 29. d., in den Lokalitäten des Central-Demokratiklubs eine mit einem Konzert verbundene Tanzunterhaltung, deren Reinertrag für die Bekleidung armer Schulkinder zugedacht ist. — Der Tabaner Gesangverein veranstaltet am 23. d. in den Sälen des „Faján“-Gasthauses (II. Bez., Medve-gasse 6) einen Ball.

\* **Die Aufnahmen in der „Chebra Kadisha“** wurden heute beendet. Aus diesem Anlaß fand im Hause des „heiligen Vereins“ in der Laudongasse eine Schlufffeier statt, vor welcher 25 verdienstvolle Personen unentgeltlich aufgenommen wurden.

Die Feier verlief in dem mit wertvollen goldgestickten Thorarollen und Tempelreliquien re. geschmückten Prunksaale des Vereins, woselbst die Notabilitäten der israelitischen Konfession: Reichstagsabgeordnete, hohe Ministerialbeamte, Bankdirektoren, Großindustrielle, Künstler und Schriftsteller, ferner die Deputationen der Diner und Altoner isr. Religionsgemeinde re. erschienen. Die Präsidenten der Religionsgemeinde und des heiligen Vereins, sowie deren Sekretäre, Vorsteher und Rabbiner nahmen unter einem prächtig decorirten Baldachin Platz. Sekretär Dr. Franz Mezei unterbreitete den Bericht, laut welchem 2082 Mitglieder aufgenommen wurden, die 156,575 K. an Einschreibegeldern entrichteten und 11,300 K. zu wohlthätigen Zwecken spendeten. Präsident Jakob Boshán gedachte dankbaren Herzens des Eifers des Vorstandes, insbesondere des Hofraths Sigmund Kohner, dessen Verdienst es ist, daß sich so zahlreiche neue Mitglieder meldeten und zu Förderern der humanen Institution geworden sind. Den Worten des verdienstvollen Präsidenten folgten langanhaltende Ojenerufe. Hierauf verließ Hofrath Sigmund Kohner, der heuer bereits zum zweiten Male bei der Mitgliederaufnahme die Funktion eines Präsidenten versieht, seiner Freude darüber Ausdruck, daß trotz der schweren Geschäftslage die Zahl der sich Meldenden stets anwächst. Kohner würdigte dann mit schönen Worten die demokratischen und humanitären Prinzipien des heiligen Vereins. Die erhebende Rede wurde mehreremals durch frenetischen Applaus der Zuhörer unterbrochen. Als Vortragsführer Oberabbinder Dr. Samuel Kohner das Wort. Er steht im heiligen Verein und deren Vorsteherung den Schutzwall des israelitischen Glaubens, da er seine Mitglieder Menschenliebe und Barmherzigkeit lehrt. Seine der heiligen Schrift entnommenen Citate wurden von den Glaubensgenossen mit ungeheurer Andacht angehört. Mit einem Abendgebet schloß die erhabende Feier.

\* **Aus dem Vereinsleben.** Die mathematische und physikalische Gesellschaft veranstaltet am 21. d., Abends 6 Uhr, im Institut für Physik (Görbögasse 3) eine Vortragsführung, in welcher Leopold Feher und Ludwig Steiner Vorträge halten werden. Der Sitzung folgt ein gemeinsames Souper in den Lokalitäten des Landeskaffinos. — Der Landes-Industrieverein hält am 21. d.,

Abends 6 Uhr, eine Sitzung, in welcher Dr. Salomon Cullenberg einen Vortrag über die Förderung des Handels und der Industrie der Hauptstadt halten wird.

\* **Großes Unglück auf einem Militärschießplatz.** Aus Wiener-Neustadt telegraphirt man uns: Auf dem Militärschießplatz von Floridsdorf ereignete sich heute ein furchtbares Unglück. Oberleutnant Karl Emingen war im Laboratorium beim Adjustiren der Füllung von Geschossen mit Pulver und Eisenstücken beschäftigt. Plötzlich erfolgte eine furchtbare Detonation, wahrscheinlich durch Entzündung von Draht. Die Folge der Explosion war furchtbar. Das Laboratorium wurde vollständig demolirt und gerieth in Brand. Man wagte es nicht, sich dem gefährlichen Objekte zu nähern. Als man endlich an die Rettung ging, fand man die Kanoniere Singer und Kummer als verfohlte Leichen. Oberleutnant Emingen wurde noch lebend aufgefunden, verschied aber bald. Sterbend hat er, seinen Bruder Sigmund, Offizier im 13. Pionnier-Bataillon, zu verständigern. Die anderen Kanoniere sind theils lebensgefährlich, theils schwer verletzt.

\* **Todesfälle.** Der hauptstädtische Juwelier Johann Bogisich, ein Bruder des Titularbischöps Michael Bogisich, ist am 17. d. nach kurzem Leiden im 67. Lebensjahre gestorben. — Gestern Nachmittags ist hier die Witwe Frau Adolf Brachfeld geb. Marie Weiser im Alter von 85 Jahren gestorben. In der Verbliebenen betrauert eine angesehene weitverzweigte Familie ihre Stammutter. Sie war bekannt als Musterbild von Herzensgüte und Mildthätigkeit. Das Leichenbegängniß findet morgen, Dienstag, Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause, Große Kronengasse 17, aus statt. — Der hiesige praktische Arzt Dr. Ignaz Laßtöczy ist am 16. d. im 31. Lebensjahre nach kurzem Leiden gestorben. Der so früh Verstorbene, ein strebsamer, tüchtiger Arzt, erfreute sich in weiten Kreisen lebhafter Sympathien.

\* **Gegen das amerikanische Duell.** Aus Anlaß des jüngsten Falles, in welchem ein junger Rechtslehrer das Opfer eines amerikanischen Duells wurde, richtet der Landes-Antiduellverband an das Publikum die Aufforderung, jede Nachricht über diesen oder einen anderen amerikanischen Zweikampf unverzüglich dem Verband (Dorotheagasse 6) oder der Polizei mitzutheilen.

\* **Hymen.** Der Komponist und Musiktheoretiker Herr Albert Siklós verlobte sich mit Fräulein Ananka Weis, Tochter des Großhändlers Jakob Weiß jun. in Budapest. — Herr Victor Weis, Beamter der Pester ungarischen Kommerzbank, verlobte sich mit Fräulein Ananka, Tochter des Budapest Privatiers Herrn Arnold Albert Waisner und Frau geb. Klona Wodianer de Váfarhely.

\* **Adelsverleihung.** Die im heutigen Blatte mitgetheilte Adelsverleihung ist dahin zu berichtigen, daß bloß die Söhne weif. Albert Gschwandner's, die den Namen Gsörgy führen, den ungarischen Adel erhielten; er selbst weilt nicht mehr unter den Lebenden.

\* **Propellerverkehr.** Die Budapest Propeller-Gesellschaft hat den Verkehr auf ihren sämtlichen Linien im Laufe des heutigen Tages eröffnet. — Die Propeller-Gesellschaft hat heute zwei neue Stationen eröffnet, und zwar eine vor dem Götösplatz neben dem Pester Kettenbrückenkopfe und eine oberhalb des Dfner Kettenbrückenkopfes, unmittelbar vor der Endstation der elektrischen Straßenbahn. Außer dieser Linie zwischen den genannten zwei neuen Stationen errichtet sie auch eine neue Linie zwischen dem Götös- und Szilagyi-Dezspal (Fazekastér). Die Fahrpreise sind auch für diese Linien am I. Platz 10 Heller und am II. Platz 6 Heller.

\* **Leichenbegängniß.** Der ungarländische Generalsekretär des „Phönix“, Herr Desider Freund, wurde heute unter außerordentlicher Theilnahme zur Erde bestattet. In der Todtenhalle des neuen isr. Friedhofes hatte sich eine sehr ansehnliche Gemeinde versammelt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen; es erschienen: der Direktionsrath des „Phönix“ Dr. James Klanaus Wien, die Direktoren Hofrath Lánosy, Géza Gajári, Wilhelm Ermódy, Paul Tóth, Ludwig Fuchs, D. Ribáry, Emil Steinhart, Ignaz Lichtenberg, Heinrich Rohitsek, Nikolaus Fényes und Reiner, Dr. Bela Kán; auch die Schriftsteller- und Künstlerwelt war zahlreich vertreten. An der mit Kränzen über und über bedeckten Bahre sprachen Dr. Weisburg und Dr. James Klanaus, welche letzterer die Verdienste des Verstorbenen um das Versicherungswesen würdigte, worauf Reichstagsabgeordneter Géza Gajári in ergreifender Rede die Tugenden und den puritanischen Charakter Desider Freund's betonte. Schließlich nahm Dr. Mar Márton im Namen der Freunde des Verstorbenen Abschied von demselben. Am offenen Grabe sprach Direktor Ladislaus Bedöhy ein Gelegenheitsgedicht Eugen Heltai's.

\* **Spenden.** Emilie Hutter sendet uns 100 Kronen für die Rettungsgesellschaft. Michael Hausknoy, Fortamtsförter in Lednits-Rovine, übermittelt uns 10 Kronen für die Gratiosbrodvertheilung als Spende einer Gesellschaft, die den Betrag durch Spiel aufbrachte. — Der Dfner Verein zur Bekleidung armer Kinder übermittelte uns anlässlich der Veranstaltung der diesjährigen Tanzsoirée, welche am 17. Februar in der Dfner Redoute stattfindet, zu Gunsten des Journalisten-Pensions-Instituts 30 Kronen. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

\* **Populäre Universitätskurse.** Der erste Vortrag der neuen Kurse fand heute Abends vor zahlreichem Auditorium im Kuppelsaale der Universität statt; hiebei sprach Professor Dr. Bernhard Alexander über

den Willen". — Morgen, Dienstag, beginnt Professor Dr. Joseph Kessler seine Vorlesungen über die französische Literatur des XVIII. Jahrhunderts.

\* **Selbstmord eines Großindustriellen.** Aus Wien telegraphiert man uns: Heute Nachmittags hat sich in seinem Bureau in Wien, I., Wipplingerstraße 35, der Chef der Firma Winternitz und Friedmann, Besitzer der Bobhrater mechanischen Weberei bei Königinhof in Böhmen, Dr. Karl Winternitz, durch Revolvergeschüsse entleibt. Die materiellen Schwierigkeiten, welche den weiteren Bestand der Firma bedrohten, bilden das Motiv der That. Die Firma Winternitz u. Friedmann hatte früher eine große Rattendrucker- und mechanische Weberei in Königinhof, die ein sehr geachtetes Renommée genoss. Große Konkurrenz und unglückliche Zufälle bewirkten einen raschen Rückgang des Geschäftes. Die Firma gerieth deshalb vor circa vier Jahren in Konkurs, welcher durch Ausgleich endete. In der Zwischenzeit war der Associo der Firma, Herr Friedmann, gestorben. Durch Friedmann's Tod wurde dem Geschäft das zum Betrieb notwendige Kapital entnommen. In der letzten Zeit trat im Geschäftsgange eine wesentliche Verschlechterung ein. In der Branche war es bekannt, daß Winternitz mit großen Schwierigkeiten kämpfte und in Folge dessen wurde ihm von allen Seiten der Kredit entzogen. Vor etwa vier Tagen wurde die Firma behufs Restrukturierung mehrerer Wechsel gesucht. Man fand jedoch das Bureau veripert. Der Selbstmörder war 47 Jahre alt und verheiratet. Seine Frau und Kinder leben in Königinhof. Er selbst unternahm häufig Geschäftsreisen, während der Prokurist das Wiener Bureau leitete. In Mitleidenschaft gezogen sind hauptsächlich böhmische Spinnereifirmen. Vor einigen Tagen unternahm die Witwe Friedmann einen Selbstmordversuch durch Einathmung von Leuchtgas, wurde aber gerettet. Die Passiven werden auf 600,000 Kronen geschätzt.

\* **Hausdurchsuchung in einem Arbeiterverein.** Die Nyitraer kön. Staatsanwaltschaft hat wegen eines Novellenbandes gegen den Verfasser desselben Joseph Szilágyi die Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben und die Konfiskation sämtlicher Exemplare des Buches angeordnet. Die Polizeibehörde hielt in Folge dessen in der dortigen Filiale des Landesfachvereins der Buchdrucker eine Hausdurchsuchung, fand jedoch kein einziges Exemplar des inkriminierten Buches vor. Hingegen wurde das in der Kasse vorhandene Geld unter dem Verdachte, es rühre aus unerlaubten Sammlungen her, mit Beschlage belegt. Der Kassier legte hierauf die Bücher des Vereins vor, aus welchen hervorging, daß das Geld rechtmäßiges Eigentum des Vereins sei. Der Oberstadthauptmann gab hierauf das Geld dem Verein zurück.

\* **Vermisste Touristen.** Aus Eisenegg wird berichtet: Am Samstag Vormittags unternahm Dr. Nabel, Adjunkt der Leobener Bergakademie, und ein zweiter Tourist von der Station Raabichel aus eine Besteigung des Reichenstein, ohne bis heute zurückgekehrt zu sein. Falls es den Touristen nicht gelang, das Schutzhäus zu erreichen, befinden sie sich in sehr gefährlicher Lage, da es seit gestern sehr stark schneit und weht. Gestern sind acht Mann auf Suche ausgegangen.

\* **Ungarn und die weite Welt.** Unter diesem Titel (beziehungsweise „Magyarország és a nagyvilág“) erscheint im Verlag der Fremdenverkehrs- und Reiseunternehmens-A.G. (Herausgeber Aristid Desjéffy) eine splendid ausgestattete und reich illustrierte Zeitschrift, von welcher die erste, sehr reichhaltige Nummer des Jahresganges 1904 vorliegt. Das Abonnement beträgt fürs ganze Jahr drei Kronen.

\* **Ein lebensüberdrüssiger Baron.** Heute Nachts jagte sich Baron Theodor Glauß auf dem nächst seiner Villa befindlichen Felde (Kafosfalva, Mészesgasse) eine Revolverkugel in die Brust. Die Verletzungen sind lebensgefährlich. Der Baron weigert sich, die Selbstmordursache anzugeben.

\* **Die Affaire des Bethesda-Spitals.** über die wir berichtet haben, hat insofern einen befriedigenden Abschluß erhalten, als die Spitalsleitung einsehend, daß es nicht angehe, das von zahlreichen Ungarn frequentierte Spital in deutschem Geiste zu leiten, und deshalb den früheren Seelsorger P. Richard Bieberauer wieder in seine Stelle einsetzte. Es wird demnach in Zukunft für die ungarischen Patienten ungarischer Gottesdienst abgehalten werden. Auch wird das Pflegerinnenkorps um mehrere ungarische Diakonissen vermehrt.

\* **Entslohener Patient.** Aus dem Bozsonyer allgemeinen Krankenhaus ist laut einem hier eingetroffenen Telegramm Karl Wiltner, der an Lepia krank daniederlag, entflohen.

\* **Attentat eines Begnadigten.** Aus Sopron wird berichtet: Der Husar Johann Anorr des in Sopron stationierten Husaren-Regiments Nr. 14 wurde vom dortigen Garnisonsgerichte wegen Raubmordes zum Tode verurtheilt. Se. Majestät minderte die Strafe im Gnadenwege auf 20 Jahre Kerker herab. Als Anorr gestern zur Urtheilspublizierung aus seiner Zelle geholt wurde, wollte er sich auf den Auditor stürzen, um ihn zu erwürgen. Seine Abicht wurde jedoch rechtzeitig bemerkt; Anorr ist von der Wache festgenommen worden.

\* **Polizeinrichten.** Die Polizei detenirte den 50jährigen, auf dem Josephsring etablirten Selchmeister Johann Tóker wegen Betrugs. Tóker, dessen Geschäft in letzterer Zeit schlecht ging, wollte sich in der Weise auf die Beine helfen, daß er Selchwaaren auf Kredit bezog, sodann die Waaren spottbillig weiter verkaufte und den Erlös für seine eigenen Zwecke verwendete. Den Kreditgebern blieb das leere Nachsehen; ihr Schaden beziffert sich auf nicht weniger als 25,000 K. — Einen großen Menschenauflauf erregte gestern Abends auf der Kettenbrücke ein Mann, der laut schrie, daß er der Attentäter des Briefträgers Stephan Boda sei. Der Mann, der Miene machte, ins Wasser zu springen, wurde zur Oberstadthauptmannschaft gebracht; hier stellte es sich heraus, daß es ein Geisteskranker ist, in Folge dessen er der Landes-Irrenanstalt im Leopoldsdobe übergeben wurde. Die Identität des Irrenigen konnte nicht konstatiert werden.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Arnold Laub, Oberbeamter der Firma Schwarzaj Lajos, verlobte sich mit Fräulein Szerecs, Tochter des Herrn Ignaz Holländer, Budapest.

Der hauptstädtische Apotheker Herr Friedrich Halapi verlobte sich mit Fräulein Szarka, Tochter des hauptstädtischen Advokaten Herrn Dr. Ignaz Deutscher und seiner Gattin geb. Baubauer.

Herr Victor Stern, Töke-Terebes, derzeit Kassa, verlobte sich mit Fräulein Herminka, Tochter des Herrn Ignaz Gelb, Kaufmann in Gálkecs.

**Der Joltán'sche Lebertran** ist nahrhaft und leicht verdaulich. Hat weder Geruch noch unangenehmen Geschmack. Fr. Fläsche 2 K. Apoth. Joltán, Pest, Szabadságter.

**Dr. Kovács' Sandpasta** zaubert jede Hand innerhalb 3 Tage auf das zarteste und weißeste. 1 Fliegel 1 K. 20 S. Hauptdepot: Dr. Kovács' Apotheke, Budapest, Gyár-utca 17.

**Verderben** Sie sich nicht den Magen mit nutzlosen Mitteln, sondern benützen Sie die echten Bradyschen Mariageller Magentropfen, das einzig sicherste Mittel, welches die Verdauung und den Appetit wieder herstellt. Eine Fläsche 80 Heller in den Apotheken.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**Eine Abjage-Affaire in der Oper.**

In der königlichen Oper gab es gestern einen häßlichen Tag. Die für Sonntag angelegte Vorstellung, Puccini's „Tosca“, mußte in später Abendstunde abgesetzt und eine Aufführung der „Fledermaus“ improvisiert werden. Das Theater war vollständig ausverkauft, doch nur ein kleinerer Theil des Publikums nahm mit der Ersatzvorstellung vorlieb. Die Majorität der Besucher zog es vor, sich den Preis der Billette an der Kasse rückertasten zu lassen, wobei es zu zahlreichen erregten Aeußerungen eines berechtigten Unmuths kam.

Wie wir nun zuständigerseits erfahren, trifft die Opernleitung an dieser Abjage keinerlei Schuld, vielmehr ist sie auf das ganz eigenartige Verhalten eines Künstlers zurückzuführen, welcher am allerwenigsten Anlaß hat, die ihm seit Jahren entgegengebrachte liebevolle Anerkennung des Publikums in solcher Weise zu vergelten. Schon Vormittags 10 Uhr überraschte Herr Takács, der in der „Tosca“-Aufführung den Scarpia singen sollte, Herrn Oberregisseur Alfeghy, welcher derzeit in Vertretung des verreisten Direktors Mader die Direktionsgeschäfte leitet, mit der Mittheilung, daß — Herr Anthes, der von Temesvár kommen sollte, um 2 Uhr Mittags die Vorstellung abzugeben werde. Er sei übrigens selbst müde und fühle Neigung, heute nicht zu singen. Takács hatte Freitag die Titelpartie in „Brankovics“ gesungen und Samstag, trotzdem er wußte, daß er Sonntag den Scarpia singen werde, in dem Konzert eines privaten Kaffinos mitgewirkt. Herr Alfeghy wies darauf hin, daß das Haus nahezu ausverkauft sei, meinte, daß er Herrn Anthes zur Mitwirkung schon veranlassen werde, und bat Herrn Takács, doch selbst Rücksicht auf die Theaterleitung und das Publikum nehmen zu wollen. Er stellte ihm frei, an der Partie Kürzungen vorzunehmen, und Herr Takács ging auf diesen Vorschlag ein. Man verständigte sich mit dem Orchester, Herr Takács ging jedoch mit der abermaligen Versicherung fort, falls Anthes nicht abjagen werde, so möge man gefast sein, bis zwei Uhr Mittags eine Abjage von seiner Seite zu erhalten. In Hinblick auf diese mythischen Andeutungen hielt Herr Alfeghy das ganze technische und Balletpersonal bis in die späte Mittagsstunde im Theater zurück.

Punkt zwei Uhr kam ein Brief des Herrn Anthes mit der von Herrn Takács so divinatorisch angemeldeten Abjage. Oberregisseur Alfeghy fuhr in Begleitung des Theaterarztes Professor Dr. Jrsai sofort bei Anthes vor, der in der That an einem leichten Luftkatarth litt. Ueber die ärztlichen Rathschläge des Professors Jrsai und die Zusage Alfeghy's, die für Dienstag angelegte „Fidelio“-Aufführung abzusetzen, erklärte sich Herr Anthes bereit, den Cavatadossi zu singen. Unterdessen war es drei Uhr geworden, und Alfeghy eilte in das Opernhaus zurück, die Theaterangehörigen, die noch immer warten mußten, zu entlassen. Da in der Zwischenzeit von Herrn Takács keine Abjage eingetroffen war, schien der Abend gerettet zu sein.

Nachmittags 4 Uhr wird Herr Alfeghy im „Otthon“ an das Telephon gerufen und erhält aus der Oper die Mittheilung, daß Herr Takács nun doch um drei Viertel 4 Uhr abgesagt habe und bitte, ihn den Theaterarzt zur Untersuchung und Beglaubigung seines Zustandes in die Wohnung zu senden. Alfeghy verständigte Professor Jrsai von dem Vorfalle und die Herren fuhrten sofort in die Wohnung des Herrn Takács. Dort wurde ihnen erst nach längerem Warten geöffnet und dann die Mittheilung gemacht, daß Herr Takács nicht zuhause sei. Die Herren konnten nur ihrem Besremden Ausdruck geben, daß der „kranke“ Künstler sich bei diesem Schneestöber aus der Wohnung wage und nicht einmal so viel Rücksicht bekunde, den Besuch des erbetenen Arztes abzuwarten. Alfeghy fuhr in die Oper zurück und traf Verfügungen, daß für alle Fälle die Dekorationen zu „Fledermaus“ beschafft und die Mitwirkenden von allen Richtungen der Windrose her herbeigeholt werden sollten. Gegen 6 Uhr erschien Herr Takács, der sich nach Aussage mehrerer Zeugen bis dahin in der — Drechsler'schen Restauration aufgehalten hat, in seiner Wohnung. Die Herren Alfeghy und Prof. Jrsai wollten noch einen letzten Versuch machen, den eigenartigen Künstler zur Mitwirkung zu bestimmen, doch bedeutete ihnen Herr Takács ziemlich kurz angebunden, er sei nicht krank noch heiser, sondern einfach müde und singe nicht. Alfeghy wies den Künstler heftig zurecht, und erklärte sein Vorgehen für die häßlichste Undankbarkeit gegen das Publikum und gegen die Theaterleitung, die den Sänger erst zu Beginn der Saison durch einen zehn-jährigen Vertrag, der ihm bei acht Monaten Dienstzeit dreißigtausend Kronen Gage sichert, ausgezeichnet habe. Takács blieb bei seiner Weigerung, erklärte vielmehr, die Direktion möge gefast sein, daß er gegebenenfalls auch ein andermal um 6 Uhr Abends die Vorstellung abjage.

Dies die Vorgeschehnisse der gestrigen Repertoireänderung. Alfeghy hat von dem Vorfalle Direktor Madar telegraphisch verständigt und einseitig gegen Herrn Takács die Anzeige beim Theatergericht erstattet. Auch wird Herr Takács bis zur weiteren Verfügung der Direktion zur Mitwirkung nicht zugelassen werden. So singt schon in der nächsten Reprise der „Tosca“ Herr Bek den Scarpia. Vorgeschiehte und Konsequenzen dieses Vorfalles, soweit sie die Direktionsangelegenheiten des Theaters betreffen, sind uns gleichgiltig. Die Direktion muß wissen, ob die Kunst des nicht ganz verlässlichen Herrn Takács ihr jährlich dreißigtausend Kronen werth ist, und ihre Sache ist es, aus dem Geschehnis mit voller Energie die rechtlich möglichen und gebotenen Konklusionen zu ziehen. Keinesfalls sind jedoch derlei Vorgänge geeignet, die Disziplin im Theater zu stärken, das Ansehen des Theaters zu fördern, und keinesfalls läßt der Zwischenfall erkennen, daß Herr Takács sich seiner Dankeschuld einem ihn liebevoll bewundernden Publikum und der maßlos nachsichtig und unverdient generösen Theaterleitung gegenüber bewußt sei.

Von einer Herrn Takács nahestehenden Seite geht uns in vorgerückter Nachtstunde eine andere Darstellung des Sachverhalts zu. Danach habe Herr Takács schon Samstag Abends dem Oberregisseur Alfeghy davon Mittheilung gemacht, daß er sich in Folge der anstrengenden Partie, welche er am vorhergehenden Abend als Georg Brankovics absolviren mußte, übermüdet fühle und kaum in der Lage sein werde, am Sonntag den Scarpia zu singen. Wohl sei es wahr, daß Herr Takács Samstag Abends an einem Konzerte mitwirkte, doch konnte er in Folge seiner Indisposition das Programm nicht absolviren, sondern mußte nach dem Vortrag einer leichteren Pièce die weitere Mitwirkung ablehnen. Sonntag Früh beistellte sich Herr Takács, den Oberregisseur persönlich mit der Mittheilung aufzufuchen, daß sein Zustand ein Auftreten am Abend in der anstrengenden Partie des Scarpia unmöglich mache. Der Künstler machte sich aber erbötig, eine minder anstrengende Partie zu singen. Herr Alfeghy hoffte, daß der Zustand des Herrn Takács bis Nachmittags eine Besserung erfahren werde. Dies war jedoch nicht der Fall und Herr Takács sah sich veranlaßt, Nachmittags halb 4 Uhr, im Sinne der Vorschriften, seine Abjage auf schriftlichem Wege der Direktion zu unterbreiten. In Folge dessen suchte Oberregisseur Alfeghy in Begleitung des Theaterarztes Dr. Jrsai Herrn Takács auf, doch konnte der Arzt nicht konstataren, ob Herr Takács übermüdet sei oder nicht. Hierauf sah sich Herr Alfeghy veranlaßt — nachdem eine Kapazitätirung des Künstlers resultatlos blieb —, in der Wohnung Takács' eine Kammizene zu veranstalten, nach welcher sich der Oberregisseur und der Theaterarzt um 6 Uhr Abends entfernten.

\* **(Konzert.)** Der Klaviervirtuose Stephan Laub veranstaltete heute im kleinen Redoutensaal ein selbstständiges Konzert. Vor wenigen Jahren noch einer der begabtesten Jüglinge des Professor Chován, offenbar Laub heute in seinem Spiel schon die freieren bewußten Regungen einer künstlerischen Individualität, die allerdings noch der Festigung, der

letzen Reife bedarf. Obgleich das Spiel des jungen Konzertgebers ernstes Sichverjäten in den Geist des jeweiligen Tonstückes und klares Kunstverständnis verrät, ist freilich zur Stunde der Virtuose in Laub noch stärker als der Künstler, der Poet. Noch überwiegt die Freude an rhythmischen, an dynamischen Kunststücken, noch wirkt der junge Künstler häufig mehr durch seine technische Bravour, als durch intellektuelle Qualität seines Spiels. Das reichhaltige, mit vornehmer Geschmack zusammengestellte Programm Laub's enthielt als Hauptstücke die Appassionata, Schumann's „Phantasie“ und Chopin's große Polonaise op. 22 — mit welcher letzterer der Konzertgeber besonders stürmischen Beifall weckte —, weiters Bielen von Field, Liszt u. A., endlich als Schlussarie eine Anzahl anziehender Fandichtungen ungarischer Komponisten: zwei rhythmisch graziose „Caprices“ von Aggházyn, Chopin's reizvolle „Humoreske“ und als Novität die zweite ungarische Rhapsodie von Arpad Szeny, eine in ihrer Stimmung farbig wechselnde, mit geistreichster Technik gearbeitete Paraphrase eines ungarischen Volksliedes, die, gefördert durch die temperamentvolle, technisch brillante Interpretation des Konzertgebers, rauschenden Beifall fand. Dem Konzerte wohnte ein sehr zahlreiches, distinguiertes Publikum bei, welches Herrn Laub nach jeder Nummer durch lebhaftesten Applaus auszeichnete und im Laufe des Abends zu mehrfachen Zugaben nötigte.

\* Im Nationaltheater gehen morgen, Dienstag, Molière's „A kénytelen házasság“ und „A képzelt beteg“ in Szene. — Freitag tritt in „Cyprien“ zum ersten Mal Frau Therese Csillag als wiederengagiertes Mitglied des Nationaltheaters auf. — Mittwoch, Donnerstag, Samstag und Sonntag wird Barrie's Schauspiel „Egyenlőség“ aufgeführt.

\* Im Lustspieltheater gab es heute eine Repertoireänderung, indem Molnár's Schwant „Józi“ abgesetzt und an dessen Stelle „A teknősbéka“ aufgeführt wurde. Die Aufführung des Molnár'schen Stückes war nämlich durch einen kleinen Unfall der kleinen Jóna Halász — die bekanntlich die Titelrolle spielt — in letzter Stunde vereitelt worden.

\* Die nächste musikalische Novität des Ungarischen Theaters ist die historische Operette „A hajduk hadnagya“ von Franz Rájna, Musik von Karl Czobor. Für die erste Partie der Operette hat die Direktion des Ungarischen Theaters die jugendliche Koloraturlängerin Fel. Vilda Zöldi, eine Schülerin des Professors Merkl, engagiert. Fel. Zöldi wird im Laufe dieses Monats im Festungstheater im „Barbier von Sevilla“ auftreten und sodann in der genannten Operette debütieren.

Offener Sprechsaal.\*

1860er Staatslos-Promessen

Ganze á R. 32, Fünftel á R. 14 mit portofreier Zusendung der Promessen und Ziehungsliste zu haben bei der

Mercurbank Váci-utca 37

u. Wechselstuben-A.-G. Budapest (IV., Mercurpalais) GEGRÜNDET 1876.

**Anna Neurath,**  
**Arnold Glogau,**  
Budapest, Wien,  
Verlobte.

Eüchtiger Buchhalter

aus der Papierbranche, der beim Militär gedient hat, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Expedition. 35222

BRAUEREI

zahlt hohe Provision an Acquisiteure

in Budapest und Provinz. Gest. Anträge unter „Hohe Provision 226“ an die Exped. d. Bl. 35226

Witwe Dr. Ignaz Lasztóczy geb. Wilhelmine Klausner gibt mit gebrochenem Herzen in eigenem, sowie im Namen aller Verwandten die traurige Nachricht vom Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, des Herrn

Dr. IGNAZ LASZTÓCZI

prakt. Arzt, der am 17. d. M. Nachmittags 12 1/2 Uhr im 31. Lebensjahre und im zweiten Jahre seiner glücklichen Ehe nach kurzem Leiden im Dr. Grünwald'schen Sanatorium verschieden ist.

Die irdische Hülle des Verbliebenen wird am 19. d. M. Vormittags 11 Uhr von der Leichenhalle des neuen isr. Friedhofes zur ewigen Ruhe geleitet. Budapest, 17. Januar 1904.

Friede seiner Asche!

Leopold Großmann und Frau, Eltern.  
Eduard Klausner und Frau, Schwiegereltern.  
Ede, Vilmos, Mór, János, Hermann, Malvin, Rezső, Helén, Mariška, Sali Großmann, Geschwister.  
Simon Wachsmann, Moriz und Samuel Klausner, Schwäger.  
Eugenie Wachsmann geb. Klausner, Kornelie Klausner, Schwägerinnen.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Minden külön értesítés helyett!

Mélységes fájdalommal eltelve tudatjuk, hogy

özv. Brachfeld Adolfné

szül. Weiser Mária urnó

f. hó 17-én d. u. 1/3 óraker áldásos, családjá boldogításának és a jótékonyának szentelt életének 85-ik évében hosszabb szenvedés után esendesen elhunyt.

Drága halottunk földi maradványait f. hó 19-én, kedden, d. e. 11 óraker fogjuk a gyászházából (Nagykorona-u. 17) a családi sírboltba (Kerepesi uti régi izr. temető) örök nyugalomra kísérni.

Béke hamvaira!

Budapest, 1904. január 18-án.

Brachfeld Lajos fia.

Schwarz Sarolta, Brachfeld Cecile, Schweiger Berta, Schweiger Lujza, Rosenzweig Helén leányai.

Schwarz Sándor, Brachfeld Miksa, Schweiger Nándor, dr. Schweiger Zsigmond, Rosenzweig Lajos, dr. Jakobi Samu vejei.

Küszler Henrik és neje Brachfeld Irén,  
Wider Lajos és neje Brachfeld Adrienne,  
Montag József és neje Schweiger Olga,  
Wellisch Gyula és neje Schweiger Stefánia, zombori Stein Károly Lipót és neje Schweiger Hortense, Róna József és neje Schweiger Gizella, Fedesco Dezső és neje Schweiger Edith, Blum Bruno, dr. Jakobi Olivér, Jakobi Livia, Jakobi Viktor, Jakobi Böske, Rosenzweig Hans, Rosenzweig Grete unokái.

Brachfeld Arnold, Schwarz József sógorai.

özvegy Fuchs Péterné, özvegy Brachfeld Józsefné sógorónói, számos dédunokája és összes rokonsága.

Csendes részvétet és koszorúk mellozését kérjük.

FÜR LEIDENDE FÜSSE

GERÓ ADOLF empfiehlt seine Erzeugnisse Hofschuhmachermelster, Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 4.

Spezialist für anatom. gearbeitete Kinderschuhe

Telegramme.

Deutscher Reichstag.

Der Aufstand in Südwestafrika. — Die Handelsverträge.

Berlin, 18. Januar. Präsident Graf Ballestrem theilt mit, daß der Kaiser dem Reichstag abermals eine Schiffstabelle geschenkt habe. Vor der Tagesordnung erklärt Reichskanzler Graf Bülow, er betrachte es als Ehrenpflicht, dem Reichstag über die Ereignisse in Südwestafrika und die unverzüglich zu treffenden Maßnahmen Mittheilungen zu machen.

Der Herero-Aufstand sei ohne sichtbaren Anlaß in ganz unerwarteter Weise ausgebrochen. Die Telegramme lassen leider keinen Zweifel an den Grundleger Lage. Die Früchte Jahrzehnte langer Arbeit sind im Aufstandsgebiet vernichtet. Der Aufstand brach in einem Zeitpunkt aus, wo sich der Gouverneur mit dem Gros der Schutztruppen des Schutzgebietes über zwanzig Tagmärsche vom Schauplatz der Katastrophe entfernt befand. Mahandja, die Jimba Grenze, Karibib und Windhut sind schwer bedroht. Gleich die ersten Nachrichten ließen eine ansehnliche Verstärkung der Schutztruppen notwendig erscheinen. In Folge dessen wird die Entsendung von 500 Mann mit Maschinengewehren und sechs Maschinengewehren vorbereitet. Die Zustimmung des Reichstages wird durch eine Vorlage erbeten, die nach bereits erfolgter Genehmigung des Bundesrathes ich hier dem Präsidium übergebe. Die Samstag eingetroffenen Nachrichten machen sofortige weitere Maßnahmen notwendig, deshalb wurden gestern Vorbereitungen getroffen, um 500 Mann Marine-Infanterie nebst einigen Geschützen und ein Detachement Eisenbahntruppen mit größter Beschleunigung nach Swakopmund zu insubtrahieren. Für die noch nicht übersehbaren Kosten wird die nachträgliche Genehmigung des Reichstages nachgesucht werden. Die bereits unterwegs befindlichen Abolotruppen von 230 Mann, die am 2. Februar in Swakopmund fällig sind, werden bis zum Eintreffen der Marine-Infanterie einige Unterstützung gebracht haben. Außerdem trifft heute das Kanonenboot „Habicht“, von Kapstadt kommend, in Swakopmund ein. Die geplanten Maßnahmen sind das Mindestmaß des Erforderlichen. Die Fragen der letzten Tage, die Hilfe unserer Landsleute werden, so hoffen die verbündeten Regierungen zuversichtlich, das deutsche Volk

und seine Vertretung einmüthig finden im sofortigen Handeln zum Schutze der Bedrängten und zur Vertheidigung der Ehre unserer Fahne. (Beifälliger Beifall.)

Präsident Graf Ballestrem theilt mit, die angekündigte Vorlage komme noch heute zur Vertheilung.

Hierauf verhandelt das Haus die Interpellation der Konservativen wegen nicht erfolgter Kündigung der Tarifverträge.

Staatssekretär Graf Posadowsky sagt die sofortige Beantwortung der Interpellation zu.

In Begründung seiner Interpellation führt Graf Kautz aus: Seit dem Zustandekommen des neuen Zolltarifs sind wir keinen Schritt vorwärts gekommen. Wir hätten vorher die alten Verträge kündigen sollen. Es war ein Fehler, daß man die Zollermäßigungen, die wir einzelnen Ländern gegen angenehme Konzeffionen einräumten, anderen Ländern ohne Gegenleistung in den Schoß warfen. Den Amerikanern gegenüber begnügte sich die damalige Regierung mit einem lächerlichen Abkommen.

Präsident Graf Ballestrem bezeichnet die letztere Wendung als unzulässig.

Graf Kautz fortfahrend: Die Amerikaner gaben Versprechungen, über die sie sich sehr bald hinweggesetzt haben. Mit den Russen dagegen geriethen wir in einen 30 Jahre langen Krieg, der für uns sehr empfindlich war. Glücklicherweise ist dieser nun beendigt, aber die ganze Affaire ist eine derartige, daß das Ausland vielfach wünscht, lieber die jetzigen Zustände fortauern zu lassen, als neue Verträge abzuschließen, welche die deutschen Interessen besser wahren würden als bisher. Das System der willkürlichen Meistbegünstigung macht sich beim Abschluß neuer Verträge störend fühlbar. Die Vertragsstaaten haben jetzt ihre Tarife bedeutend erhöht. Die Erhöhungen des neuen russischen Tarifs, die bis 300 Prozent gehen sollen, sind nicht ernst zu nehmen. Redner erörtert dann die Frage des Tarifvertrags mit Oesterreich-Ungarn. Selbst wenn der erwähnte Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn zustande kommt, ist die Situation noch keineswegs geklärt, denn die Verhältnisse haben sich seit dem Jahre 1898 sehr geändert. Heute hat Oesterreich-Ungarn kein Interesse mehr an niedrigen deutschen Getreidezöllen wie damals. Der österreichische Ministerpräsident Dr. v. Körber gebe aber auch zu, daß die Aussichten für eine Verständigung sehr schwierig seien, und weist dabei auch nicht sowohl auf hohe Getreidezölle als auf die veterinäre Politik hin, d. h. daß verlangt werden soll, die Grenze für die österreichisch-ungarische Vieheinfuhr zu öffnen. Das ist doch eine geradezu unmögliche Forderung, daß wir unseren Viehbestand der Vertheuerung preisgeben. Ich hoffe, diese Forderung wird bei unserer Regierung auf den stärksten Widerspruch stoßen. Aber auch die österreichische Industrie zeigt eine ablehnende Haltung, wie dies schon einigemal im Jahre 1901 der Fall war. Heute erklärt die Industrie die Einfuhr deutscher Industrie-Erzeugnisse für gar nicht notwendig.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Es kann nicht der geringste Zweifel darüber bestehen, daß die Regierung die schwierige Lage der Landwirtschaft anerkennt und ernstlich bemüht ist, ihr einen ruhigen Zollschutz zuzuwenden. Wir haben nie erklärt, daß wir die Verträge zu einem bestimmten Termin kündigen wollen. Unser Programm war immer, die alten Verträge möglichst in neue zu transferieren, um das deutsche Wirtschaftsleben vor schweren Erschütterungen zu bewahren. Aus unserer jetzigen Taktik dürfen irgend welche Schlüsse auf die Zukunft nicht gezogen werden. Deutschland ist ein sehr leistungs- und zahlungsfähiger Kunde. Wir sind keineswegs auf bestimmte Märkte angewiesen. Aus unserem bisherigen Standpunkt in unseren Verträgen folgt nicht, daß wir nicht zu Entschlüssen gelangen können, die uns eine andere Taktik ausdrängen. Verträge schließen ist leicht, aber es kommt darauf an, wie die Verträge aussehen. Daß wir bisher keine neuen Verträge vorgelegt haben, zeigt, daß wir an gewissen elementaren Forderungen festhalten werden und nur in Berücksichtigung dieser Forderungen neue Verträge abschließen können. Redner schließt: Die Herren Interpellanten erwarten wohl nicht ganz bestimmte Mittheilungen, sie hatten wohl nur das Bedürfnis, ihre eigenen politischen Ansichten zu äußern. (Weiterkeit.) Wir lassen es an Eifer und Energie nicht fehlen. Der Reichskanzler steht am Steuer des Reichsschiffes, um auf Grund von Thatfachen den Kurs zu berechnen und darf sich davon unter keinen Umständen durch eine Interpellation abbringen lassen, zumal bei einer gefährvollen Fahrt in fremden Gewässern.

Das Haus geht hierauf in die Besprechung der Interpellation ein.

Abgeordneter Gerold (Centrum) führt aus, die Regierung habe das Kampfmittel der Kündigung bisher nicht angewendet. Wir hoffen, daß jetzt die Regierung bald die ihr gegebene Waffe in die Hand nehmen werde, um zu günstigen Verträgen zu gelangen. Mit gleicher Entschiedenheit und Unbengbarkeit, wie in dem politischen Handel möge die Regierung auch auf diesem Gebiete vorgehen. (Beifall im Centrum.)

Abgeordneter Kempf (freisinnige Volkspartei) meint, man dürfe gegenwärtig nicht die Regierung zu einer Erklärung über ihre Stellung provozieren. Der deutsche Zolltarif sei ein zu Verhandlungen mit dem Auslande ganz ungeeignetes Instrument, da er gewissermaßen eine Drohung enthalte.

Staatssekretär Graf Posadowsky erwidert, die letzte Bemerkung des Redners könne die Stellung der deutschen Unterhändler nicht stärken. Von diesem Standpunkte aus müßten wir, erklärt Redner, die Zolltarife einer ganzen Reihe anderer Staaten in dem nämlichen Lichte betrachten, und doch wollen wir mit ihnen ein Vertragsverhältnis eingehen. Auch in anderen Ländern pflegt man in der Politik ganz allmählig zu einem Kompromiß zu kommen. Ich hoffe auch, daß wir zu einem solchen gelangen. Zu dieser Hoffnung berechtigt mich die starke Stellung

Deutschlands im Wirtschaftsleben. Hätte ich sachliche Mitteilungen gemacht, wie Graf Schwerin-Löwis wünschte, so wäre das ein Vertrauensbruch gegenüber dritten Staaten. Weil wir erwarten, daß die fremden Regierungen die Vertragsverhandlungen auch vertraulich behandeln, können auch wir darüber keine Mitteilungen machen. Daß noch keine Verträge abgeschlossen wurden, folgt aus der Schwierigkeit der Materie. Dem Lande wird ein Dienst erwiesen, wenn man der Regierung Vertrauen entgegenbringt, auch wenn bis zum Abschluß neuer Verträge nicht nur Wochen, sondern Monate vergehen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Wolf (wirthschaftliche Vereinigung) und Czarlenski (Pole) vertagt sich das Haus auf morgen. In der morgigen Sitzung soll die neue Vorlage betreffend Südwestafrika und die Intervention der Sozialdemokraten betreffend das Verhalten russischer Polizeibeamteten auf deutschem Gebiete beanwortet werden. Schluß der Sitzung halb 7 Uhr Abends.

Der russisch-japanische Konflikt.

London, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) In Port-Arthur gilt der „Mail“ zufolge der Krieg für unausweichlich. Die russischen Führer äußern sich völlig siegesbewußt. Der Kriegsrath hält täglich Sitzungen. Dasselbe Blatt meldet aus Peking, daß die japanischen Truppen in China die Nachricht erhielten, daß die Mobilisirung bevorstehe.

Köln, 18. Januar. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg vom Gestrigen: Wie verlautet, wird der japanische Gesandte morgen in Zarstojes-Selo vom Kaiser in außerordentlicher Audienz empfangen werden. Bestätigt sich diese Nachricht, so ist hierin zweifellos ein Akt von eminenter Bedeutung im Interesse einer baldigen friedlichen Lösung des Konfliktes und zugleich das beste Dementi aller Kriegsnachrichten zu erblicken.

Tokio, 17. Januar. („Neuter“-Meldung.) Die japanische Regierung rechnet nicht darauf, die Antwort Auslands vor einer Woche zu erhalten. Indessen ist sie vollständig für den Krieg gerüstet, den sie mit Ruhe erwartet. Das ganze Land ist patriotisch geeinigt. Das Volk, obwohl geneigt, einen ehrenvollen Frieden anzunehmen, ist entschlossen, eher zu kämpfen, als seine im absoluten Vertrauen auf die Amee und die Marine eingenommene Haltung aufzugeben.

Wien, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Der ständige Ausschuß der Großindustrie-Korporation hat in seiner heutigen Sitzung zur bekannnten Aeußerung des Grafen Goluchowski über die österreichische Exportindustrie in die Balkanländer der Stellung genommen und einen scharfen Protest gegen diese Ausführungen beschlossen. Diese Eingabe werden sie dem Ministerium überreichen, damit man Gelegenheit habe, zu beweisen, ob diese schweren, gegen die österreichische Industrie erhobenen Vorwürfe berechtigt seien, und die Namen Jener zu nennen, die sich schwer gegen die österreichische Industrie vergangen hätten.

Wien, 18. Januar. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation des Reichsraths versammelt sich Dienstag, den 19. d., um 10 Uhr Vormittags. Wegen Verhinderung des Marinekommandanten ist die Tagesordnung geändert, und zwar folgendermaßen: 1. Extraordinarium des Heeres (Fortsetzung); 2. Okkupationskredit; 3. gemeinsames Finanzministerium; 4. gemeinsamer oberster Rechnungshof, und 5. Schlußrechnung.

Rom, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn werden erst im April laufenden Jahres aufgenommen werden.

Belgrad, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird gemeldet, daß bei den letzten Neujahrsempfängen der Zar längere Zeit mit dem serbischen Geschäftsträger gesprochen habe und dabei auch des Großvaters des jetzigen Königs gedachte. Der Zar beendete sein Gespräch mit den Worten: „Es wird Alles wieder gut werden.“ Nach diesen Aeußerungen erscheint eine Aenderung der Haltung Rußlands Serbien gegenüber für wahrscheinlich.

Ein politischer Prozeß.

Agram, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Heute Vormittags wurde die Verhandlung gegen den früheren Abgeordneten Dr. Potocnik fortgesetzt.

Gleich zu Beginn der Verhandlung stellte Verteidiger Dr. Sinkovics den Antrag, daß als Zeugen auch der Abgeordnete Gaja Polonji und der frühere Gutspächter des Grafen Khuen-Héderváry, Ertl, vorzuladen seien. Die Vernehmung dieser beiden Zeugen wird als unbedingt notwendig erklärt. Abgeordneter Polonji würde auseinanderlegen können, wie er zur Erklärung Erts kam, mit welcher dieser einige seiner Beleidigungen des Grafen Khuen-Héderváry zurückzog. Polonji hat nämlich seinerzeit an den im „M. D.“ erschienenen Erklärungen Erts aus-

geleht, daß Ertl diese Erklärungen nur abgegeben hat, weil ihm Graf Khuen für diesen Fall Versprechungen machte, ohne aber dieselben einzulösen.

Die Nachmittagsverhandlung wurde geheim durchgeführt, da in derselben die inkriminirten Christen zur Verlesung kamen. Von entscheidender Bedeutung für das Schicksal des Angeklagten dürfte es sein, daß der Sachverständige für die ungarische Sprache Dr. Birincsi erklärte, es sei ganz offenbar, daß die dem Dr. Potocnik zur Last gelegte deutsche Broschüre eine Uebersetzung aus dem Ungarischen sei. Da Dr. Potocnik des Ungarischen nicht mächtig ist, wäre damit der Beweis für seine Schuldlosigkeit erbracht. Von prinzipieller Bedeutung ist eine Entscheidung des Gerichtshofes, die daraufhin erfolgte, weil sich der Staatsanwalt darüber beschwerte, daß die als Vertrauensmänner nominierten Journalisten sich offenbar zum Zwecke der Berichterstattung Notizen machen. Der Gerichtshof erklärte, daß dies nicht verboten werden könne und daß die Veröffentlichung der geheimen Verhandlung insoweit statthaft sei, als diese der Tendenz nicht widerspricht, aus welcher die öffentliche Verhandlung ausgesprochen wurde. Die Fortsetzung der Verhandlung findet Donnerstag statt.

Die Affaire Humbert.

Paris, 18. Januar. Die parlamentarische Untersuchungskommission in der Affaire Humbert hat sich seit einiger Zeit Ruhe gegönnt, um sich von der Lächerlichkeit zu erholen, welcher sie preisgegeben war. Nun nimmt sie ihre Arbeiten wieder auf, um dieser Tage Labori als Zeugen zu vernehmen, welcher in seiner Bertheidigungsrede von politischen Mitschuldigen der großen Theresie gesprochen hat. Der nationallistische Antragsteller, welchem die Einsetzung der Kommission zu verdanken ist, Georges Berry, verlangt auch die Vernehmung der Theresie Humbert durch die Kommission. Theresie ist gegenwärtig anlässlich der Verhandlung über die Berufung des Bankiers Cattani in Paris. Dies möge die Kommission benützen und die Schwindlerin hören. Sie soll sagen, welche Parlamentarier ihr geholfen haben. Wie verlautet, wird die Kommission sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen und Theresie anhören.

Wien, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Meldung, daß Erzherzog Ferdinand Karl eine längere Reise unternimmt und Erzherzog Otto an Stelle desselben nach Prag kommt, entbehrt — wie in Hoffreisen verlautet — jeder Begründung. Erzherzog Otto hat heute eine längere Urlaubstreife angetreten.

Wien, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Uebermorgen tritt unter dem Vorsth des Statthalters von Niederösterreich Grafen Kielmansegg die Theater-Landeskommission zusammen, welche mit Rücksicht auf das Unglück in Chicago ziemlich eingehend die Theaterbrandfrage berathen und sodann sämtliche Schauspielhäuser und Vergnügungs-Etablissements einer genauen Inspektion unterziehen wird, die sich nicht nur auf einen Rundgang in dem Zuschauerraum beschränken, sondern eine gründliche Inspizierung der Theater in allen ihrer Räumen umfassen wird.

Dresden, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) In die Pirnaer Offiziers- und Chebruchsaffäre hat jetzt König Georg eingegriffen, um die Untersuchung zu beschleunigen und die Verhandlung vor das Dresdener Kriegsgericht zu bringen. Auch Kaiser Wilhelm hat anbefohlen, daß man ihm über die Affaire Bericht erstatten möge.

Dresden, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Sämmtliche Fabrikanten in Krimitschau (wo bekanntlich seit Monaten die Arbeiter streiken) haben heute eine Kundmachung erlassen, in der sie erklären, unter keinen Umständen den Forderungen der Arbeiter nachzugeben. Alle Verhandlungen mit den Textilarbeitern seien jetzt und für die Zukunft ausgeschlossen. Von englischen Arbeiterverbänden sind in der letzten Zeit dem Streikomitee 50,000 Mark zugesprochen.

Paris, 18. Januar. Prinzessin Mathilde wurde heute in der Kirche St. Gratien in Gegenwart der Prinzessin Klotilde, des Prinzen Louis Napoleon und einiger Bonapartisten bestattet.

Bloufontein, 18. Januar. Die niedrig gelegenen Theile der Stadt wurden gestern in Folge Berstens der Wasserleitung überfluthet. Drei Hotels und viele Häuser sind zerstört worden. Die Anzahl der Todten ist noch unbekannt. Hunderte von Personen sind obdachlos.

Berlin, 18. Januar. Die Woche eröffnete in fester Veranlagung im Zusammenhange damit, daß an der Börse der Anschauung Ausdruck gegeben wird, daß der japanisch-russische Konflikt friedlich werde ausgetragen werden, in welchem Eindrucke man durch die Meldung der „Köln. Zig.“ bestärkt wird, daß der Kaiser von Rußland den japanischen Gesandten heute in besonderer Audienz empfangen werde. Banken und Montanwerthe durchwegs fest. Fonds recht gut gehalten. Bahnen und Schiffahrtsaktien fest. In der zweiten Börsenstunde war der Verkehr etwas abgeschwächt, namentlich in Hüttenaktien. Privatdiskont 2 3/4 Prozent.

Paris, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse eröffnete in fester Haltung, doch gingen die Kurse aufs neue zurück. Spanische äußere Renten und türkische Renten waren stark angeboten. Im weiteren Verlaufe vorübergehend Geschäftstilligkeit, und gegen Ende der Börse liefen neue Angebote ein, so daß bei Schluß die Tendenz schlecht blieb.

London, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse war geschäftlos und freundlicher. Consols und Japaner gebessert. Amerikaner und Südafrikaner irregulär.

Berlin, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Börse.] 3 Uhr 30 Minuten Oesterreichische Kreditaktien 213.80, Lombarden 16.25, Franzosen 144.—, Diskonto 194.70, Handelsgef. 160.50, Deutsche 223.75, Dresdener 156.50, National —, Breslauer Diskonto —, Laura 238.50, Bochumer 193.75, Dortmunder —, Gelsen 218.25, Harpener 205.75, Hibernia 208.37, Consolidation 426.75, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 117.50, Transvaal —, Hamburger Paket 110.62, Norddeutscher Lloyd 105.37, Edison —, Gr. V. Pferde 206.25, Argentinier 77.12, Chinesen 90.10, Anatolier —, Reichsanleihe 91.60, vierprozentige neue Türken —, Rhein Stahl 187.25, Schaffhausen —, Darmstädter —, Southeyn —, fünfprozentige Argentinier 92.25, neue Russen —, Japaner —.

Frankfurt, 18. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 213.80, Oesterr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 16.25, Deutsche Bank —, Diskonto 195.50, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft 160.60, Gelsenkirchener 217.90, Harpener 205.70, Hibernia 208.70, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. Unregelmäßig.

Paris, 18. Januar. (Schluß.) Oesterreichische ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, unif. türk. Consols 87.22, Wechsel auf London 251.65, ägyptische Rente 105.75, österreichische Goldrente 102.30, österreichische Länderbank —, Türkenlose 128.75, Banque de Paris 1110.—, Meridionalbahn 729.—, 3prozentige französische Rente 97.72, 4prozentige italienische Rente 102.50, 4prozentige spanische Exterieurs 86.20, Banque Ottomane 589.—, 3prozentige neue amortisirbare Rente 97.90, 3 1/2prozentige französische Rente —, Crédit Foncier de France 675.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1351.—, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 321.25, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 90.—, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe 89.25, griechische Anleihe —, Tabakaktien 366.—, Wechsel auf Italien Bari, Wechsel auf Wien 103.87, Wechsel auf Amsterdam 206.56, Wechsel auf deutsche Plätze 121.75, Wechsel auf Brüssel 1/2, Rio 12.58, De Beers 510.—, East Rand 168.50, Chartered 57.50, Randfontein 62.75, 5prozentige bulgarische Obligationen —, ungarische Hypothekbank 560.50, ungarische Goldrente 101.20. Schwach.

Köln, 18. Januar. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Km. 51.50.

Newyork, 18. Januar. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 14.10 (13.80), per Januar 13.78 (13.52), per April 14.05 (13.80), in New-Orleans loco 13 1/16 (13 1/16); Petroleum: Stand White in Newyork 9.10 (9.10), Stand White in Philadelphia 9.05 (9.05), Refined in Cases 11.80 (11.80), Credit Balances at Oil City 185 (185); Schmalz: Western Steam 7.20 (7.25), Rohe u. Brothens 7.20 (7.20). Mais per Januar 55.50 (55.50), per März — (—), per Mai 55.50 (55.50), rothe Winterweizen loco 95.50 (95.50); Weizen per Januar — (—), per März — (—), per Mai 91 1/8 (91.50), per Juli — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1 1/8 (1 1/8); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7 1/16 (7 1/16); per Januar 7.20 (7.15), per April 7.50 (7.50); Mehl: Spring Wheat clears 3.85 (3.85); Zucker 2 1/8 bis — (2 1/8 bis —), Zinn 28.50 bis 28.75 (28.25 bis 28.37), Kupfer 12.75 bis 13.— (12.75 bis 13.—). — Weizen behauptet, Mais fest.

Chicago, 18. Januar. (Schlußkurse.) Weizen: per Januar — (—); per Mai 88 1/8 (88 1/8); Mais per Januar 45.50 (45.25); Schmalz: per Januar 6.85 (6.72), per Mai 7.10 (6.95), Speck short clear 6.68 (6.68); Vork per Mai 14.17 (14.15). — Weizen behauptet, Mais fest.

\*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines angefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

**Gebrachte und neue** feuerfeste und einbruchsichere **Raffen,** auch **Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim und Co.,** wenig gebraucht, offerirt billig Budapest Raffen-Niederlage, Budapest, Göttergasse 6. 96567

**Einmal gebrauchte** **Dohnen-, Obst- und Zwiebel-Säcke,** 100,000 Stück tadellose **Fruchtsäcke zu Erdäpfel, Kukuruz und Getreide,** 2000 Stück einmal gebrauchte erftklassige

**wasserdichte Decken, Pferdedecken** billigt bei Adolf Nagel, Budapest, V., Arany János-utca 12. Sätze und Decken-Verhanfakt. 14328

**Möbel,** nur gute Qualität, Schlafzimmer, Speise-, Salon- u. Herrenzimmer-Einrichtungen auch einzeln stannend billig. Verkauf an gros u. en détail beim Möbelhandwerker **Steinberger Manó,** nur Teréz-körút 40. 14337

**Damen!** von hier und auswärts, die Hilfe zur Geburt und freundliche Information in allen diskreten Angelegenheiten bedürfen, werden aufgenommen und sorgfältig gepflegt in der Wohnung einer intelligenten dipl. Hebamme. **Máno Stern, Andrassy-ut 33. I. 4.** 97601

**Lakásokat** csekély díj mellett közzé- tit Fővárosi Lakásközvetítő, Kossuth-Lajos-utca 16. 14412

**Schreibmaschinen** verschiedener Systeme sind preiswerth zu verkaufen. Briefanfragen besfordert weiter unter „Preiswerth 245“ die Exped. 14245

**Bei höchst** anständiger Familie ist ein kleines, möblirtes Zimmer zu vergeben, eventuell mit ganzer Pension. **Képiró-utca 5, II. em.** 97742

**Per August** oder November suche 7zim- merige Herrschaftswohnung, liegend Andrássystrasse bis Ofkugon oder Umgebung Szabadság-tér. Anträge unter „M. R.“ an die Exped. 97719

**Konkurs.** In einem Städtchen Ost- deutschlands wird zu einigen jüdischen Familien ein Religionslehrer gesucht, welcher zugleich Schach- und Ubbodet und befähigt sein soll, einigen Kindern die Unterrichtsgegenstände aus der I.-V. Volksschulklassen so beizubringen, daß dieselben im Stande sein sollen, einer Prüfung an einer öffentlichen österreichischen Volksschule mit Erfolg sich zu unterziehen. Gehalt nebst freier Station bis 600 Kronen pro Jahr. Ledige Bewerber wollen sich nebst Beibringung ihrer Zeugnisse wenden an Herrn Leopold Weinsfeld in Oberberg Bf. Distr. Schlesien. Geborene Ungarn werden bevorzugt und beim Acceptiren die Reisespesen vergütet. 97594

**Möbel.** Wegen Ueberhäufung meines Vorrathes verkaufe Schlaf-, Speisezimmer auch stückweise um den Erzeugungspreis. **Reich Mór,** asztalos, Dohány-utca 26. 97858

**Lipótvárosi Maradékarúház,** Erzsébet-tér 4. Legujabb gyapjú-, selyem-, damaszt, mosókelmek, szőnyegek olesón kaphatók. 97631

**Ein- und Verkauf von Heu, Stroh,** sämtlichen Landesprodukten, Futtermitteln wie: Melasse, Kraftfutter, Malzkeime, Vieh- treber, Oelfuchen etc., auch kommissionsweise übernimmt **Philipp Drechsler, Budapest, VII., Szövetség-utca 35.** 97667

**Háztulajdonosok!** Ajánlok megbízható ház- mestereket. Közvetítés díjtalan. **D'Elseaux, Tüz- oltó-utca 33b, II. em. 25.** 97758

**Platzagent** sucht Stellung, event. gegen Provision, auch Schneider- artikel oder sonstwelche repräsentablen intelligenten Kauf- mann passender Branche. Gest. Anträge unter „Kau- tionsfähig“ an die Exped. 14549

**Glänzender Erwerb.** Existenz für Jedermann durch Fabrikation eines altange- führten Handelsartikels in Primaqualität, zu konkurrenz- los billigen Preise. Nöthiges Kapital max. 300 Kronen. Reingewinn bis 6000 K. jähr- lich und mehr überall zu erreichen. Näheres spezialiter unter Chiffre „Schlager 583“ postl. Wien, 5B, Nüdigergasse. 14437

**Elárusítóknk,** kik már pék- és cukrász- üzletben alkalmazva vol- tak, azonnal felvétetnek. **Glasner Miksa, VII., Kirá- ly-utca 56. sz.** 97653

**Komptoirist,** der selbstständig deutsch und ungarisch korrespondirt, in der Holzbranche verjirt ist, findet Aufnahme in einem Holzgeschäft en gros in einer Provinzstadt. Offerte mit Angabe des Gehalts- anspruches unter „Selbst- ständige Kraft 456“ an die Exped. 14456

**Eine Partie** prachtvolle Bettgarnituren, Teppiche, wie auch feinste Leinwandstoffe, Tischwäsche, Chiffone, Leinwände und Alpaca-Gezeug zu stannend billigen Preisen zu haben bei **Meissner, VI. Bez., Baj- nok-utca 25.** Telefon 21-42, Budapest. 14339

**Französisches** Fräulein wird für uns Haus gesucht. V., Percezel Mór- u. 2, ajtó 12 (Szabadság-tér). 97773

**Tüchtiger** fleißiger Komptoirist, mit lang- jähr. Zeugnissen, sucht in der Provinz passende Anstellung. Gest. Anträge unter „Buch- halter oder Komptoirist 707“ an die Exped. 97707

**Krankeithshaber** ist im Pözsonyer Komitat eine gutgehende Gemischwaaren- handlung mit Trafik preis- würdig zu übergeben. Adr. in der Exped. 14598

**Kaffeehaus-** Einrichtung, komplet, die sämtlichen Requiriten von Café „Erzherzog Stephan“, Wendebillard, Luster, elek- trischer Ventilator, Lamberie, Tisch, Sessel, Gasofen, Kan- tenis, Lamberkins, Kaffee- haus-Premerie, Kupfergeschirr, Alpaca- und Chinasilber-Ge- genstände, auch einzeln, jedoch erst Ende dieses zu überneh- men. **Braun, Sip-utca 14.** 97835

**The Berlitz School Sprachenschule, Budapest,** Erzsébet-körút 15. szám. Franz., Engl., Spanisch, Ungar., Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb. f. Erwachsene (Herren u. Damen, ev. separat) u. größere Kinder u. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach d. Methode Berlitz hört u. spricht d. Schüler von d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franko. Eintritt jederzeit. Mitbringend welchen Privat- lehrern außer d. Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. **Paris 1900 2 goldene, 2 silberne Medaillen.** Ueberle- gungen werden besorgt. 96411

**33 Kronen** kostet eine große Fuhr 4 m trodenes, hartes, sehr gutes Brennholz zerleimert in den Keller gestellt. **Cilcer Béla, Visegrádi-utca 60.** Tele- phon 44-34. 14330

**Bienehonig,** garantiert prima Deltatessens- honig 5 Kg.-Postfako in netto, Blechdose (4 1/2 Kg. netto) franko Kronen 6.50 auch gegen Nachnahme. Bei Abnahme größeren Quantums bedeutend billiger. Landes- Bienezüchter Verein, Budapest, VII., Damjanich- utca 34. 14465

**Fővárosi hivatal- nok,** ki a kettős könyv- vitelhez ért, délutáni fog- lalkozást keres szerény feltételek mellett. Szives ajánlatok „A. V. 593“ alatt a kiadóba kéretnek. 14593

**Schöne trodene** Felsenkeller, mit guter Zu- fuhr, in Budafok sofort zu vermieten. Näheres bei Karl Schreiber, Budafok, Sör- ház-utca 5. 97521

**Kaffeehaus,** I. Rangcs, sehr gut gehend, in Agram, ist zu verkaufen. Nöthiges Kapital fl. 10,000 Offerte erbeten unter „B. B. 10,000“ poste restante Agram. 97514

**Fuhrstuhl,** stark gebaut, elegant ausge- stattet, in tadellosem Zustande, sammt Tragvorrichtung und zwei Krieten, im II. Bezirk, **Báró Liptay-u. 5, I. Stod,** zu verkaufen. 97787

**Wein.** Hochprima Sandwein liefert 1903-jährigen zu 28 Kronen, 1901-jährigen Nistinger, Stein- schiller, zu 36 Kronen per Hekto **Franz v. Szunyogh, Weingar- tenbesitzer, Ö-Kécske, v. all. Uj-Kécske.** 97735

**Kávéház** a főváros közelében, évi 8-9000 korona biztos és kimutatható jövedelemmel eladó. Eddig nappali üz- let, de éjjeli üzlet for- szírozása mellett a jöve- delem megduplázható. Az eladás betétség miatt történik igen előnyös feltételek mellett. Böveb- bet Bauernál, Eötvös- utca 17, II. emelet. 97780

**Bronze-Luster** für Gas- und elektrisch, Licht anerkannt solides Fabrikat **äußerste Fabriks- preise, Lusterfabrik Stern, Mertes & Komp. Bpest, VI., Szerecsen-u. 35** 14327

**Möbelkäufern** empfiehlt sich die altrenom- mirte Tischler- u. Tapezierer- Möbelfirma **Sárfány & Schüt, Budapest, VII., Glijabethring 12,** vis-à-vis Café New-York, als beste und billigste Ein- kaufsquelle. 14396

**Erzieherinen, Damen, Kindergärtnerinen** sucht **Blairings-Bureau F. Rapidek, Károly-körút 17.** 97689

**75.000 lakossal** biró városban jóforgalmu münterem teljes beren- dezéssel eladó. Czim a kiadóban. 14597

**In Partie** gekaufte Ausstattung, aus Seinen gestirte u. geschlungene Bettmätze u. Semden, 4 jour- Tischzeug und Taschentücher- Hamburger- u. Creas-Bein- wänden sind billig zu ver- kaufen. **Menezzer, Akácza- utca 32.** 14500

**Junge Lehrerin,** welche deutsche, englische und französische Sprache unter- richtet, hat noch einige Stunden zu vergeben. **Glijabethplatz 1, III. 11.** 97500

**Társul kerestetik** nagyobb vidéki városban el- menden levő kitünö me- neteli, kockázatot nélkül, nagy hasznót hozó ipar- vállalathoz, kereskedelmi- leg képzett, lehetőleg nöl- len siatalember, minimális 5-10,000 frt tökével. Aján- latok **Blockner I.** hirdeté- irodájába, Sütö-u. 6, kéret- nek „Biztos jövő“ jeligére. 14604

**Stenographie, Maschin schreiben.** Fachlehrer des Landessteno- graphenvereines, geleitet vom Fachprof. und Reichstagssteno- graphen **Gyarmathy,** deutsch- ungarisch (System Gabels- berger). Kostensloze Stellen- vermittlung für ausgedehnte Kräfte. Stellen vorgemerkt. Einschreibungen jederzeit. Vortragssprache deutsch und ungarisch. Näheres: „Orszá- gos Gyorsiróegyleti Szak- tanfolyam“ 8-10, 4-7 Uhr. **Davidgasse 13 (Propette- kostenfrei).** 97228

**Heirathen** vermittelt auf streng reell- ster Basis. **M. Rosenfeld, Zombor.** Retourmarke er- beten. 97596

**Jeune Francaise** instruite, sachant l'alle- mand et le piano, donne leçons. **Arany János-utca 7, II. 24.** 97644

**Komptoirist.** der gut deutsch stenographirt und eine gute Handschrift hat, wird mit K. 80 Anfangs- gehalt sofort aufgenommen. Deutsch-ungarische Offerte unter „Provinzfabrik“ an die Exped. 14509

**Schüke deine Frau!** Das für jede Familie wich- tige illustrierte Buch über zu viel Kindererzeugen, dessen Erfolg durch beiliegende Tausende Dankschreiben bewiesen ist, sendet diskret gegen 90 H. in ungar. Briefmarken (offen 70 H.) **Frau Anna Ranya,** Berlin SW. 240, Lindenstr. 50. 13463

**Sessel, Gartensessel,** Rohrseffel, Speiseesffel, echte Lederseffel, Klavierseffel Schau- fel, Jantennis, Kindersessel, Klo- jets etc. kauft man gut u. billig bei **Langraf Mór, Sesselfabrik, Niederlage, Budapest, VI., Geriöczy-(Rostély)utca 2.** 97638

**Ein Waggon** gesunde Zwiebeln preiswürdig zu haben. Agenten honorir. **Baross-utca 78, II. 25.** 97877

**Szatóbeszlet** eladó. Közlebbit Ö-utca 7, III. 20, déli 12-től 1 óráig. 97881

**Ein Wirth- schaftsbjunkt,** für, ledig, der slovakischen, deutschen und ungar. Sprache mächtig, mit längerer Praxis, wird zu sofortigem Eintritt aufgenommen. Selbstge- schrie- bene deutsche Offerte sammt Zeugnißabschriften übernimmt die Exp. unter „S. 2. 14“ 13642

**Subagent,** bei Detail-Branchenweinem und Spezereihändlern gut einge- führt, wird für erftklassige Cognac-Vertretung gegen Fixum und Provision aufge- nommen. Gest. Offerte unter „A. B. 100“ an **Sikray's** Ankündigungsbureau, Váci- körút 33, erbeten. 14575

**Möbelkäufern** sei die gänzliche Auf- lösung der **Inner- städter Möbelfirma** ganz besonders empfohlen, in- dem komplette Einrichtungen, sowie einzelne Tischler- und Tapeziererwaaren, Teppiche, Stoffe, Vorhänge mit 50% billiger zu haben sind, so lange der Vorrath reicht. **Budapest, IV., Ferencziek-tere 3, Mezzanin.** 14395

**Strümpfe** werden billigt und dauerhaft angefertigt, neu angefertigt **W. Farkas H. assz. gép- karisnyakötészete, Buda- pest, V. ker., Lipót-körút 1. szám, 4. em., ajtó 4 (Bist).** Arbeiten werden ab- geholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korre- spondenzkarte genügt. 14596

**Geht** sind nur die Reithy'schen **Pemete-Bonbons.** 13481

**Einen Gulden** kostet eine **Makart-Photogra- phie** schönster Ausführung. Zur besonderen Beachtung empfehle ich mein für Kinder- Aufnahmen auf das mo- dernste eingerichtete Atelier. **Haberfeld Károly,** photogra- phisches Atelier ersten Ran- ges, Budapest, IV., Eskü-ut- ca 6 und Kigyó-utca 5. (Klo- tild-Palais.) Die Besichtigung der Auslagen wird dem p. t. Publikum empfohlen. 96935

**Herrschafsmöbel** **IV., Hajó-utca 16, Ecke der Sütö-utca,** in der nächsten Nähe des **Centralstadthauses,** kauft und verkauft fast ganz neue Speise-, Schlaf- zimmer- und Gargonzimmer- Möbel, Salomeinrichtungen, Komptoirutensilien, echte Per- ser- und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Koffhaas- und Afrique-Matrasen, Bettdecken und elektrische Luster. Mes- sung-Möbel zu Spottpreisen. 13528

**Fräulein,** Norddeutsche, wird ins Haus gesucht. V., Percezel Mór- utca 2, ajtó 12 (Szabad- ság-tér). 97865

**Egy müvelt,** németül is beszélő leány állást keres helyben vagy vidéken; háztartásban és főzésben minden tekintet- ben megfelel. **Aszocudt, Ida, I. ker., Gellérthegy- utca 1, ajtó 4.** 97827

**Könyvelőnö** azonnali belépésre keres- tetik. Ajánlatok „Tökéle- tes 860“ jelige alatt a ki- adóba. 97860

**Verpfändete** Juwelen kauft zu höchsten Preisen. **Schiller Izidor, VII., Sip-utca 11, Th. 3.** 97817

**Damen** finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnete diplo- mirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis. **VII., Baross-tér 12, I. St. 12, vis-à-vis Centralbahnhof.** 97806

**Haus,** eigener Grund 380 □, in Neupest, Hauptgasse, ist zu verkaufen f. fl. 10,000, Rest in Amortisation. Besteht aus 3 Geschäftszimmern f. Woh- nungen u. 6 separaten Woh- nungen, neuer Hofstraß, steuerfrei, trägt 5 1/2% rein. Für Selcher und Geschäftslu- te sehr geeignet. Anträge unter „Direkt Käufer 839“ an die Exped. 97839

**Kurzes Klavier,** fast neu, 250 fl., ausländi- sches Pianino 240 fl., ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate, derzeit am ganzen Budapest Platz am solt- desten anzuschaffen in **Ke- resztély's** Musikinstrumenten- Váci-körút 21 (Industrie- hof). 14557

**Bronzeluster** zu billigen Preise in Allandó butorkiállítás, IV., Ujvilág-utca 21. (Im ganzen Hause.) Telefon 17-77 97887

**Herrschafsmöbel** (kaufe, verkaufe) komplette Wohnungs-Einrichtungen, Klaviere, Perser-Teppiche, Eisen- u. Ledermöbel, Vorhänge, Lu- fier, Delcemalbe. Allandó butorkiállítás, Ujvilág-u. 21. Telefon 17-77. 97888

**Kommis** der Manufaktur- und Kurrent- waarenbranche, tüchtiger Ver- käufer, Portalarangen, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, wird sofort acceptirt. Adresse **Elias Kamenegischer, Rassa.** 14576

**Fabriken** und Industrieunternehmungen werden zum Ankaufe gesucht. Auch Kompagnons für nach- weisbar lebensfähige verartige Unternehmungen sind vorge- merkt. **Fodor Aladár, Klau- zál-utca 9.** 97840

**Betöltendőállások** teljes címekkel vannak minden szakmából közzölve a hetenkint kétszer meg- jelenő Országos Pályázati Közlöny mai számában. Egyes szám 40 fillér. Ki- adóhivatal: Budapest, Jó- zsef-körút 9. szám. 97878

**Als Kompagnon** mit 2-3000 Kronen kann sich sowohl Herr als Dame bei einem tüchtigen Damen- schneider, der einen feinen Kundenkreis besitzt, betheili- gen. Offerten unter „Zukunft“ an **J. Blockners Ann.-Exp., IV., Sütö-utca 6.** 14625

**Güntenwerkseiter** wollen ihre Adressen beufuß Besprechung unter Chiffre „R. R. 831“ an die Exped. abgeben. 97831

**Doggehund,** Männchen, ist semmelartig, jung, hört auf den Namen „Nero“, ist am 13. d. M. Abends in Berlin gerathen. Der Zustandebringer erhält gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. **Margarethen- ring 8, I. 4.** 97866

**10 Kreuzer.** Leute die zur St.-Louisier Ausstellung fahren wollen, können sich die englische Sprache in 6 Wochen aneignen. Eine Lektionsstunde 40 kr. Vor- merkungen von 1-3 Uhr **Király-utca 77, II. 12.** 14692

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Obstruktion. Interpellation.

Heute ging es im Hause recht still und langweilig zu. Die Geschäfte der Obstruktion gegen die zweite Rekrutenvorlage besorgten zwei Mitglieder der liberalen Volkspartei, Franz Buzáth und Baron Kaas, und als Dritter im wenig ansprechenden Bunde der Agronist Várady. Buzáth richtete an den Grafen Tísa im Namen der Liberalen eine Art Ultimatum: entweder bietet er „Garantien“ für die vollständige Durchführung der in Aussicht gestellten Reformen oder die Volkspartei nimmt den „Kampf“ gegen ihn auf, das heißt sie obstruiert. Wie diese Garantien beschaffen sein sollen, darüber ließ uns der fromme Apotheker im Dunkeln. Baron Kaas redete sich dreißig Stunden hindurch so müde, daß er vergaß, seinen vorbereiteten Beschlußantrag, der ihm noch ein Schlüsselwort sichern sollte, einzubringen. Erst nachdem schon Várady zu sprechen angefangen hatte, fiel Kaas das Versäumte ein und er übermittelte nachträglich dem Vorsitzenden Baron Feilich das Schriftstück — zu spät; im Sinne der Hausordnung wurde die Eingabe zurückgewiesen. Den Rest der Sitzung füllte eine dringliche Interpellation Eugen Molnár's im Interesse der Gehaltszulagen der Post- und Telegraphenbeamten aus, deren Flüssigmachung der Handelsminister Hieronymi für Ende der Woche in Aussicht stellte.

Vizepräsident Emerich Jakabffy eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr. Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Debatte über die Vorlage betreffend die

Votierung des Rekrutenkontingents.

Franz Buzáth ergreift das Wort, um zu motivieren, weshalb die Volkspartei die Vorlage nicht annimmt. Er führt aus, daß seine Partei kein Vertrauen in die Verwirklichung der Versprechungen der Regierung setzen könne. Die Reform der Militärstrafprozessordnung werde gewiß nicht ohne Grund so lange verzögert und in Betreff der Rückverlegung der ungarischen Offiziere hat Kriegsminister Vitreich den Versprechungen des Ministerpräsidenten ein kategorisches Dementi entgegengesetzt. Wenn die Rückverlegung der ungarischen Offiziere in der That eine solche Unmöglichkeit ist, wie Vitreich sagt, dann ist es wirklich nicht der Mühe werth, um die ungarische militärische Akademie zu kämpfen, weil dann die abholierten Zöglinge derselben auch in österreichische Regimenter eingereicht werden können. Ist die Regierung bereit und fähig, Garantien für die vollständige Verwirklichung ihrer Versprechungen zu bieten; dann wird auch die Volkspartei in die Reihen Derjenigen treten, welche die Wiederherstellung normaler parlamentarischer Verhältnisse antreiben. In anderem Falle wird die Volkspartei in die Reihen der Kämpfenden eintreten. (Beifall bei der Volkspartei.)

Baron Jvor Kaas ist der Ansicht, daß wir bei einer Armeekrise angekommen sind. Vitreich selbst habe dies eingesehen. Vitreich gab überdies auch zu, daß die im Vorjahre angebotene Erhöhung des Rekrutenkontingents bloß die erste Rate einer größeren Erhöhung gewesen sei. Als die ungarische Regierung Kenntnis von diesen großen militärischen Plänen erhielt, setzte sie sich denselben nicht entgegen, sondern bat nur, mit denselben bis zur Revision des Wehrgesetzes zu warten. Später wurde die ungarische Regierung bevollmächtigt, zur Verhütung der ungarischen Nation gewisse Erklärungen abgeben zu können, welche die ungarische Nation in einem Freudenrausch verfaßt haben. Dann kam die Rede Vitreich's, welche die Versprechungen des Grafen Tísa darstellte. Auch eine wirtschaftliche Krise habe das Beharren Oesterreichs heraufbeschworen, die Armeekrise und die Zollgemeinschaft zu seinem Vortheile auszubenten. Es wird ein inhumaner Krieg gegen die Rechte, Güter und Staatlichkeit Ungarns geführt. Die ungarische Regierung sucht sich zu helfen, indem sie bald dieses, bald jenes Recht preisgibt, und sich hierbei gegen diejenigen kehrt, welche sie hier dieserhalb angreifen. Die Unabhängigkeitspartei, welche dreißig Jahre gegen den Anschlag gekämpft, überläßt die Fortführung dieses Kampfes einer kleinen oppositionellen Gruppe. Redner verlangt die Anordnung einer Pause.

Vizepräsident Jakabffy suspendiert die Sitzung auf zehn Minuten.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung setzte Baron Jvor Kaas seine Rede fort. Die Regierung, jagte er, möge nicht glauben, daß sie nur vierzehn Streikern gegenüberstehe; in der Verteidigung der nationalen Rechte sei die ganze Nation eines Sinnes. Mit der Votierung dieser Vorlage sei der Kampf noch nicht beendet; es folgen noch die Rekrutenvorlagen für 1904 und die Revision des Wehrgesetzes. Neuwahlen werden die Kraft der Kämpfenden nicht brechen. Aber selbst wenn nur zehn Streiker zurückkommen, so könne der Kampf auch fortgesetzt werden. Redner erzählt die Umstände, unter welchen die Herrscherfamilie am 7. Oktober 1848 Schönbrunn verließen.

Vizepräsident Baron Feilich, der inzwischen den Vorsitz übernommen, ermahnt den Redner, sich an den Gegenstand zu halten.

Baron Jvor Kaas schließt seine Ausführungen, indem er erklärt, daß er die Vorlage ablehne.

Karl Wárady lehnt die Vorlage ab, weil er ein Anhänger des selbstständigen ungarischen Heeres ist.

Baron Jvor Kaas:ardon! Ich habe vergessen, meinen Beschlußantrag einzubringen! Vizepräsident Baron Feilich erklärt, er könne den verspätet eingereichten Beschlußantrag nicht mehr acceptiren. (Rufe links: Wir werden morgen eine geschlossene Sitzung verlangen!)

Karl Wárady reicht einen Beschlußantrag ein, laut welchem Se. Majestät im Adressenwege erucht werden solle, das Dienstreglement überprüfen und mit dem ungarischen Staatsrechte in Einklang bringen zu lassen. Hierauf wird die Debatte abgebrochen und ihre Fortsetzung auf morgen verschoben.

Zulagen der Post- und Telegraphenbeamten.

Eugen Molnár reicht folgende dringliche Interpellation an den Handelsminister ein: Hat der Minister Kenntnis davon, daß die Beamten und Angestellten der Post und des Telegraphen ihre Gehaltszulagen bisher noch nicht erhalten haben? Wenn ja, ist der Minister geneigt, dringlich zu verfügen, daß die Genannten je früher dazu gelangen?

Handelsminister Hieronymi erwidert, die Zulagen der Post- und Telegraphenbeamten haben bisher nicht flüssig gemacht werden können, weil langwierige Berechnungen darüber angestellt werden mußten, ob die bisher gewährten Funktionszulagen dieser Beamten unter diejenigen subsumiert werden können oder nicht, welche im Sinne des Gesetzes eingestellt, beziehungsweise in die zu gewährenden Zulagen eingerechnet werden können. Da diese Berechnungen hinsichtlich 10,000 Beamten gepflogen wurden, habe sich die Flüssigmachung der Zulagen der Post- und Telegraphenbeamten ein wenig verzögert, werde aber Ende dieser Woche unbedingt erfolgen. (Zustimmung.)

Sowohl der Interpellant wie auch das Haus nahmen die Antwort des Ministers zur Kenntnis.

Schluß der Sitzung um 1/4 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Gerichtshalle.

Budapest, 18. Januar. (Eine Episode im Gerichtssaal.) Der hiesige Advokat Dr. Géza Joltán hat vor zwei Wochen gegen den Advokaten Dr. Géza Schulhof jun. eine Anzeige erstattet, weil Letzterer ihm gelegentlich einer bei der kön. Tafel stattgehabten Hauptverhandlung in Gegenwart des Senats die Worte zugerufen hat: „Gemeiner Schurke, er weiß, daß er vorläufig gelogen hat!“ Dieser Zwischenfall, der damals nicht geringes Aufsehen hervorgerufen hat, bildete den Gegenstand einer Verhandlung, die heute vor dem kön. Tafelrichter Béla Drüll als Leiter des Strafbezirksgerichtes stattgefunden hat. Privatkläger Dr. Joltán, den Advokat Dr. Desider Nagyn vertrat, hielt seine Injurienklage ausrecht. In Vertretung des nicht erschienenen Beklagten war Advokat Dr. Edmund Weich anwesend, der die folgende Erklärung abgab: „Mein Kollege Dr. Schulhof fühlt sich nicht schuldig. Er gesteht wohl, die inkriminierten Worte gebraucht zu haben, doch bilden diese lediglich eine berechtigte Kritik des von Dr. Joltán besprochenen Vorgehens, womit befriedigt zu der Angabe hinreißt ließ, daß der Vater Dr. Schulhof's in einem Civilprozeß des wegen Erpressung angeklagten Klienten Dr. Joltán's beide Parteien (den Kläger und Beklagten) vertreten habe. Diese Behauptung wurde durch die kompetenten Behörden als böswillige Verleumdung festgestellt, derentwillen gegen den Klienten Dr. Joltán's das Retorsionsverfahren im Zuge ist, was Verteidiger Dr. Weich durch Unterbreitung der bezüglichen Gerichtsakten erhärtete. Und da Dr. Joltán von all dem Kenntnis hatte und dennoch die Beschuldigung wiederholte, als hätte Dr. Schulhof jen. beide Parteien gleichzeitig vertreten, war die bei der Verhandlung vor dem kön. Tafel erfolgte scharfe Zurückweisung, die Dr. Joltán inkriminiert, durchaus motiviert.“ Der Verteidiger verlangt auf Grund dieser Motive einen Freispruch. Nachdem sich sowohl der Privatkläger als auch dessen Anwalt Dr. Desider Nagyn geäußert hatten, fielte der amts-handelnde Richter das Urtheil, wonach Dr. Schulhof jun. wegen Ehrenbeleidigung zu 150 Kronen Geldstrafe verurtheilt wurde. Der Verteidiger appellirte gegen dieses Urtheil.

(„Das Nachspiel eines Scheidungsprozesses.“) Bezüglich der in der jüngstigen Nummer unseres Blattes erschienenen, „Das Nachspiel eines Scheidungsprozesses“ betitelten Mittheilung werden wir um Veröffentlichung folgender Zeilen ersucht: „Es ist ein Irrthum, als ob Dr. Emerich Herczeg, der kein Schriftsteller, sondern Beamter der Staatsbahnen ist, gegen seine Gattin Margarethe Vadnag einen Scheidungsprozeß angestrengt hätte. Die Sache steht gerade entgegengesetzt. Margarethe Vadnag war es, die den Scheidungsprozeß gegen Herczeg am 10. August 1903 angestrengt hat. Auch ist es unrichtig, als ob ihr erster Gatte Baron Gustav Goumouens Margarethe Vadnag verlassen hätte; im Gegentheil, Letztere hat ihren Mann verlassen, um die Gattin Herczeg's, der damals noch Hülarenoffizier war, zu werden. Das aus der ersten Ehe Margarethe Vadnag's stammende Kind wurde rechtskräftig der Obhut der Mutter anvertraut und das Waisenamt hat auch diesen Bescheid nicht abgeändert, trotzdem Baron Goumouens das Kind öfters im Prozeßwege der Mutter zu entreißen versuchte.“

(Die Diäten des Grafen Georg Karolyi.) Gräfin Georg Karolyi geb. Boriska Frank erucht uns um Aufnahme folgender Erklärung: „Läßliche Redaktion! In mehreren Blättern ist unter dem Titel „Die Diäten des Grafen Georg Karolyi“ eine Notiz erschienen, welche von mir und meinem Gatten als von geschiedenen Eheleuten spricht und meines Mannes als meines „gewesenen“ Gatten gedenkt. Indem ich Ihnen mittheile, daß ich von meinem Gatten nicht geschieden wurde und ich demnach nicht die „gewesene“, sondern die gesetzliche Gattin des Grafen Georg Karolyi bin, erliche ich den irthümlichen Theil der Notiz in der morgigen Nummer Ihres Blattes der Wahrheit entsprechend richtig-

zustellen. Gräfin Georg Karolyi geb. Boriska Frank.“

(Eingestellter Prozeß.) Das Blatt „Szabad Szó“ griff in seiner am 20. Mai 1902 erschienenen Nummer in einem „Die Mandatspekulation von Tápé“ überschriebenen Artikel den Abgeordneten Dr. Béla Kelemen heftig an. Der Artikel behauptete, Kelemen sei ein Mandatspekulant, der das Abgeordnetenhaus als einfache Börse betrachte. Dr. Kelemen strengte gegen den Autor des Artikels Stephan Fabriczy einen Prozeß an. Heute hätte in diesem Prozeß die Schwurgerichtsverhandlung stattfinden sollen. Da jedoch der Angeklagte inzwischen eine Erklärung abgegeben hat, laut welcher die Angaben des Artikels auf irrigen Informationen beruhen, und den Privatkläger um Verzeihung bat, zog Dr. Kelemen seine Klage zurück, worauf der Gerichtshof das weitere Verfahren einstellte.

(Ein Revolverattentat.) Als der Finanz-Oberkommissar Desider Polonny dem Finanzwachmann Joseph Oesterreicher ein von der vorgelegten Disziplinarbehörde gefälltes Urtheil publiziren wollte, schoß Letzterer dreimal auf Polonny, der am Gesicht verwundet wurde. Der Attentäter wurde verhaftet und wegen verächtlicher vorläufiger Tödtung in Untersuchung gezogen. Es fiel damals auf, daß der Bruchboldige fortwährend betonte, es mußte so kommen, weil Polonny ihn fortwährend verfolgte. Der Verteidiger Oesterreicher's, Advokat Dr. Alexander Pollacssek, verlangte in diesem Stadium der Angelegenheit, man möge den Geisteszustand des Beschuldigten untersuchen. Die Gerichtsärzte Dr. Münich und Dr. Schaffer gaben nach längerer Beobachtung ein dahin lautendes Gutachten ab, Oesterreicher sei unzurechnungsfähig, er leide an Verfolgungswahn. Auf Grund dieses Gutachtens hat das Strafgericht heute das weitere Strafverfahren eingestellt.

Wiener Börse vom 18. Januar.

Die heute vorliegenden Meldungen über die östliche Situation haben neuerdings einander widersprochen, und der friedlichen Nachricht der „Kölnischen Zeitung“ über den bevorstehenden Empfang des japanischen Gesandten durch den russischen Kaiser sind andererseits die beunruhigenderen Londoner Meldungen gegenüberstanden. Die heutige Börse hat daher ebenfalls in sehr stiller Haltung verharret, zumal auch die andauernden Bedenken über die Gestaltung der innerpolitischen Lage weiterhin zur Reserve veranlassen. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Eisenbahn, Ung. 25p., 1864er Lose, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse haben: Oesterreichische Kreditaktien 677.75, ungarische Kreditaktien 750, Anglobankaktien 280.50, Bankverein 521, Unionbank 541, Länderbant 448, österreichisch-ungarische Staatsbahn 671.50, Lombarden 84, Elberthalbahn 416.50, Rima-Murányer Aktien 486, Tabakaktien 340.50, Alpine 430.50, Maivente 100.65, ungarische Kronenrente 99.05, Türkenlose 132.75, Marknoten 117.17, Napoleond'or 19.04.

Hamburg, 18. Januar. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 101.—, österreichische Kreditaktien 213.75, 1860er Lose 155.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.—, Südbahn 16.—, Italiener 103.40, vierprozentige österreichische Goldrente 103.—, vierprozentige ungarische Goldrente 100.60. Rubig.

Berlin, 18. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 168.75, per Juli 170.75, Roggen per Mai 136.75, per Juli 139.—, Hafer per Mai 129.—, per Juli 131.50, Mais per Mai 110.75, per Juli 110.75, Kübbel per Mai 46.60, per Oktober 47.20, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer —.—, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Del rubig. — Wetter: Schnee.

Breslau, 18. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —.—, neuer 16.50, gelber Weizen loco, alter —.—, neuer 16.40, Roggen loco 12.70, Hafer loco 12.—, neuer 10.—, Raps loco 20.60, Winter-Mais 13.50, per 100 Kilo.

Paris, 18. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 21.30, per Februar 21.40, per März-April 21.45, per März-Juni 21.45.—, Roggen per Januar 15.15, per Februar 15.—, per März-April 15.15, per März-Juni 15.25. — Meh!

per Januar 29.65, per Februar 29.30, per März-April 29.10, per März-Juni 29.05. — Rüböl per Januar 50.50, per Februar 50.25, per März-April 50.25, per Mai-August 50.25. — Spiritus per Januar 42.75, per Februar 42.75, per März-April 43.—, per Mai-August 43.—. — Rohzucker 88° bis 90° 21.75, 89° bis 90° Brutto und darüber 23.—. — Weiser Zucker per Januar 24 1/2, per Februar 25 1/2, per Mai-August 26 1/2, per Oktober-Januar 26 1/2. — Raffinade 56.50 bis 57.—. — Weizen und Roggen ruhig, Mehl behauptet, Rüböl matt, Spiritus flau, Rohzucker ruhig, weißer Zucker behauptet. — Wetter: Nebel.

Wien, 18. Januar. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 44 K. 60 H. bis 45 K. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 18. Januar.) Privat-Telegramm. Das dieswöchentliche Geschäft eröffnete heute in ruhiger, fester Haltung und zu unveränderten Preisen. Die Mühlen bleiben in ihrer Reserve, da der Mehlabsatz sehr schlecht ist, aber Waarenbesitzer tragen diesem Umstande nur wenig Rechnung und geben von ihren Forderungen nur wenig nach.

Budapest, 18. Januar. (Hauptstädter Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 79 Stück. Von gestern zurückgeblieben 607 Stück, zusammen 686 Stück, verkauft wurden 469 St., verbleibt ein Stand von

217 Stück. Man bezahlte: Fettischeine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 95 H. bis 96 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — H. bis — H., Auschuk von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 95 H. bis 97 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 90 H. bis 96 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 80 H. bis 90 H., Frischlinge von 90 H. bis 96 H., Spanferkel von — H. bis — H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — H. bis — H., leichte: über 300 Kilogr. von — H. bis — H., Frischlinge — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war flau, die Preise rückfallend.

Steinbruch, 18. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstewiehändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute ruhig. — Vorrath am 16. Januar 22,035 Stück. Am 17. Januar wurden 749 Stück zugetrieben, 842 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 18. Januar ein Stand von 21,942 Stück. — Wir notiren: Mastischeine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 15 H. bis 1 K. 16 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 19 H., mittlere von 1 K. 17 H. bis 1 K. 18 H., leichtere von 1 K. 17 H. bis 1 K. 18 H. — Ungarische Bauernwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 K. 17 H. bis 1 K. 18 H., mittlere von 1 K. 16 H. bis 1 K. 17 H., leichte von 1 K. 12 H. bis 1 K. 14 H.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 18. Januar.) Privat-Telegramm. Der heutige Auftrieb belief sich auf 2874 Stück ungarisches, 542 Stück galizisches, 514 Stück deutsches, zusammen 3930 Stück Vieh (3038 Stück Ochsen, 350 Stück Stiere, 376 Stück Kühe und 166 Stück Büffel), worunter sich 136 Stück Vieh befanden. Außer Markt 1008 Stück. Der Auftrieb war um 600 Stück regulärer Waare schwächer als in der Vorwoche, derselbe reicht aber für den Bedarf aus. Der Markt verlief bei schwacher Kauflust in ruhiger Stimmung, und blieben die vorwöchentlichen Preise aller Sorten ziemlich unverändert. Auf dem Stiermarkt war die Tendenz wegen ungenügenden Angebots fest und profitierten schwere Stiere 1 K. bis 2 K., leichtere 2 K. bis 4 K. per 100 Kilogramm gegen die Vorwoche. Es notirten: Ungarische Mastochsen, Prima, von 74 bis 78 K., Sekunda von 64 K. bis 73 K., Tertia von 52 K. bis 62 K., galizische Mastochsen, Prima, von 76 K. bis 80 K., ausnahmsweise 81 K., Sekunda von 68 K. bis 74 K., Tertia von 64 K. bis 67 K., deutsche Mastochsen, Prima, von 80 K. bis 86 K., ausnahmsweise 87 K. bis 90 K., Sekunda von 70 K. bis 78 K., Tertia von 62 K. bis 68 K., mindere Mast- und Bauernochsen von 52 K. bis 56 K., Stiere von 58 K. bis 74 K., ausnahmsweise 75 K. bis 76 K., Kühe von 52 K. bis 70 K., Büffel von 42 K. bis 51 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Budapester Börsenkurse. 18. Januar.

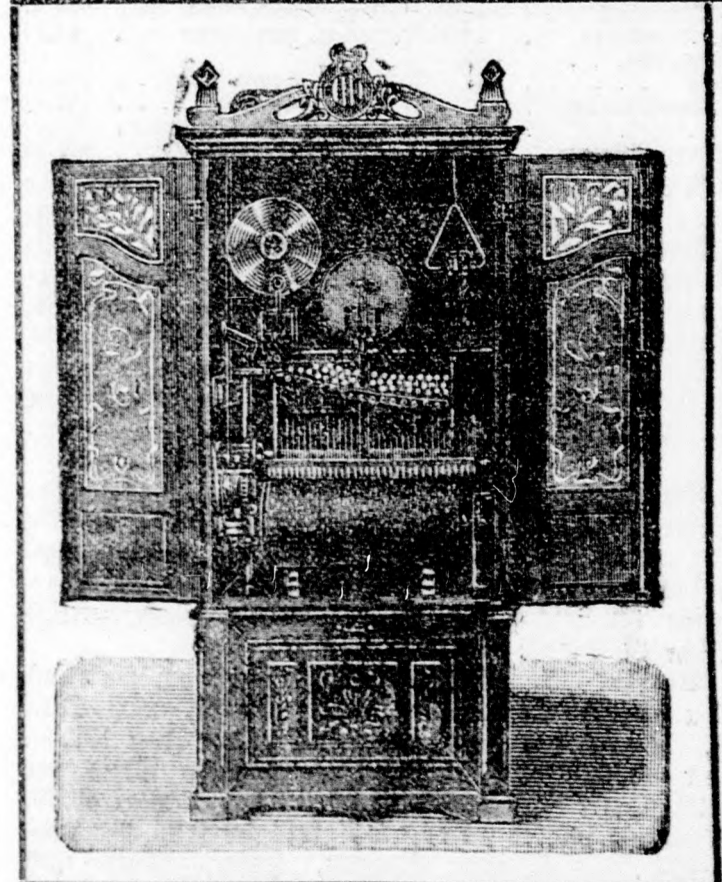
Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various financial instruments like 'I. Ung. Staatsanleihe', 'II. West. Staatsanleihe', 'III. Fremde Staatsanleihe', etc.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing bank and exchange rates under sections like 'VIII. Verz.-Gesellsch.', 'IX. Wäulen.', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', etc.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various commodities and goods under sections like 'XIV. Seefahrts-Unt.', 'XV. Loje.', 'Liquidations-Kurse vom 14. Januar.', etc.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various commodities and goods under sections like 'XVI. Saluten.', 'XVII. Devijen (vista).', 'Liquidations-Kurse vom 14. Januar.', etc.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various commodities and goods under sections like 'Liquidations-Kurse vom 14. Januar.', etc.



Sensationell! Neuheit in Budapest! Sensationell! Wichtig für die Herren Restaurateurs und Cafétiers! Eine angenehme Musik ist unstrittig die erste Anziehungskraft für eine Restauration, und ohne eine gute Musik ist eine gemütliche Unterhaltung gar nicht denkbar. Es ist bewiesen, daß zumeist nur jene Lokale gut besucht sind, worin man eine schöne, harmonische Musik hört. Dies ist erreicht durch die letzte Neuheit, durch das: selbstspielende PIANO-ORCHESTRION mit Gewichtaufzug. Einziges Werk dieser Art; 64 Walzertaste spielend. Marke Continental, Mod. V., Ersatz für circa 10 Musiker. Marke Continental, Mod. IV., Ersatz für circa 6 Musiker. Herrliche, kräftige und harmonische Musik für Tanzsäle und Vergnügungsorte bestens geeignet. Durch den automatischen Gewichtaufzug ist es eine riesige Einnahmequelle und bezahlt sich das Werk von selbst. — Das Piano-Orchestrion befindet sich in einem hocheleganten Aufbaumgehäuse neuesten Stils, reich geschmückt, schöne goldbelegte Gläser, eine Fierde für jedes Lokal. — Die Werke werden mit auswechselbaren Niefenwalzen, jede Walze 8 Stücke spielend, geliefert. Jedes Musikstück kann araugirt werden. — Die Triebkraft des Werkes geschieht durch Gewichtaufzug, daher gleichmäßiger Spielart und kann keine Störung vorkommen wie bei einem Motor-, Accumulator- oder Federaufzug, welche Triebkräfte noch obenrein separat Geld kosten. — So ein Werk amüßet um ein Bagatelle die Gäste, und ist auch mit einem billigen Preis allein durch mich zu beziehen, u. zw. gebe ich diese Werke mit vortrefflicher Garantie, ohne Preiserhöhung auf 18 Monate. Zinsenlose Raten; bis dieser Zahlungstermin abgelaufen, hat sich das Werk von selbst bezahlt. Einsteifen liefert ich in Budapest an folgende Restaurateurs, u. zu.: Herrn Konrad Mersch, 1. Bez., Tabak, Döbrentei-ter 5, vis-à-vis der Elisabethbrücke; Herrn Sándor Tillinger, 2. Bez., Zsigmond-utca 27, neben dem Set.-Lufschade; ferner: Herrn Szabó Ferenoz, 7. Bez., Wesselányi-utca 27. Zudem ich recht zahlreichen Zuspruch erbitte, verifiziere ich einer soliden und vortrefflichen Bedienung, mit welcher zeichnet hochachtungsvoll Julius Wetschl, Generalvertretung für Ungarn, Budapest, VIII., Baross-utca 129. Der erste und älteste Fabrik: elektr. Pianos und Orchestrions: „Phonola“-Klavierpielapparat von Ludwig Gupfeld, Wien, Leipzig, Berlin.

Zu einer staatlichen Lieferung benötigte 50,000 Kr. gegen Sicherstellung. Gef. Mittheilung unter „S. S. C.“ an Rudolf Moise, Budapest, IV., Ferenczyek-ter 3.

Zähne von 2 fl. an ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen. auch ohne Gaumenplatten. Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14, sz. Ein Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Möbel auf Kredit zu Kassapreisen. Zahlbar in vierteljährigen Raten bei einer Budapester Bank in beliebiger Eintheilung. 10% Preis-Ersparnis. Bartók Farkas. Budapest, V., Auessere Waitznerstrasse 12. Möbelalbum mit Preis-Courant wird gegen 60 Heller portofrei zugefendet.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 19. Januar 1904.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 11

## Nemzeti Színház.

Képzelt beteg.  
Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Molière. Fordította: Szász K. Gábányi.  
Geronimo: Hétényi  
Doriméne: Dömjén R.  
Alcázar: Abonyi  
Lycaete: Horváth  
Dr. Panorathus: Nádai  
Dr. Marphurius: Vízvári  
Gál

Utána  
Képzelt beteg.  
Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Molière.

Argan: Gábányi  
Belisa: Cs. Alszegei  
Angelika: D. Ligeti  
Leonson: Váradi  
Beralde: Hétényi  
Cleante: Dersó  
Dialotrus: Boross  
Dialotrus Tamás: Gábányi  
Porgon: Gál  
Fleurant: Körösmeszei  
Bonnelot: Abonyi

Kezdete fél 8 órakor.

## Magy. kir. Operaház

Órdög Róbert.  
Opera 5 felv. Zenéjét szerzette: Meyerbeer.

A szíliai herceg: Szilágyiné  
Isabella: Preveš  
Róbert: Ney D.  
Berram, barátja: Kiss  
Reimbaud: Vasquezné  
Alice: Várady  
Albert: Pichler  
Iskó: Ney B.  
Érik: Szemere  
Herold: Delnoky  
A granadai herceg: Kósa  
Iloza: Schmidék

Kezdete fél 8 órakor.

## Király Színház.

Wegen Vorbereitung zu Konti's „Fecskék“ geschlossen.

Revue des Nationaltheaters. Mittwoch, 20. Januar, „Egyenlőség“ (Ab. susp.) Donnerstag, 21. Januar, „Egyenlőség“ (Ab. susp.) Freitag, 22. Januar, „Válunk el“ (Ab. susp.) Samstag, 23. Januar, „Egyenlőség“ (Ab. susp.) Sonntag, 24. Januar, Radm. „Egy szegény ifjú története“, Abends „Egyenlőség“ (Ab. susp.)

Revue der k. u. ung. Ober. Mittwoch, 20. Januar, Janosi es Juliska, „Bababündel“ (Ab. susp.) Donnerstag, 21. Januar, „Lohengrin“ (Ab. susp.) Freitag, 22. Januar, „Paraszbecsület“, „A csavargó és a királyleány“, „A törpe granátos“ (Ab. susp.) Samstag, 23. Januar, „Tosca“ (Ab. susp.) Sonntag, 24. Januar, Radm. „Sötétség“ (Ab. susp.)

Revue des Variététheaters. Mittwoch, 20. Januar, „Az idegen“ (Ab. susp.) Donnerstag, 21. Januar, „Sötétség“ (Ab. susp.) Freitag, 22. Januar, Radm. „Sötétség“ (Ab. susp.) Samstag, 23. Januar, Radm. „Sötétség“ (Ab. susp.) Sonntag, 24. Januar, Radm. „Sötétség“ (Ab. susp.)

Revue des Lustspieltheaters. Mittwoch, 20. Januar, Donnerstag, 21. Januar, Freitag, 22. Januar und Samstag, 23. Januar, „Lulu“, Sonntag, 24. Januar, Radm. „Józi“, Abends „Lulu“.

Revue des Variététheaters. Mittwoch, 20. Januar, „Az ezüst papucs“, Donnerstag, 21. Januar, Radm. „A piros bugyellás“, Abends „Vándorlegény“, Freitag, 22. Januar und Samstag, 23. Januar, „Az ezüst papucs“, Sonntag, 24. Januar, Radm. „Menyekék“, Abends „Az ezüst papucs“.

Revue des Lustspieltheaters. Mittwoch, 20. Januar, „Sherry“, Donnerstag, 21. Januar, Radm. „Toldi“, Abends „Sherry“, Freitag, 22. Januar und Samstag, 23. Januar, „Sherry“, Sonntag, 24. Januar, Radm. „A Drótostói“, Abends „Sherry“.

Revue des Variététheaters. Mittwoch, 20. Januar, zum ersten Male „A fecskék“, Donnerstag, 21. Januar, Freitag, 22. Januar und Samstag, 23. Januar, „Fecskék“, Sonntag, 24. Januar, Radm. „Makrancos hölgyek“, Abends „Fecskék“.

## Vigszínház.

Előszór:  
LULU.  
Színmű 3 felvonásban. Irta: Bertolazzi Carlo.  
Stefano Napredone: Hegedűs  
Virginia: Nikó  
Lulu: Halmi  
Mario: Tanay  
Ricardo: Fenyvesi  
Saletti: Balassa  
Eulalia: Rostagni  
Giustina: Kész  
Giannina: Kocsisovszky  
Celeste: Garzi M.  
Egy nő: Darvai  
Lampagyújtató: Gyarmathi

Kezdete fél 8 órakor.

## Népszínház.

Az ezüst papucs.  
Fantasztikus nagy operette egy előjáték és két felvonásban. Irta: Owen Hall. Zenéjét szerzette: Leslie Stuart.

A Venusz királynője: Humayer  
Stella: Kürü  
Judicia: Batizfalvi  
Arória: Harmath  
Gillian: Szentmiklósi  
Samuel Twenks: Kovács  
Wrenn: Rédei  
Viktor Shallamar: Nyárai  
Berkeley Shallamar: Raskó  
Brenda Shallamar: Kóspolai  
Louis: Szirmai  
Miss Bella Jimper: Kressányi  
Suaz: Ujvári  
Cruschal: Réthi P.  
Suzette: Sugár  
Csendő: Irsai  
Porkoláb: Subajda

Kezdete 7 órakor.

## Magyar Színház.

SHERRY.  
Operett 3 felvonásban. Irta: Ordonneau. Fordították: Ruttkai György és Mérey A. Zenéjét szerzette: Felix Hugó.

Kezdete fél 8 órakor.

## Uránia Színház.

A modern asszony.  
Kezdete fél 8 órakor.

## FOLIESCAPRICE

VI., Révay-utca 18.  
Direktion: LEITNER u. KELETI.  
Um 11 Uhr: Heute: Um 11 Uhr:  
„OPFER DER LIEBE“.  
Lebensbild von Caprice. Regie: Alexander Rott.  
Vorher: Um halb 10 Uhr:  
„Hivatásos szerelem“.  
Bohózat. Irta: Szatir. Rendező: Steinhardt Géza.  
Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert Munczy Lajos és fia.

## WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).  
Hente u. täglich Auftreten der einzig u. allein dastehenden  
Polnisch-jüdischen Gesellschaft.  
Heute auf vielseitiges Verlangen  
DAVID'S GEIGE.

8.30 Uhr Auf-  
treten des beliebten  
KANNER-DUETT mit den neuesten Liedern  
Im prachtvollen Palmengarten Konzert der Hauskapelle  
Sonn- u. Feiertag Nachmittags-Vorstellung.

## DAVID'S GEIGE

Heute auf vielseitiges Verlangen  
DAVID'S GEIGE.

## Hektograph!

Verbesserter  
Kopir-Apparat  
Hektograph-Masse,  
Hektograph-Tinte,

Brief-, Fakturen-Ordner und Bibliophantes — Illustrierte  
Preis-Courante, Hektograph-Tinte Abnahme gratis und franco. Teleph. 15909.  
Josef Lewitus, Wien, I., Franzensring 20

## A BELVÁROSI POLGÁRI HITELSZÖVETKEZET

IV., Eskü-tér 8.  
7%-os kamatláb mellett nyújt kölcsönöket heti,  
havi vagy 1/2 évi visszafizetéssel.  
Gyors elintézés. Csak a tényleg kifizetett össze-  
gek után számíttatnak kamatok.  
Késedelmi illetékek nem szedettek be.

## Amerikanische Schuhe

edst, unermühtlich, in großer Aus-  
wahl, wie auch andere elegant  
feine Schuhwaren eigener Erzeu-  
gung bei  
IGNÁC PERÉNYI  
Sollistenant, Schuhmachermeister,  
Budapest, V., Erzsébetter 17

## Feine Herrenwäsche

eigener Erzeugung  
Hollós J.  
BUDAPEST,  
Ausschliesslich: V., Dorotheagasse 10.  
Gegründet 1867. 33587

## Lieutenant BILSE

Preis Kr. 3.50  
franko gegen Nachnahme  
oder Einsendung von  
Briefmarken.  
Aus einer kleinen Garnison  
(Orig.-Ausgabe)  
versendet prompt C. Brenner's  
Sohn, Buchhandlung, Sopron  
(Ungarn).

## SCHÖNHEIT

zarten, feinen Teint, blühendes Aussehen, rosige  
Wangen verleiht nur die echte  
RAVISSANTE  
von Dr. LEJOSSE in PARIS.

Original-Flacon: 3 Kronen. — Doppel-Flacon: 5 Kronen.  
POUDRE-RAVISSANTE von Dr. Lejosse, Paris  
Original-Karton: 1 Kr. 20 Hell. — Doppel-Karton: 2 Kronen.  
Weiß oder rosa für Blondinen. Nagel (gelblich) für Brünette.  
Echt in Budapest: in den Apoth. Jos. v. Török, Molnár & Wofer.

## Ein tüchtiger Jägerverwalter

zu einer Zatter. Dampfjäger, der auch die Waldmanipulation (Weichholz) versteht, deutsch und polnisch, event. auch ruthenisch und ungarisch spricht und schreibt, isr. Konfession, verheiratet, nicht unter 30 und nicht über 50 Jahre alt, mit imponirendem Exterieur, wird per prompt acceptirt. Zeugnisabschriften nebst Photographie erwünscht. Offerte an

REINER & MANDULA in Nyékládháza (Borsod)

## Haszonbérbe adó, esetleg eladó Algyógy-fürdő gyógyfürdő.

E gyógyfürdő Hunyad-megyében, Algyógy-fürdő vasúti megálló helytől 1/2 órányira egy erdősokszoruzta, por és szélétől védett ózondus völgyben fekszik. Vas-kén-savas 31-90 meleg vize hat különálló fürdő-medencézet táplál, melyeknek megfelelő iltözőjük van.

A telep nyilvános joggal van felruházva s így a saison alatt fürdő-biztosra van s állandó fürdő-országos és fürdő-zene tartózkodik ott.

Haszonbérbe adó: a telephez tartozó 65 vendégszoba, mely teljesen a mai kor igényeinek megfelelően van berendezve, a fürdőket, az éttermet konyhástul, az ott tartózkodó állandó vendégektől beszedendő gyógy-és zene-díjjak jövedelmét, valamint a bértárgyat képezne a fedett veranda, étterem, olvasó, jégverem, jéggel töltve, pinze nyári fedett táncsterem, fedett tekező, lawn-tennis-pálya, végül az építés alatt levő uszoda. A fürdő-telepnek igen szép parkja van, valamint fiatal fenyeve is.

Keresek egy bérlőt a fenti bértárgyakhoz, Előnyben részesítek olyat, ki vállalkoznék, hogy a most vegyelemzett és szakértők által igen jónak talált fürdő-lápot forgalomba hozza, valamint befektetésekkel a fürdő-nívóját emelné, mely esetben előnyös feltételeket is nyújtanék. Kiadó esetleg csupán az étterem, vagy az egész fürdőtelep eladó.

Ertekezhetni Fried Ekeles fürdő-tulajdonossal Algyógyon, ki ha eziránt megkeresik, a fürdő megtekintése céljából állomáshoz kocsit küld.

Szállodai használt, de még jókarban levő butorok megvételre kerestetnek.

## The International Postal Supply Company of New-York cég, New-Yorkban

„BÉLYEGZŐ GÉP“  
czimű 20931. számú magyar szabadalmának eladása vagy gyártási engedély átadása végett magyar gyárosokkal összeköttetést keres. — Felvilágosítást ad

Neufeld Ármin hites szabadalmi ügyvivő,  
Budapest, József-körút 8. 35243

## Má-Hilla

(gejellich gechützt), ist ein unfehlbares Kosmetikum von wunderbarer Wirkung. Jedes mit Má-Hilla behandelte Gesicht erscheint schon nach 3 bis 4 Tagen um viele Jahre verjüngt. Der Teint wird jugendfrisch, sammetweich, rosigart und blendend weiß. Sommersprossen, Wimpern, Mitesser, Leberflecke und alle Hautunreinheiten verschwinden verblüffend schnell, ohne die mindeste Spur zu hinterlassen. Má-Hilla kostet K. 3.50. Bei Nichterfolg Geld retour. Zu jeder Má-Hilla-Sendung wird eine Schachtel Má-Hilla-Puder u. 1 Stück Má-Hilla-Seife zur Probe gratis beigelegt. Diskreter Versandt gegen vorherige Geld-einsendung oder Nachnahme durch das europäische Depot von Ignaz Maun.

Wien, II., Lillienbrunnengasse 17. Erhältlich in Budapest bei Josef v. Török, Apotheker Király-utca 12 und Andrássystrasse 26.

## FÖVÁROSI ORFEUM

Direktion: WALDMANN IMRE. ♦ VI., Nagymező-utca 17.  
Heute und täglich:  
VENUS AUF ERDEN.  
Grosse Ausstattungsoperette von P. Lincke.  
Wiederauftreten des beliebten Komikers  
MARIOT  
Ganz neues Spezialitäten-Programm.  
TARKA SZINPAD.  
Hirtelen harag etc. etc.  
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Veros Elek.

## Sensationelle Novität! Ein neuer Bilsé!

Das österreichisch-ungar. Pendant!  
„Aus einer grossen Garnison.“  
Ein militärisches Zeitbild. Preis: 3 Kr.  
Ungemein interessanter, geradezu verblüffender Inhalt! Jeder muß dieses Buch der Saison gelesen haben! — Bei Einlösend, des Betrages oder Nachnahme zu beziehen von der „Bibliographischen Anstalt“, Budapest, IV. d., Karlsring Nr. 24.

Das österreichisch-ungar. Pendant!  
„Aus einer grossen Garnison.“  
Ein militärisches Zeitbild. Preis: 3 Kr.  
Ungemein interessanter, geradezu verblüffender Inhalt! Jeder muß dieses Buch der Saison gelesen haben! — Bei Einlösend, des Betrages oder Nachnahme zu beziehen von der „Bibliographischen Anstalt“, Budapest, IV. d., Karlsring Nr. 24.

1904

Moderne Eheschließungen in England.

London, im Januar. Wie anders sieht heute die englische Braut im Vergleich zu der aus, die vor noch gar nicht so langer Zeit vor dem Altar trat! Allen früheren Gebräuchen wird trotz Hohn gesprochen. Die moderne Braut raucht in die Kirche in der reichsten Robe, mit Juwelen überschüttet, herausfordernd den Schleier hinten in den Nacken geworfen, rücksichtslos auf jede Tradition und begleitet von einem Chor von Brautjungfern in allen Regenbogenfarben. Kaum daß die Braut noch die gewohnte Farbe des Weiß im Brautkleide wahr. Die junge Witwe verzichtet bei einer neuen Heirat auf das übliche Silbergrau und hat sich zu lebhafteren Farben befehrt. So trug als erste, die die Seite des Silbergrau überschritt, Lady Churchill, die Witwe des bekannten Staatsmannes, als sie den von ihr gesund gepflegten Lieutenant Cornwallis West heiratete, ein sehr hellblaues Brautkleid und eine andere Dame ein schimmerndes Grün mit Opalen. Man denke — mit Opalen: wofür ein Bruch mit allen Aberglauben! Soll doch der Opal Unglück bringen. Schon genügt es auch nicht mehr, wenn dreizehn Brautjungfern die Braut zum Altar geleiten. Ist das nicht led? So rein gar nichts mehr von dem Aberglauben holder Frauen. Ist damit nicht schon der Mann übermannt, der immer noch seinen alten Aberglauben hat und lieber ohne Taschentuch in sein Geschäft geht, als daß er noch einmal umkehrt und sich durch die Wiederholung des Abschiedskusses und Einstecken eines Taschentuches den Neid finstlicher Mächte zuzieht?

Und wie unsere Bräute jetzt zur Kirche kommen! Der Ritt auf dem Fahrrad in die Kirche ist gar nicht! Ungewöhnliches, und ganz die ist es, sich im Toff-Toff zur Trauung zu begeben. Wie anders früher, als die Braut, tief in die große hochzeitstafel zurückgelehnt und mit der Ibräne im Auge, einen stummen Abschied von der Jugendzeit und dem Elternhause nahm, die Mutter ihr das weiße zitternde Händchen auf der ganzen Fahrt hielt und selbst von Zeit zu Zeit das Taschentuch an die Augen drückte, wenn heiliger Ernst und innere Sammlung für den bevorstehenden feierlichen Akt das pochende Herz erfüllten. Dann stand man vor dem Gotteshause, noch ein letzter Händedruck für die Mama und den Vater, und gezeichneten Köpfs betrat die Braut das heilige Haus. Heute rappelt es töff, töff, töff durch die Straßen, und zu einer stillen Beschaulichkeit ist keine Zeit...

Daß man hier mit dem uralten Brauche des Reiserwerrens und des Pantoffelnachwerrens, wenn das junge Ehepaar das Hochzeitshaus verläßt, in den „besseren Kreisen“ schon längst aufgeräumt hat, versteht sich von selbst. Aber die letzte Neuheit ist, daß — so lesen wir im „Best. Tagebl.“ — die Braut darauf besteht, die rituelle Formel, in der sie dem Gatten Liebe, Ehre und Gehorsam verspricht, anzulassen, um — den Gottesdienst nicht zu verlängern. Auch wollen einige Bräute nicht mehr, wie das bisher üblich war, von einem Mitgliede der Familie an den Bräutigam fortgegeben werden — given away. Unter solchen Umständen muß man fragen, warum diese Bräute dann überhaupt noch auf eine gottesdienstliche Handlung in der Kirche dringen? Und dergleichen trägt sich in dem bigotten England zu!

Kostbare Parfüms.

Als die berühmteste Parfümerie der Welt bezeichnet ein englisches Blatt ein kleines, altmodisch aussehendes Gebäude in Warwickstreet, London. Hier werden seit länger als 200 Jahren die Parfüms für das englische

Königshaus hergestellt, und große Vorräte gehen in regelmäßigen Zwischenräumen nicht nur an die englischen Königsschlösser, sondern auch an andere Höfe Europas. Das berühmte Eau de Cologne ist eine Erfindung der Firma: es wurde zuerst im Jahre 1829 bei einem Staatsball von Georg IV. gebraucht. Seit jenem Tage ist es ohne Unterbrechung an die englische Königsfamilie geliefert worden. Die Blumen, aus denen die Parfüms für Königin Alexandra gemacht werden, wachsen auf den Gütern der Firma in Byfleet. Die Art, wie das Parfüm zubereitet wird, ist natürlich Geschäftsgeheimnis; es kann nur das allgemeine Verfahren erläutert werden. Eine bestimmte Menge gereinigten Rinder- oder Wildseits wird in eine Metallpfanne getan und durch Dampfhitze zum Schmelzen gebracht. Dann werden die Blumen, die zum Parfüm gebraucht werden, sorgfältig gepflückt und in das flüssige Fett getan, in dem sie 48 Stunden bleiben. Darauf wird das Fett durchgeseiht und frische Blumen hineingetan, und dieses Verfahren wird so oft wiederholt, bis das Fett genügend Blumeneffenz aufgenommen hat. Nachdem eine bestimmte Menge Alkohol hinzugefügt worden ist, kommt die Menge in eine Maschine mit elektrisch getriebenen Messern, die die Pomade in sehr feine Lagen schneiden.

Durch ein merkwürdig aussehendes Gefäß wird ein Destillat darauf gebracht. Es besteht aus einem eisernen Tiegel, der zwanzig Gallonen fassen kann. Auf dem Tiegel paßt ein kupferförmiger Deckel, der in einer Röhre endet und in einem Reservoir befestigt ist; das Ende der Röhre gußt wie ein Fasshahn an einer Tonne heraus. Wenn das Wasser zum Kochen gebracht ist, kocht auch der Inhalt des Tiegels und gibt einen Dampf von sich, der nur durch die Röhren entweichen kann und durch das kalte Wasser im Reservoir entweicht. Der Dampf verdichtet sich sogleich und wird in flüssigem Zustand durch einen Trichter von einem geeigneten Behälter aufgenommen. Während der Saison sind auf den Gütern in Byfleet Arbeiterinnen vom Sonnenaufgang bis zum Untergang beschäftigt, die Rosen zu dem Parfüm für das englische Königshaus zu pflücken. Natürlich müssen zur Herstellung des vielen Parfüms auch fremde Länder herangezogen werden. Auf einen Acre können 10,000 Rosenbäume im Wert von 1400 Mark angepflanzt werden, die durchschnittlich 2000 englische Pfund tragen. Ein Acre Jasmin trägt 5000 Pfund Blüten und ist 5000 Mark wert, dagegen trägt ein Acre Veilchen nur 1600 Pfund Blüten: diese kann man für 2000 Mark erhalten. Ein Acre Orangenbäume, die 2000 Pfund Blüten tragen, wird auf 30,000 Mark geschätzt.

Die besten Rosen der Welt kommen aus Rumänien und Bulgarien. Die rumelische Rosenerie allein hat einen jährlichen Wert von 4,000,000 Mark, und aus dieser Ernte wird das berühmte Rosenöl gemacht; 250,000 Pfund Rosenblätter werden gebraucht, um eine einzige Unze Rosenöl zu machen! Eine Tonne Orangenblüten gibt nur 40 Unzen Orangenöl, und 56 Pfund Lavendel geben genau ein Pfund Lavendelöl. Das kostbare Parfüm ist Ambra, das 220 Mark die Unze kostet. An zweiter Stelle kommt Jasminöl mit 170 Mark die Unze, und eine Unze Moschus kostet 126 Mark. Alle guten Parfüms haben eine Basis tierischen Fettes, das den Zweck hat, den Wohlgeruch zu fixieren und dauernd zu machen. Man gebraucht dazu Zibermoschus, eine Absonderung aus den Backentaschen des gleichnamigen Tieres, und graue Ambra, ein fettiges Material des Böttfisches. Natürlich haben die Chemiker viel getan, um den Preis der Parfüms durch Herstellung von Nachahmungen herabzusetzen. Man erkennt sie aber leicht.

Parfüms, die aus Blumen bereitet sind, werden mit den Jahren besser, während die chemisch bereiteten oft nach kurzer Zeit widerlich werden.

Ein kulinarischer Shakespeare.

Eine originelle Manuskripte eines vor Jahrzehnten in Stratford stattgefundenen Festmahls zu Ehren Shakespeares hatte folgenden Wortlaut: „Ein allgemeiner Willkommen Seiner Gnaden Begrüßt euch All, ihr Frau'n.“ (Heinrich VIII., Akt 1, Szene 4)

- „Bringt das Banket sogleich und Wein genug.“ (Antonius und Cleopatra I, 2.)
„Das Essen steht auf dem Tisch.“ (Lustige Weiber von Windsor I, 1.)
Lachs mit Mayonnaise-Sauce.
Roast beef.
Wenn sie frischblutend sind, so kommt kein Schmaus ihnen gleich, und ich möchte meinen Besten Freund ein solches Fest wünschen.“ (Timon von Athen I, 2.)
Lammbraten.
„Kamt ihr, das Lamm kein Fische hier zu fordern?“ (Maß für Maß V, 1.)
Junge.
Schinken.
„Süßer Sprößling von Yorks großem Stamm.“ (König Heinrich VI. erster Theil II, 5.)
Gebratene Hühner.
„Wir schlachten ja Geflügel nur, wenn's Zeit ist.“ (Maß für Maß II, 2.)
Rinderbraten.
„O mein schönster Rinderbraten, ich muß immer dein guter Engel sein.“ (König Heinrich IV., erster Theil III, 3.)
Kalbfleisch, Tauben, Rumpsteak, Pastete mit Champignons.
Lauter verdeckte Schüssel.
Ein königliches Mahl, das glaubt mir.“ (Timon von Athen III, 6.)
Salate.
„Ich bin über die Mauer gestiegen, um zu sehen, ob ich Gras essen oder mir wieder einen Salat pflücken kann, was einem bei der Hitze den Magen recht gut kühlt.“ (König Heinrich VI., zweiter Theil IV, 10.)
Pasteten, Singemache.
„Gut essen ist gemein, Herr, das laßt man aller Orten.“ (Kontödie der Irren III, 1.)
Weine.
„Er ruft nach Wein und „Profit!“ schreit er.“ (Der Widerspenstigen Zähmung III, 3.)

Allerlei.

(Krawall bei der Burgmusik.) Aus Wien meldet man: In kleineren und größeren Pausen kommt es beim Auf- oder Abziehen der Burghauptwache zu Krawallen seitens des die „Burgmusik“ begleitenden „Bilger“-Chors. Seinerzeitige Lärmjungen waren die Ursache, daß die Burghauptwache von Sicherheitswache begleitet wird, die ihr Augenmerk auf die „Bilger“ richtet. Samstag Nachmittags, als die Wache mit klingendem Spiel abzog, gab es wieder eine wilde Lärmjunge. Auf der Ringstraße begann der „Bilger“-Chor unvorsätzlich zu johlen und zu schreien. Die begleitende Wache bemühte sich anfänglich, durch gütliches Zureden die Ruhe wieder herzustellen, doch das fruchtete nichts, das Johlen und Schreien dauerte an. Die Wache sah

Weltentrückt.

Roman von Daniel Lesneur. — Deutsch von Ludwig Wechsler. —

— Geliebte... haben Sie keine Furcht... Ich bin es!

Eine unsagbare Erregung war die junge Frau überkommen, so daß sie kaum die Kraft hatte, dem Gatten zu antworten, der sie vom Wagen aus anrief. Und nun kam Haribert, den der seltsame Ton ihrer in Aufregung bebenden Stimme erschreckt hatte, gerade in dem Moment herbeigekittelt, da Oger die zitternde Gestalt zum ersten Male leidenschaftlich in die Arme schloß.

— Um Gottes willen... lassen Sie mich! stöhnte sie, vor Schrecken und ungeahnter Wonne dem Sterben nahe.

— Aber Sie kommen wieder, flüsterte er ihr zu und in einem Tone, der sie am ganzen Körper erschauern machte. Ich werde die ganze Nacht hier auf Sie warten... Versprechen Sie mir, daß Sie kommen werden... Sie sehen ja, daß ich von Sinnen bin...

Daß er wirklich von Sinnen sei, bewies am besten die unerhörte Kühnheit, in einem solchen Augenblick, da der Gatte in unmittelbarer Nähe war und in der beginnenden Dunkelheit das Laub der Gesträuche mit den Blicken zu durchdringen suchte, zu ihr zu sprechen. Vor Angst fast vergehend, gab Nicole das verlangte Versprechen, nur um dem gefährlichen Beisammensein ein Ende zu machen.

- Ja... ich komme... gleich wieder...
— Schwören Sie...
— Ich schwöre...

Er gab sie frei und Frau Haribert eilte auf den Weg hinaus. Es war die höchste Zeit.

— Wo warst Du?... Ich war wirklich schon unruhig geworden, sagte Raoul.

Trotzdem sie vor Aufregung förmlich keuchte und ein wilder Aufbruch in ihrem Herzen tobte, verleugnete sich die angeborene Schlaueheit des Weibes nicht, so daß sie erwidern konnte:

— Ich hielt mich versteckt, um Dich für Deine Durchsichtigkeit zu bestrafen.

— Du weißt, Nickelchen, daß ich sofort feige werde, sobald es sich um Dich handelt.

Dieser Rosenname, den er für sie erfunden und dessen nur er allein sich bediente, erfüllte Nicole mit Schrecken, gleichwie die Liebkosungen und schmeichelnden Worte, die ihm folgten. Welches Verhängnis fügte es doch, daß ihr Gatte, von dem sie unter den gegebenen Umständen eher eine Zurechtweisung erwartete hätte, und der so wenig zur Sanftmütigkeit neigte, jetzt mit einem Male den Zärtlichen hervorkehrte? Gerade jetzt! Und in Gegenwart Oger's, der hinter den Baumstämmen verborgen, sicherlich den ganzen Vorgang mitanzah!

Nicole beschleunigte ihre Schritte, so weit es ihre Füße, die ihr den Dienst zu versagen drohten, eben gestatteten. Trotz ihres Schreckens vor der Zärtlichkeit des Gatten empfand sie etwas wie Dankbarkeit für ihn, der in diesem Augenblick seine Rechte geltend machte. Nichts konnte ihr die Schmachlichkeit einer Theilung, die Tiefe des Abgrundes, dem sie zustrebte, deutlicher zum Bewußtsein bringen. Aber auch eine andere Erfahrung machte sie in diesem allgemeinen Aufruhr ihres ganzen Wesens. Die Empfindungen ihrer Seele hatten sich in einem einzigen, alles Andere verdrängenden Wonnegefühl konzentriert. Noch jetzt vibrierte jede Saite in ihrem Innern bei dem Gedanken an die plötzliche Umarmung, die sie in

dem Dunkel der Bäume erfahren... Sie hatte die Liebkosung eines anderen Mannes empfunden, noch bevor sie diesen zurückzudrängen vermocht... Georg! Du lieber Gott... Liebt sie ihn denn wirklich? Liebe! Für sie bedeutete dieses Wort ein Geheimnis, das sie niemals ergründen zu können geglaubt! Was es Liebe, dieses Fieber, das sie erbeben, am ganzen Leibe erzittern, sie unfähig zum Widerstande machte und wie in einem wilden Wirbel mit sich riß?... Voll Verzweiflung wehrte sie sich dagegen, und doch ward es ihr immer klarer, daß da jeglicher Widerstand nutzlos sei... daß der eigentliche Fehler darin liegt, einer Gefahr die Sinne bieten zu wollen, vor der nichts mehr zu schützen vermag, sobald sie einmal ihren jengenden Hauch über ein Herz ergossen. Was hatte sie getan, als sie vorhin die Zusage gab, sich des Nachts wieder einzufinden... in diesem Dickicht, in dem verschwiegene, verführerischen Dunkel der Bäume, wo die Gefahr, die Versuchung, der Untergang ihrer harnte?

— Hörst Du mir zu, mein Kind? schrie sie mit einem Male die Stimme des Gatten aus ihrem tiefen Sinnen. Was ich Dir zu sagen habe, ist ernst im höchsten Grade.

Das Beben seiner Stimme erschreckte Nicole. Schon vorhin, als er so ungemohnt zärtlichen Tones zu ihr gesprochen, war ihr sein aufgeregtes, seltsames Wesen aufgefallen. Jetzt schab er seinen Arm unter den ihrigen und zog sie abseits vom Wege mit sich auf einen kleinen Seitenpfad.

— Ich habe Dir sehr wichtige Dinge zu sagen, bevor wir ins Haus gehen. Hier ist's auch kühler. Im Hause ist's jetzt gewiß sehr heiß.

Der Pfad, den sie eingeschlagen, war von der Stelle, wo sich Erenis verborgen hielt, weit entfernt, und so athmete Nicole ein wenig auf. Das sich sonst niemals kundgebende Bedürfnis Raoul's, sich mit ihr

sch schließlich bemüht, zwei der Hautschreiber herauszu- greifen und zu arretieren. Diese Maßregel war für die übrigen zahllosen Pilger das willkommene Signal, sich gegen die Wache zu kehren und sie hart zu bedrängen. Einer, der 20jährige Hilfsarbeiter **W i a f o s k y**, Her- nals, Blumengasse 5 wohnhaft, griff einen Wachmann gewaltthätig an, verfehlte ihm Stöße gegen die Brust und erregte durch seine Rohheit die Entrüstung der Passanten in dem Grade, daß sie halfen, den Wachen zu überwältigen. **Wiafosky** und die beiden früher Arre- tierten wurden nun auf das Wachzimmer Lichtenfelsgasse gebracht. Wie auf Kommando schwenkte der ganze Pilgerchor ab und rückte der Eskorte vor das Wach- zimmer nach, wo er demonstrativ stehen blieb. Die Er- mahnungen, sich zu zerstreuen, wurden nicht befolgt, und erst als aus dem Wachzimmer Mannschaften in größerer Zahl herauseilten, gelang es, die Ruhe wieder herzu- stellen. Dabei wurden vier weitere Arretirun- gen vorgenommen. **Wiafosky** wurde der Staats- anwaltschaft angezeigt, die übrigen sechs Arretirten sind polizeilich bestraft worden.

**(Therese Humbert's bairische Konkurrentin.)**

Der höchste Gerichtshof in **K o p e n h a g e n** hat sich gegenwärtig mit einer Strafsache zu beschäftigen, die große Ähnlichkeit mit der Pariser Humbert-Affaire zeigt. Auch hier spielt eine imaginäre Erbschaft die Hauptrolle. Die Angeklagte, eine junge, hübsche Frau **Petersen**, hatte mit ihrem Musiklehrer ein Liebesverhältnis angeknüpft und ihm unter verschiedenen Vorwänden 12.000 Kronen ab- gelockt. Sie versprach ihm, ihn nach dem Tode ihres Mannes zu heirathen. Als aber ihr Gatte wirklich starb, ging sie mit dem Kaufmann **Mortenjen** eine neue Ehe ein. Diesem hatte sie nämlich erzählt, daß sie die natür- liche Tochter eines schon verstorbenen reichen Grafen sei und nach dem Ableben der verwitweten Gräfin eine Viertelmillion Kronen erben werde. Das Testament dürfe sie jedoch Niemandem zeigen, sonst würde die Erbschaft hinfällig. In der Hoffnung, das Geld zu erhalten, führte der Kaufmann ein flottes Leben und machte viel Schul- den. Da er gewöhnt war, immer mehr Geld zu leihen, forderte er schließlich seine Frau auf, ihm irgend einen Beweis zu verschaffen, daß das Erbe wirklich existire. Dies setzte die schlauere Betrügerin gar nicht in Verlegen- heit. Sie ließ durch den schon erwähnten Musiklehrer, der noch immer unter ihrem Vorne stand, ein von einem Oberstleutnant **Hirsch** unterschriebenes Dokument fabriciren, in welchem die Erbschaft bestätigt wurde mit dem Hinzufügen, daß die Gräfin 86 Jahre alt und ihr Tod täglich zu erwarten sei. Der Kaufmann ließ sich in Folge dessen auf neue Speculationen ein, es wurden vom Musiklehrer neue Dokumente ausgestellt, und als die Betrügerin zuletzt entdeckt wurde, war Frau **Mortenjen** längst über alle Berge. Der Kaufmann erfuhr natürlich, daß der Musiklehrer die Dokumente verfälscht hatte, und klagte ihn bei Gericht an.

**(Für heirathslustige Mädchen)**

jedlichen Alters sind die Weststaaten der nordamerikanischen Union noch immer ein **Dorado**, auf das hinweisen man nicht müde werden sollte. Mit offenen Armen nimmt man sie dort auf und reich ihnen, wenn sie's verlangen, schon am Zuge den Trauring. Der in **Chicago** erscheinende „**Record-Herald**“ veröffentlicht aus den Staaten **Kansas**, **Washington** und **Arizona** ein ganzes Bündel von Zu- schriften vereinsamer Männlichkeit, die sich nach weichem Frauenmund sehnt. Die Briefe sind zwar zum Theil in einem Stil abgefaßt, der an dringliche Waarenbestel- lungen erinnert, aber das ändert nichts an der That- sache — beträftigt sie vielmehr —, daß hier heißes Begehren und lebender Wunsch die Feder geführt haben. Und was sehr wesentlich ist, die Brieffschreiber sind nicht an- spruchsvoll wie so viele Männer in frauenreicheren Ge- genden, die Schönheit, Jugend und den Besitz eines runden Vermögens in der zukünftigen Gattin ver- einigt sehen wollen. Wir geben aus einem der be- zeichnendsten Briefe, der einen Mann aus **Buckeye** in **Arizona** zum Verfasser hat, die folgende Stelle wieder:

„Wir brauchen hier mehrere Wagenladungen mit Frauen; je früher wir sie bekommen, desto besser. Gestalt, Aus- sehen und Alter sind Nebensache, w e n n's n u r F r a u e n s i n d. Natürlich würden wir guten und hübschen Mädchen den Vorzug geben; aber Bittende dürfen nicht wählerisch sein.“ Weiterhin entwirft der Brieffschreiber ein verlockendes Bild der wirtschaftlichen Zustände im Lande. Darin heißt es: Zu Tausenden steht das Hornvieh knietief in der **Luzerne**, das Land ist reich, und die jungen Männer sind sparsam und wohlhabend. Aber sie können keine Frauen bekommen. Daran fehlt's. So ruft der amerikanische Westen schmerzlich-dringend nach mehr oder minder zarter Fräulichkeit. Möchte er williges Gehör finden bei den heirathslustigen Evas- töchtern!

**(Die Entführung aus dem Irrenhause.)**

Im Pariser „**Journal**“ erzählt **Jacques Dhur**, wie und warum er den Polizei-Sergeanten **Guérin** aus dem Irrenhause entführt hatte. **Guérin** war auf Antrag seiner Frau internirt worden, weil er auf sie mit einer eisernen Stange losgegangen sein soll. Trotz aller Reklamationen, trotz der Versicherung **Guérin's**, daß er gesund sei, trotz des Zeugnisses eines Arztes und vieler Leute, die ihn kannten, daß er völlig normal sei, blieb **Guérin** inter- nirt. Ein berühmter Arzt sollte ihn noch untersuchen. Aber die Untersuchung wurde stets hinausgeschoben — **Guérin** blieb im Irrenhause. Seine Frau mag er im **Zahnsort**, in der **Wuth** geschlagen haben — ins Irren- haus gehörte er nicht. Die Irrengeheugebung in **Frank- reich** ist gänzlich veraltet; die heute geltende stammt aus dem Jahre 1838 und gibt dem Internirten fast gar keine Gelegenheit, für seine Befreiung zu wirken, wenn er einmal inhaftirt wurde. Nur mit Gewalt, mit Hilfe von Freunden gelingt es Manchem, zu entweichen. So ging es **Verte-Marron**, den die englische Gesandtschaft be- freite, indem sie ihn als Ausländer reklamierte, so mußte **Guérin** entfliehen, mußte seine Flucht von Fernstehenden begünstigt werden. Es war die Flucht eines Mannes, von dem zwei Aerzte und 48 andere Personen behaupten, er sei geistig völlig gesund. Vielleicht hilft dieser neue Beweis der Hinfälligkeit und Unmöglichkeit eines veralteten Gesetzes, dessen Strenge bloß mit List und Gewalt umgangen werden kann, in **Frankreich** eine Reformation im Irrenwesen hervorzuweisen. Denn nir- gends ist eine solche in unserer modernen Zeit nöthiger, als auf diesem Gebiete.

**(Der Arzt als Mörder.)**

Ueber den des Gatten- mordes verdächtigen **Dr. med. Braunstein** in werden noch folgende Einzelheiten bekannt. **Dr. B.**, ein 45jähriger Mann, zog im Jahre 1903 nach **Halle a. S.**, wo er in der **Bucherstraße** eine Wohnung mietete, angeblich um an der dortigen Universität Vorlesungen zu hören. Bald darauf lernte er das 36 Jahre alte Fräulein **Minna Wege** kennen. Er bewarb sich die Dame und mußte sie derart zu umgarnen, daß sie mit ihm die Ehe einging. Die Hochzeit wurde am 12. November v. J. in einem Hotel in **Halle** gefeiert. Nach Aufhebung der Tafel hatte **Dr. B.** nichts Eiligeres zu thun, als mit seiner jungen Frau und deren Vermögen die Stadt zu verlassen. Fräulein **W.** besaß 150.000 Mark, wovon 70.000 Mark in Hypotheken fest angelegt, 80.000 Mark aber leicht reali- firbar waren. Mit 80.000 Mark begab sich das neu- vermählte Ehepaar auf die **H o c h z e i t s r e i s e**; Fräulein **W.** war mit ihr vereinbart hatte, sich nach der Rückkehr von der Reise in **München** ansässig zu machen und seine ärztliche Praxis aufzunehmen. Nach einiger Zeit erhielt die Cousine der jungen Frau von dieser eine Postkarte aus **San-Remo**, worauf sie schrieb, daß sie sich sehr krank und elend fühle; das Unwohlsein sei nach dem Genuße eines **B e e s t e a k s** eingetreten, und sie vermüthe, daß ihr Mann sie vergiftet habe. Durch ein anonymes Schreiben aus **München** erhielt die Cousine erst Nachricht, daß Frau **Dr. B.** in **Italien** g e i o r b e n und ihre Leiche im Krematorium zu **Mailand** verbrannt worden sei. Inzwischen war **Dr. B.** wieder in **München**

eingetroffen, wo er mit einer zweifelhaften Frauens- person aus **Halle a. S.** in **Saus** und **Braus** lebte. Es wurde nunmehr gegen ihn Anzeige erstattet. **Dr. B.** hatte aber hiervon Wind bekommen, weshalb er schleunigst **München** verließ und nach **Nervi** flüchtete, wo jetzt seine Verhaftung erfolgte.

**(Neue amerikanische Modetänze.)**

Paris ist entzückt von ein paar neuen amerikanischen Tänzen, die ihm im **Nouveau-Cirque**, der vorjährigen Geburtsstätte des **Cafe-Walk**, vorgeführt werden. Alle Jene, die den **Cafe-Walk** brutal und unpoetisch fanden, kommen bei den neuen Pas auf ihre volle Rechnung — man nennt die neuen Tänze das **Graziosette** und **Malerichette**, was es geben könne. Die beiden Neuheiten sind der **Trans- Atlantic** und der **Boston-Ball**. Sie werden als Einlagen in einer großen Pantomime getanz, und man verpricht sich davon einen großartigen **Karnevalszerfolg** in den Pariser Salons. **Boston-Ball** ist ein Tanzspiel, ein **Match**, das von sechs tanzenden Paaren ausgefochten wird, drei für jedes Feld. Ein **Ball** muß beim Tanzen vorwärts getrieben werden, ohne daß man ihm Fußstöße versehen dürfte, um ihn auf die feindliche Zone hinüber- zudrücken. Dieses Tanzspiel soll ungemein **grazios** und **originell** sein. Der **Trans-Atlantic** dagegen wird paar- weise getanz und hat zehn Motive zu je sechs Takten. Je fünf Motive davon sind langsam und schwachtend, und abwechselnd mit ihnen werden die übrigen fünf Motive in rasendem Tempo getanz. Man findet in diesem wechselnden Rhythmus einen außerordentlich anziehenden Reiz, und mit einem **Nigger-Song** und einem allge- meinen **Cafe-Walk** schließt die ganze Geschichte. Es wird behauptet, der **Trans-Atlantic** verhalte sich zum **Cafe- Walk** wie die **Poesie** zur **Prosa**, und seine tabellöse Eleganz wird ihm bestimmt rasch den Eingang in alle **Ballsäle** eröffnen.

**(Weiteres aus der Schule.)**

In einem rheini- schen Weimorte amtierte ein junger Lehrer, der mit „**Ortsmädchen**“ verlobt war. Zu Ostern kam des Lehrers zukünftige kleine **Schwägerin** zur Schule, und als er die Kleine, wie alle anderen neuen Schüle- rinnen, nach ihrem und der Eltern Namen fragte, machte **Mariechen** ein gar erstauntes Gesicht, und dann sagte sie: „**Ah**, Du brauchst mich zu frage — **Du** **t i m m t** **d o c h** **a l l e** **D a g** **z u** **u n s e r e r** **A n n a**!“ — „**Schier** dreißig Jahre ist es her. Wir hatten — so er- zählt ein Leser der „**Frankf. Zig.**“ — in der **Quinta** die ersten Leseübungen im **F r a n z ö s i s c h e n**. Ein Wort, das uns **D h ü r i n g e r** **J u n g e n** recht viele **Schwierig- keiten** verursachte, war „**B o r d e a u r**“. Unserem Lehrer, einem echten **Verkner**, der erst einige Tage in **Eisenach** war, waren die scharfen „**B**“ und die weichen „**T**“ ein wirkliches **Novum** und unsere **Aussprache** amüsierte ihn erschütlich. Nachdem das Wort „**Bordeaur**“ glücklich herausbuchstabirt war, fragte er: „**Was** **ist** **Bordeaur**?“ — Niemand meldete sich, bis endlich ich aufstand und stolz auf mein Wissen sagte: „**Bordeaur** ist das **G e l d**, das man für **B r i e f e** auf der **P o s t** zahlen muß!“

**(Kurz angebunden.)**

Der Gemeindevorsteher eines Dorfes in der **Kassubei**, über das die **Hundesperre** verhängt worden ist, macht dies unter souveräner Ver- achtung aller Regeln der **Grammatik** durch folgende sprachliche Drohung bekannt: „**Jeder**, der seinen Hund frei herumlaufen läßt, kann **getödtet** werden.“

**(Ein Justizminister verurtheilt.)**

Der oldenburgische Justizminister **Ruhstrat** wurde heute vom Amtsgericht in **Oldenburg** wegen **B e l e i d i g u n g** des Redakteurs **Biermann** zu **20** **Mark** **G e l d** **s t r a f e** **v e r - u r t h e i l t**.

**(Attentat gegen einen Offizier.)**

Man telegra- phirt aus **Mailand**: Gestern Abends um 9 Uhr, als der Lieutenant der **Kavallerie** **Cesare Sirelli** das **Scalatheater** betreten wollte, wurde er meuchlings über- fallen und durch acht **Messerstiche** **v e r w u n d e t**. Der Attentäter ist ein **Anarchist** Namens **Suigi Manfredi**, der bei seiner Verhaftung erklärte, es sei ihm nur darum zu thun gewesen, seinem Hass gegen das **Heer** Ausdruck zu geben.

vertraulich auszusprechen, war ihr förmlich willkom- men, denn es verzögerte die Einhaltung ihres Ver- sprechens. Sie hatte wiederzukommen gelobt. Aber vorher wollte sie sich doch wenigstens so weit sammeln, daß sie wieder ruhiger Ueberlegung fähig ward.

— So laß hören, mein Freund, sprach sie.

— Hast Du aber auch Muth, Nidelchen? Bist Du eine tapfere, kleine Frau?

— Was bedeutet das?

In der zunehmenden Dunkelheit konnte er nicht sehen, wie sie erbleichte; wohl aber merkte er, daß ihre ihm so vertraute Stimme mit einem Male ganz fremd, so eigenthümlich klang.

— Ich erschrecke Dich... ich, der ich Dich so gerne vor jeglichem Ungemach behütet hätte. Allein ich muß eine Entscheidung treffen, und das kann, das will ich nicht, ohne Dich vorerst zu Rathe gezogen zu haben.

Immer höher stieg ihr Staunen. Sie war so wenig daran gewöhnt, daß er sie zu Rathe zog, und sie konnte eine diesbezügliche Bemerkung nicht unter- drücken.

— Vielleicht ist das von altersher mein Unrecht gewesen, sagte er.

War er es wirklich, der so sprach? **Nicole** be- gann schon eine leise Furcht zu empfinden. Sie wünschte im Stillen, durch irgend ein äußerliches Ereigniß von ihrem **Taumel** abgelenkt zu werden, und nun schien ihr Wunsch nur zu vollständig in Er- füllung gehen zu wollen. **Unruhe** und **Neugierde** regten sich in ihr, so daß sie eindringlichen **Tones** sprach:

— Ich bin ganz Ohr, mein Freund.

— Es handelt sich sowohl um Deine wie um meine Zukunft, so gut um Dein wie um mein Ver- mögen, jagte **Hardibert**. Hauptsächlich aber handelt es sich um **Martaude**, das **Lebenswerk** **Deines** **Vaters**,

und um diese ganze Schaar reblicher Arbeiter, sein heiligstes Vermächtniß.

— Um unsere Zukunft... unser Vermögen... um **Martaude**...

— Ja. Die Sache ist in aller Kürze die: Die Entscheidung steht bei mir. Entweder gehe ich der staatlichen Bestellungen verlustig, oder ich lasse mich herbei, dem Staat gewisse politische Dienste zu leisten, die aber mit dem Worte „**Ausgriffe**“ rich- tiger bezeichnet sind.

— Welche Art sind diese?

— Ich soll meine Arbeiter zwingen, nach meinem Wunsche, das heißt nach dem Wunsche des Staates zu stimmen, soll die Anhänger des **Kollektivismus** entlassen und in erster Linie natürlich **Courjol**.

— **Courjol** kannst Du nicht entlassen. Ich habe seiner Tochter versprochen, daß Du ihn behältst.

— Ich habe es ihm selbst auch zugesagt.

— Nun siehst Du!

— Für dieses Wort erlaube, daß ich Dir die Hand küsse, sprach **Raoul**.

Und er that nach seinen Worten. Ein seltsamer **Umschwung** vollzog sich in ihm. Die mächtige Erschüt- terung, die sich seiner bemächtigt, brachte die in seiner Seele schlummernden besseren Gefühle an die Ober- fläche. Von der gewohnten **Ironie**, **Geringschätzung** und **Tadelsucht** schien keine Spur mehr vorhanden zu sein. Gab er sich jetzt thatsächlich so, wie er in Wirk- lichkeit geschaffen war oder von jener herbe, rauhe Mann, als den man ihn für gewöhnlich kannte, das getreue **Abbild** seiner selbst? Dies blieb eine offene Frage, die sich vielleicht auf Jedermann anwenden läßt. War die junge Frau, die da neben ihm ging und ihm antworten sollte, dieselbe **Nicole**, die in **Brügge** von schmeichelnden Augen und verführerischen Stimmen in **Verachtung** geführt worden oder die **Nicole**, die im **Schatten** **des** **Dächts** **von** **leidenschaft-**

lichen Liebesbetheuerungen überrascht worden? Sie war weder die eine, noch die andere. Schon begannen in dem anmuthigen jungen Wesen Möglichkeiten zu er- wachen, die bisher in der Tiefe seines Herzens ge- wohnt, von denen es keine Kenntniß gehabt und die jetzt durch die veränderten Verhältnisse ans Tageslicht gebracht wurden.

— Begreifst Du, was man von mir erwartet? fuhr **Raoul** fort. Ich soll die Leute ihrer Ueberzeugun- gen wegen an die Luft setzen, soll durch **Drohungen** die **Abstimmung** beeinflussen, diesen angeblich freien Wählern die Ueberzeugung beibringen, daß die **Unab- hängigkeit** ihres **Stimmrechtes** sich mit der **Noth- wendigkeit**, ihr tägliches **Brod** zu verdienen, nicht verträgt.

— Wenn dem so ist, so verlangt man eine **Niederträchtigkeit** von Dir.

— Dieses Wort habe ich von Dir erwartet, **Nicole**.

— Und... wenn Du Dich weigerst?

— So entzieht mir der Staat seine **Be-**

stellungen.

— Würde uns damit ein großer Schaden zu- gefügt werden?

— Ein umso größerer, als ich, um nicht zu viele Arbeiter mit einem Male **brodlos** zu machen, ge- nöthigt wäre, die Ueberflüssigen nur langsam und allmähig zu entlassen. Die **Zahl** der **Ueberflüssigen** wäre aber eine sehr beträchtliche und gewisse **Zweige** der **Fabrikation** könnten überhaupt nicht fortgesetzt werden.

— Du würdest, um diese aufrechtzuerhalten, von **Deinem** **Gelde** **zusehen**?

— Von dem meinigen, von dem **Deinigen**, von dem **unserigen** überhaupt, mein **Kind**. Und eben deshalb kann ich keine Entscheidung treffen, ohne **Deine** **Meinung** **eingeholt** zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

**BRAUT AUSSTATTUNGEN**  
VON 200 BIS 2000 KRONEN  
EMPFEHLT

**LUSTIG EDE**

**WÄSCHE WAREN LAGER**  
**KEREPEŠTŰT 2**

PREISDISKONTANT AUF VERLANGEN

# Orden,

Adel etc. B. Walden,  
Prince's Square 41, Ken-  
nington-Park, London S. E.  
80382

**Personen**  
jeden Standes  
können täglich 20-30 Kro-  
nen höher und ohne Risiko  
nach dem Verkauf von Orden  
nach unten neuen Orden  
erhalten. Anträge an „Sors-  
jegyleteli bank“, Budapest,  
VIII., József-körút 16.

## Mme. Sarah Bernhardt, Paris

schrrieb mir, nach ihrem Berliner Gastspiel 1903 und nachdem sie per-  
sönlich grosse Einkäufe in meinem Geschäftslokal gemacht, Folgendes:  
Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewun-  
dernswerthen Fabrikate (admirables produits) danken zu können.  
Ich werde mich niemals mehr anderer Theaterparfümerien  
bedienen und Ihnen von Paris meine Aufträge übermitteln.  
Tausend freundliche Glückwünsche! (milles compliments très  
aimables.) Sarah Bernhardt.  
Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der  
Leichner'schen Puder und Schminken. — Besonders empfehle:

## Leichner's Fettpuder, Leichner's Hermelinpuder, Leichner's Aspasiapuder.

Es sind vorzügliche Gesichtspuder zum täglichen Gebrauch. Man sieht nicht,  
dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die  
alle Welt bewundert. — Überall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man  
verlange stets: LEICHNER.

L. Leichner, Lieferant der Königl. Theater, Berlin, Schützenstr. 31.

# 40000 Mark für Hypnotismus hergegeben.

Dr. K. La Motte Sage, ein bekannter Gelehrter, stiftete 40000 Mark  
für die Veröffentlichung und Gratis-Verteilung eines wertvollen Werkes über  
persönlichen Magnetismus und hypnotische Einwirkung.

Er wünschte, den praktischen Wert und die Macht dieser neuen Wissenschaft für  
Geschäft, Gesellschaft, Familie, Politik, Liebe und Krankheit zu beweisen, und  
dieselbe auch als wichtigen Faktor, den Willen der Menschen zu beeinflussen  
und zu beherrschen, hervorzuheben.

Bedeutende Geschäftsleute und Männer vom Fach, Prediger und andere heissen die  
Bewegung von Herzen gut. Eine berühmte Schule führt die Gratis-Verteilung aus.

Jedermann kann ein Buch, solange die Auflage reicht, vollständig kostenlos  
erhalten und die dunklen Mysterien dieser wunderbaren Macht in seinem eigenen  
Hause beherrschen. Viele ängstlich behütete Geheimnisse werden preisgegeben.

Carnegie verwendet sein Vermögen zu Stiftungen für  
Bibliotheken, Dr. K. La Motte Sage überlässt das sehr nützliche  
Buch allen Bibliotheken, ja sogar jeder Familie kostenlos. In  
diesem Zwecke hat er toeben 40000 Mark gestiftet, und ein  
grosses Verlagsbureau ist Tag und Nacht mit der Gratis-  
Verteilung der Bücher beschäftigt. Das Buch, welches Dr. Sage  
kostenlos zu verteilen wünscht, ist betitelt: „Die Philosophie  
des persönlichen Einflusses“. Die tüchtigsten Geschäftsleute,  
Prediger, Doktoren und Juristen in Europa und Amerika heissen  
es von Herzen gut. Es ist mit den besten Galton-Abbildungen  
vorzüglich illustriert; jede Seite ist voll von außerordentlich  
interessanten und praktischen Unterweisungen. Es ist ein Buch,  
welches in keiner Familie fehlen sollte. Es ist das bei weitem  
bemerkenswerteste Buch seiner Art, welches je geschrieben wurde,  
und es hat in der Bücherwelt wirklich Sensation hervorgerufen.

Es sagt Ihnen, wie eine Engländerin nur durch die An-  
wendung ihrer erstaunlichen hypnotischen Kraft auf Verbe-  
dionäre des Landes Millionen Mark erwarb. Es führt zahl-  
reiche Beweise dafür auf, dass Personen durch hypnotische Ein-  
wirkung im geheimen sofort beherrscht werden. Es lehrt Ihnen,  
wie Sie sich vor der Anwendung der hypnotischen Kraft auf sich  
selbst hüten können. Es sagt Ihnen, wie Sie Ihre magnetische  
Kraft berath entwickeln und gebrauchen können, dass Sie über  
alle, mit denen Sie zusammenkommen, einen wunderbaren Ein-  
fluss ausüben. Männer wie Vanderbilt, Morgan, Rockefeller und  
andere Millionenäre haben diese in dem Buche ausserordner-  
geheinsten Methoden studiert und haben dieselben angewandt, nur  
in ihren Geschäften Millionen auszubauen. Dieses Buch enthält  
Geheimnisse aus dem Leben der reichen Leute, wie Sie solche  
sich niemals haben vorstellen können. Es offenbart all die  
dunklen Geheimnisse über persönlichen Magnetismus, Hypnotismus,  
magnetische Heilkräfte etc. und erklärt die eigentliche  
Ursache von Macht und Einfluss auf allen Lebenswegen. Es  
enthält eine geheimnissvolle Unterweisung, die für jeden von  
unschätzbarem Werte ist, der im Leben Erfolge erlangen will.  
Siehe die bedeutendsten Männer haben dieses Buch erhalten  
und jede Seite gelesen. Sie wenden seine Lehren täglich zu  
ihrem eigenen Vorteil an.

Das Buch lehrt Sie über die geheime, ungebend wirkende  
Methode, durch welche Sie irgend einen Körperteil gefühllos  
machen können, so dass man ohne Narkose, Äther oder andere  
Mittel dieser Art Zähne ausziehen und andere chirurgische  
Operationen vornehmen kann. Es gibt Ihnen die Macht, sich  
selbst und andere zu jeder Zeit, bei Tag und bei Nacht, nach  
Belieben einzuschlafen. Es setzt Sie in die Lage, Ihre geistigen  
Fähigkeiten zu entwickeln, Ihr Gedächtnis zu verbessern, den  
Kindern die schlechte Laune und schlechten Gewohnheiten aus-  
zutreiben und bei sich selbst eine bewundernswürdige, magnetische  
Willenskraft, die so stark und so mächtig ist, dass Sie voll-  
ständig unbewindbar macht, hervorzurufen. Es wird Ihnen  
eine solche Charakterstärke geben, wie Sie es nie für möglich  
hielten, und wird Sie zum Führer der Menschheit machen. Ganz  
gleich, wie stark auch die Behauptung klingt, Sie ist nicht halb  
so stark wie die in dem Buche beschriebene wunderbare Kraft.  
Wenn Sie den Erfolg, zu dem Sie Ihre Fähigkeiten und  
Talente berechnen, noch nicht erlangen haben, wenn Sie eine  
gut bezahlte Stellung sich sichern wollen, wenn Sie eine  
Gehaltszulage zu erhalten wünschen, wenn Sie in Ihrem

Geschäfte oder Berufe vorwärtskommen wollen, wenn Sie einen  
grösseren Einfluss über andere ausüben wollen, wenn Ihnen  
daran liegt, die Liebe und Freundschaft derer zu erlangen, die  
Sie kennen, oder wenn Sie sich nach Ruhm und Aufsehen  
danken, dann sollten Sie sich dieses bemerkenswerten Buch sofort kommen  
lassen.

Folgende Auszüge einiger Briefe von Personen, welche  
das Buch gelesen haben, ermöglichen eine Vorstellung über  
dessen ungewöhnlichen Charakter und grossen Wert.

Frau Mary Milner, 312 D street, Pueblo, Colorado, schreibt:  
In einem kürzlich erhaltenen Briefe: „Ich fühlte mich so krank  
und war so müde, dass ich weder essen noch schlafen  
konnte. Ich hat um ein Gratis-Buch und wendete die Methoden  
bei mir selbst mit wunderbarem Erfolge an. Heute fühle ich  
mich wieder ganz wohl. Um keinen Preis möchte ich die  
empfangenen Lehren entbehren.“

T. L. Linderstrath, 30 East South street, Wilkesbarre, Pa.,  
sagt: „Ihr Werk über den persönlichen Magnetismus ist für  
jeden, der aus Leben tritt, ein Vermögen. Es ist absolut  
sicher, dass es Erfolg bringt.“

A. J. Mc. Ginnis, 60 Ohio street, Allegheny, Pa., schreibt:  
„Als ich mit Ihnen ein Buch bestellte, war ich ein Tag-  
arbeiter; jetzt leite ich ein Geschäft. Dies ist sicherlich der  
beste Beweis, den man für den grossen Wert des Buches erbringen  
kann. Ich rate jedem, der im Leben vorwärtskommen will, sich  
sofort ein Exemplar zu bestellen.“

Dr. G. S. Lincoln, 101 Crutcherfield street, Texas, schreibt:  
„Ihre Methoden über persönlichen Einfluss sind wunderbar. Ich  
habe dieselben bei meinen Patienten mit ausgezeichnetem  
Erfolge angewendet. Wenn Medizin und alles andere versagt,  
gelingen Ihre Methoden.“

S. K. King, M. D., Gilliam, Ind., schreibt: „Sie haben mir  
wirklich das bemerkenswerteste Buch, das ich je gelesen  
habe, gesandt. Bei den in Ihrem Werke aufgeführten  
Methoden verschwinden Kopfschmerzen, Rückenschmerzen,  
Rheumatismus wie durch Zauber. Ihre Belehrung über persö-  
nlichen Einfluss ist tatsächlich großartig. Sie verschafft jedem  
eine Macht und Einfluss über andere, welche ich für einen  
Durchschnittsmenschen zu erlangen nicht für möglich hielt.  
Ihr Buch hat für jeden, der ins Leben tritt, höheren Wert als  
Gold. Sein einziges Bedauern ist, dass ich das Buch nicht  
schon als junger Mann zu Verfügung hatte.“

Das New York Institute of Science hat es übernommen,  
das oben erwähnte Buch gratis zu verteilen. Große Schnell-  
pressen laufen Tag und Nacht, bis die Nachfrage an Gratis-  
Büchern im Werte von 40000 Mark gedeckt ist. Mit Rücksicht  
auf die grossen Kosten für Zusammenstellung und Drucken des  
Buches bitten wir, dass nur diejenigen ein Gratis-Exemplar  
bestellen, welche sich hierfür besonders interessieren und wirklich  
und treulich wünschen, größere Erfolge zu erlangen, mehr Glück  
zu haben oder auf irgend eine Art ihre Lebensbedingungen zu  
verbessern. Schreiben Sie, bitte, nicht aus Neugierde, da die  
Exemplare sehr kostspielig sind und schnell verteilt werden.

Niemals früher ist es in der Geschichte eines Verlagsbureaues  
vorgekommen, dass für irgend ein Buch eine derartige Nachfrage  
wie heute für das Werk „Die Philosophie des persönlichen  
Einflusses“ herrschte.

Wählen Sie, bitte, darauf, dass zur Zeit Ihnen das Buch  
vollständig gratis und franco zugesandt wird. Schreiben Sie  
an das New York Institute of Science, Mt. A. 1016,  
Rochester, N. Y.

## Patente

besorgt und verwertet in allen  
Staaten

### Alexander Weiss

beideter Patentanwalt,  
Budapest, IV., Giessepaly  
Nr. 2 (Ede Waiznergasse).  
Dankefragungen über durchge-  
führte Patentvermerkungen  
liegen zur Einsichtnahme auf.

## Brust- leidenden

und Bluthustenden gibt  
ein geheilter Brustkrän-  
ker Auskunft über sichere  
Heilung. E. FUNKE,  
Berlin, Königgrätzer-  
strasse 49.



## ECHTE

Pariser Spezialitäten.  
Gummi- u. Fischblasen  
von der berühmtesten Fabrik  
F. Berguerand Fils  
Paris, Rue des Archives  
72, sind am leichtlichsten  
zu beziehen von

### Polgár Sándor,

Budapest, VII.,  
Elisabethring 50  
(vis-à-vis Hotel Royal).  
Ausführender Vertreter  
Preisdiscourant franco. ::

# GUMMI-

- PRÄSERVATIVS, bestes französisches Fabrikat.
  - GUMMI-Blasen, feinst, 12 Stück . . . fl. 1.-, 1.50 und 2.-
  - FISCHBLASEN, Wood Cock, sehr fein und dünn, 12 Stück fl. 3.-
  - Neu! Neu! Göt amerikan. GUMMI-Blasen Neversnap,
  - am sichersten, 12 Stück . . . fl. 5.-
  - Quantitative GUMMI-Blasen doppelt Kronen Imperial-Brand,
  - 12 Stück . . . fl. 4.-
  - CAPOT american (kurz), 12 Stück . . . fl. 2.50
  - FISCHBLASEN, 12 Stück, allerfeinst . . . fl. 2.-, 3.- und 5.-
  - Mustersammlung 25 Stück allerbesten Qualität zusammengeheftet fl. 4.-
  - Suspensor per Stück . . . 25, 50 fr. und fl. 1.-
  - Irrigator, komplet, per Stück . . . fl. 1.50 und 2.-
- Versand diskret.

## Leopold Bienenstock & Sohn

Budapest, IV., Károly-körút, Központi városház

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordina-  
tionsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrásy-ut 24 (neben der Oper),  
Univ. med.

## Dr. Garai,

emerit. u. I. Abtheilungs-Chefarzt.

## Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-,  
Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen.  
Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten  
Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne  
Verursachung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung  
garantirt der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert  
bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig.  
Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr.  
— Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet.  
Medikamente besorgt.

# GUMMI und FISCHBLASEN, echt fran- zösisch, per Dtzd 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.

Capot Americ. (kurz), per Dtzd 2, 3, 4, 6, 8 fl.  
Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten  
Qualität fl. 5.- Irrigator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. —  
Diana-Monatsband fl. 2.50, 3.-, 3.50.

## ROTHAUSER M. IGNACZ és FIA, Budapest, VI., Király-utoza sarkán (Anker-udvar.)

Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preisdiscourant gratis.

## Ein Blick in das Innere des menschlichen Körpers.



Ein in viele Teile zerlegbares, farbiges, anatomisches Modell mit Erklärungen sowie die illustrierte Schrift  
des Arztes Dr. M. Birnbaum: **Winke für Eheleute.** Vorragspreis bei sofortiger Bestellung  
da der Vorrat infolge grosser Nachfrage fast verkauft ist, nur Kr. 1.- (3 Exemplare kosten nur Kr. 2.50)  
welche durch Postanweisung oder in Briefmarken einzusenden sind an

H. Gutbier, Versandhaus, Berlin W. 50, Ansbacherstr. 28  
(Geschäftsgründung 1890) - Umlauf gelöstes - Wiederverkäuflich undes gesch.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt; Schifffbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Teljes ellátást**  
külön bejárati főregmen-  
tes szobával keres izr.  
orvostanhallgató VIII.  
vagy IX. kerületben in-  
telligens családnál. Aján-  
latok: Dr. Steiner, Győr.  
97804

**Zweifelnstriges**  
Gassenzimmer mit Alkov, mit  
oder ohne Möbel ist vom 1.  
Februar zu verlassen. Trepp-  
eneingang: IV. Bez.,  
Christophplatz 6, Thür 8.  
14627

**Elegantes**  
Gassenzimmer, eventuell mit  
ganzer Verpflegung an intel-  
ligenten Herrn zu vermieten.  
Váci-körút 56, I. 5. 97832

**Gewölblokale**  
per sofort zu vermieten.  
**Pauler-utca 4 und  
Nagymező-u. 43.**  
97797

**Lokal**  
per sofort zu vermieten,  
komplete Einrichtung zu jedem  
Preis. Majo & Co., Arany  
János-utca 22. 97810

**Kleines Lokal**  
mit Zimmer, sammt Einrich-  
tung, für jede Branche ge-  
eignet, eventuell nur Einrich-  
tung, sofort zu übergeben.  
Egyszer, Nagymező-u. 28.  
97873

**Wohnung gesucht**  
per Mai, 2 Gassenzimmer,  
sammt Zubehör, in der  
Leopoldstadt oder deren Nähe.  
Offerte unter „S. A. 8“ an  
die Exp. 97813

**Parterrehaus,**  
innere Stadt, schöne Gas-  
senfront, trägt rein 2800  
Kronen jährlich Zins, ist  
zu verkaufen. Adr. i. d. Exp.  
97853

**Hotel**  
zu kaufen gesucht in Pro-  
vinzstadt. Direkte genaue Be-  
schreibung erucht. Ormos,  
Budapest, Király-utca 31.  
97859

**Kautionsfähiger,**  
verlässlicher, kaufm. gebildeter  
Herr sucht Vertrauens-, Zu-  
fassanten- oder ähnliche Stelle.  
Anträge unter „M. M.“ an J.  
Blasner, IV., Sütő-utca 6.  
14624

**Margaretheninsel.**  
Brief erhalten. Schreibe heute  
ausführlich. Werde Antwort  
am 23. Früh abholen lassen.  
Erwarte Wiedersehen sehr  
juchtsvoll. Tausend Küsse.  
97820

**Köser**  
husfistölde, mely 14 éve  
fennáll, betegség miatt  
eladó. Nagymező-utca 41.  
97861

**Koresma eladó**  
Mogyorómal községben,  
3 szoba, egy bolt, egy  
raktár, egy kamra, gaz-  
dasági épületekkel, kert-  
tel, italmérséssel, dohány-  
tőzsdével. A lakosság  
száma 550 lélek, tótajku,  
földművelés, fuvarozásból,  
kvarczkőbányaművelésből  
él. Kilátás van község-  
bánya nyitására. Ara  
55000 frt. 1500 frt téherrel  
is átvehető, többi kész-  
pénzben kifizetendő. Kö-  
zelebbi felvilágosítást  
nyújt a jános-gyarmati  
közjegyzőség (Bars  
megye). 97862

**Advokat**  
Konzipient, der deutschen  
Korrespondenz mächtig, fin-  
det sofort dauerndes Engage-  
ment. Offerte unter „M. M.“  
poste restante Köbánya.  
98893

**Platzagent**  
der Speerebranche gesucht.  
Nur solche, die am hiesigen  
Platz gut eingeführt sind,  
wollen sich melden. Offerte  
unter „M. B. C. 868“ an  
die Exp. 97868

**2 Speereci-**  
Geschäfte mit gutem Kunden-  
kreis sind zu verkaufen.  
Klein Vilmos, III., Viador-  
utca 7, III. 40. 97880

**Talmdjünger,**  
im Bureaufache bewandert,  
der dem Kaufmannstande  
sich zu widmen wünscht, sucht  
Posten in einem Handlungs-  
hause oder Vertretungen.  
Gefl. Anträge erbeten unter  
„Bescheiden 874“ an die Exp.  
97874

**Musgez. Klavier,**  
von berühmtem Meister, 7  
Oktav, im schönsten Zustande,  
ist dringend zu verkaufen.  
Szondogasse 37/a, II. St. 10.  
97867

**Masseurin,**  
diploimirt, geübt in Abreibungen  
u. Salsbad, empfiehlt  
sich. Selbe wird auch von  
Herzten sehr empfohlen. Herz  
Regina, Szagasse 13, II. 24.  
97885

**Gelegenheitskauf.**  
Ständiges Geschäft, steuerfrei,  
moderner Bau, Ertragnis  
85.000 fl., Amort. 62.000 fl.,  
unter dem Bauwerthe von  
100.000 fl. zu verkaufen,  
eventuell gegen kleines Haus  
weil zu tauschen. Näheres  
Braun, Váci-körút 35, auch  
brieflich. 97879

**Komptoirist**  
für ein Damen-Modemagazin-  
geschäft wird gesucht. Offerte  
unter „M. B. C. 821“ an  
die Exp. 97821

**200 Kronen**  
ohne Civanten erhalten Offi-  
ziere, Beamte, Kaufleute und  
Industrielle mit 4 1/2% auf  
zwei Jahre Ratenzahlung.  
Franz Magyar, prot. Firma,  
Bezeredy-utca 11. Retour-  
marke. 97872

**Besseres**  
deutsches Stubenmädchen wird  
geucht. Adresse: Bajza-utca  
Nr. 13, beim Portier zu er-  
fragen. 97871

**Spezereigeschäft,**  
zwanzigjähriger Posten, Sterbe-  
falls halber billig zu verkaufen.  
Bajza-utca 25, im Geschäft.  
97869

**Für Weinhändler**  
2000 Adressen von Prima  
Privat-Weinkonsumenten in  
Galizien sind von einem best-  
eingeführten Weineisenenden  
abzugeben, eventuell wird ein  
solches Haus zur Vertretung  
geucht. Anträge unter „Zah-  
restonsum 100.000“ an die  
Exp. 97875

**Möbel-**  
Gelegenheitskauf! Staunend  
billige Preise! Schlaf- und  
Speisezimmer, Salongarnitur,  
englische Herrngarnitur,  
prachtvolle Perse-Teppiche,  
sowie verschiedene Möbel-  
stücke. Fabrikergasse 2, I. St.,  
Cde Königs-gasse. 97882

**Komptoirist,**  
welcher der ung. u. deutschen  
Stenographie kundig ist, wird  
sofort aufgenommen. Persön-  
lich vorzustellen bei  
**Schott & Donath,**  
„Ideal“-Schreibmaschine, Er-  
zsebet-körút 1, zwischen 6  
u. 7 Uhr Abends. 14623

**Lakás**  
teljes ellátással egy hiva-  
taltok részére a József-  
tér közelében kerestetik.  
Ajánlatok tisztán izr. uri  
családoktól kéretnek. Czim  
„Otthon 1904“ a kiadóban.  
97857

**Helybeli**  
Ikkögyárban gyakorlott  
pinczemester felvétetik.  
Kik vegyészti tudomány-  
nyal bírnak, előnyben ré-  
szesülnek. Ajánlatok „Z.  
N. 876“ jelige alatt a ki-  
adóba. 97876

**Monsieur**  
cherche petit appartement  
meublé de deux pièces.  
Ecrire sous „A. B. 870“  
à l'exp. 97870

**Levelezőnő,**  
perfekt magyar-német,  
részvénytársasági irodába  
azonnal felvétetik. Aján-  
latok „Perfekt 825“ címűen  
a kiadóba intézendők.  
97825

**Installationen für künstliche Kohlensäure-Bäder**

bewährte Heilerfolge, in sämtlichen Budapester Sanatorien eingeführt.

übernehmen unter Garantie  
**Dr. Wagner & Cie**  
Vereinigten Fabriken als G.-G.,  
Budapest, IX., Tinódy-ut 3.  
Wien, XVIII.  
Prospecte gratis u. franco

Die seit 26 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

**Geheime Krankheiten,**  
die vernachlässigten und veralteten Gicht- und Rheumatischen Beschwerden, die Folgen der Syphilis, Nerven- und Muskelschwäche durch Elektro-Massage oder Physiotherapie, sind bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Muskelschwäche, die durch die besten Heilmittel nicht zu heilen sind, durch die geübteste Massage, die durch die besten Heilmittel nicht zu heilen sind, durch die geübteste Massage, die durch die besten Heilmittel nicht zu heilen sind.

**Dr. Kajdacsy**  
g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chirurg.  
Ordinations-Anstalt:  
Budapest, IV.,  
Kigyó-utca 5,  
I. Stock  
(Klotild-Palais).  
Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Bester Erfolg auch auf vollständigem Wege. Medikamente besorgt.

## Für Magenleidende!!

Allen denen, die so durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genus mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

ausgelesen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

### Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Heißhunger mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden umso heftiger auftreten, verschwinden oft nach einmaliger Einnahme.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Versteimmung, Kolik, Säuregalle, Schmerzen, Herzleiden, Schlaflosigkeit, sowie Blutaufstauungen in Leber, Milz und Pfortadergegend (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein hebebt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

**Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Unverdaulichkeit unter nervöser Anspannung und Gemüthsbeschleunigung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten u. dergleichen ist folgendes Recepten langum baldig. Der Kräuterwein gibt der geschwächten Schwächsten einen frischen Impuls. Der Kräuterwein hebebt den Appetit, befeuchtet Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, befestigt die Blutbildung, beugt die erzeugten Nerven- und schließt neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankbriefe beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschenfl. 1.50 u. fl. 2.- in den Apotheken von Budapest, Czegléd Szabolcs, Promontor, Budaörs, Köbánya-Lakoskeresztúr, Török-Bálint-Tetőny, Soroksár Vecsés, Maglód, Pécel, Sziget-Sz. Miklós, Erd, Söskút, Etyek, Neuszt, Bekásmegyér, Rákospalota, Fót, Gödöllő, Vörösvár, Pomáz, Szt. Endre, Aszód, Tura, Hatvan, Jász-Fényszaru, Arokszállás, Jász-Jákóhalma, Ecsed, Csány, Gyöngyös-Pata, Gyöngyös, Pásztó, Püspök-Hatvan, Eszék, Tótfalu, Waltzen, Neu-Maros, Gran-Szt. Tamás, Szt. Györgymező, Parkány, Bajna, Tóváros, Tótlis, Neu-Ismerd, Komorn, Ács, Szt. Péter, Ó-Gyalla, Neu-Bárcskány, Balassa-Gyarmat, Üllő, Kéka, Ócsa, Pilis, Tápia-Bioske, Bünel, Udvard, Gutta, Vadkert, Czegléd-Berez, Orkény, Alsó-Dabas, Csakvá, Moór, Bodajk, Duna-Adony, Dömsöd, Martonyásár, Vél, Ácsa, Bicske, Csákvár, Moór, Bodajk, Stuhlweissenburg, Seregélyes, Sárosd, Ába, Kulcs, Polgárdi, Enying, Sárbozárd, Neu-Perkát, Hercegháza, Duna-Pentele, Bács-Almás, Tass, Kan-Szt. Miklós, Duna-Vecse, Szabadszállás, Jász-Kerekgyháza, Lajos-Mizse, Nagy-Körös, Kecskefő, Köcsér, Új-Kecske, Cibakháza, Tiszaföldvár, Tisza-Kürt, Jász-Karajenő, Tisza-Várkony, Szolnok, Albony, Cibakháza, Tiszaföldvár, Tisza-Kürt, Jász-Karajenő, Tisza-Várkony, Szolnok, Albony, Rébas, Újszász, Tápia-Szék, Tápia-Györgye, Jász-Al-Szt. Györgye, Isaszék, Szirák, Guta, Jászberény, Mező-Kövesd, Miskolc, Jász-Ápáti, Verpelét, Bessenye, Tisza-Nána, Kis-Terence, Agárd, Szécsény, Komját, Verébely, Sellye, Galanta, N.-Mogyer, Bős, Duna-Szendahely, Raab, Tót, Csorna, Lelend, Wieselburg, Uns-Altenburg, Ragendorf, Sommerin, Prossburg, Duna-Földvár, Fischamend, Schwachat, Buzenorf, Wien u. s. w., sowie in allen Städten und in fast allen Orten des Königreich Ungarn und ganz Oesterreich-Ungarn in den Apotheken. Auch versenden die Apotheken in Budapest 8 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Rein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450.0, Wein-  
süßholz 100.0, Sycerin 100.0, Rothwein 240.0, Cherechenschloß 150.0, Atrichsaff 820.0, Rendel, Sins,  
Gelenkschmerz, armenische Krautwurzel, Gusanwurzel, Kalmschurz 10.0. Diese Bestand-  
theile mischt man.

## Dr. Füredi

g. Spitals-Chirurg, Militär-, Komitats- und  
Bez.-Kassen-Chirurg, Ritter des Medicin-  
Ordens etc., vortheilhaftest betannter Spezialist für

### Geheime Krankheiten

Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten,  
Ordinirt von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.  
Budapest, Watznergasse 12.  
Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch  
brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere  
ermäßigtes Honorar.

Strapaz-Nickel-  
Roskopf-Rem.-Uhr

5 Kr., 6 St. 24 Kr.  
Gut Roskopf-Pa-  
tent mit Bloude, ge-  
nau regulirt, hat  
30 Kr. nur 12 Kronen.  
Gut Silber-Unter-  
Roskopf, doppelt ge-  
deckt, mit schöner Gra-  
nure, 3 Silbermännlein  
und feinem farbigen  
Roskopf-Fondbanblatt,  
nur Kronen 14.50.

Pracht-Uhr mit Wecker und  
Thermometer, 65 cm lang,  
25 cm breit, genau gehend, nur  
8 Kronen.

Versandt gegen Nachnahme.  
Reinhalten. Preisblatt gratis.  
Alleinverkauf bei

**M. Rundbakin, Wien,  
IX., Berggasse 4.**

Gegen vorherige Einwendung  
**VON 6 Kronen**  
sendet vollkommen adjustirte  
Handstickereimaschine zur An-  
fertigung von Seiden-, Re-  
luche-, Chenille- und Smyrna-  
Stickereien, gegen 3jährige  
Garantie, sammt prächtigen,  
leicht ausarbeitbarem Nuljer.  
Jedermann kann ohne gelernt  
zu haben, stiden. Stickerei-  
materialien zu den billigsten  
Fabrikpreisen. Jeder kann  
die in der ganzen Welt als  
Beste anerkannten Handstickerei-  
Maschinen zum Vorzugspreise  
bestellen in der Privilegir-  
ten Handstickerei-Maschi-  
nenfabrik, Budapest, VI.,  
Kolumbus-u. 28.

## Neue Heilmethode!

Das berühmte Institut des

### Dr. Mitzger

Budapest,  
VI., Teréz-körút Nr. 44, I. Stock,

kann jedem Kranken bestens empfohlen werden. Es ist das  
einzige Institut, in welchem die vernachlässigten Männer  
und Frauenleiden, geschlechtliche Krankheiten, Syphilis,  
Hautkrankheiten, Impotenz, Nerven- und innere chronische  
Erkrankungen

durch die  
**„Kataphorese“**  
diese wunderbare neue Heilmethode, mit gewissenhafter  
Gründlichkeit und vollkommener Sicherheit geheilt werden.  
Das Honorar kann nach vollständiger Heilung bezahlt wer-  
den. Damit diese segensvolle Heilmethode auch den Unbe-  
mittelten zugute komme, welche ja besonders der Gesund-  
heit bedürfen, wird in der Anstalt täglich von 8-9 Uhr  
vormittags ganz unentgeltlich ordinirt. Briefe werden  
kostenlos beantwortet.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

**Hypothekar-Darlehen I. u. II. Klasse.**  
Auf Grundbesitz u. städtische Zinshäuser zu 4%, pro anno von 25- bis 65jähriger Amortisationsdauer.

**Kostenlose Konvertierung bestehender Lasten, Käufe, Verkäufe und Tausch**  
von Herrschaftsgütern, Grundbesitz, Wäldungen, Zinshäuser, Villen etc.

**Finanzierung**  
aller solider Industrie-Unternehmungen.

**Wechsel-Gesampte u. Personal-Kredite für alle Stände**  
überallhin besorgt diskret und rasch:

**Franz Kugler,**  
Realitäten-Verkehrs-Bureau in Graz,  
Grazbachgasse 56. Anstünfte kostenlos. Rückporto erbeten. Solide Vertreter werden in allen Städten engagiert. 97809

**Für einen**  
5. Gymnasialen in isr. Konrepetitor, der auch griechisch versteht, gesucht. Französisch sprechende bevorzugt. Von 1-2 vorzusprechen. VI. Podmaniczgasse 71, 4. St. 3. 97822

**Kaffeehauslokal**  
auf gutem Posten wird vom jetzigen Besitzer wegen eingetretener Verhältnisse sofort ohne Abloße abgegeben. Zins 2000 Kr. Auskunft: Balazs Gabor, „Café Király“ Nachmittags. 97815

**Frau Hptalos Julia,**  
Nagymez-u. 14, empfiehlt ung. Erziehern in Deutsch, Franz., Piano, Deutsche u. Französisch, Lehrkräfte und Bonnen. Ausländerinnen ständig gesucht. 97823

**500 Kronen**  
möchte ein junger Mann, von Privatem, auf kurze Zeit, gegen gute Prozent aufnehmen. Anträge unter Chiffre „Dringend 811“ an die Exp. 97811

**Társ.**  
Üveges, porzellánkereskedő, fényképész, képekreskedő, papírszakmabeli vagy butorkereskedő, kiállítási éremmel kitüntetett és ötvizedek óta fennálló iparművészeti vállalatához 2000-3000 koronával érdektársnak kerestetik. Bővebbet: Műképvallalat, Budapest, Csáky-utca 11. 97828

**Magyar-német**  
ker. bonnet vidékre keres sürgösen; mindennemű tanerőt ajánl és helyez.

**Sugár Jolán,**  
IV., Kossuth Lajos-u. 1. 14626

**Verpflegung,**  
Beaufsichtigung für die 2. Bürgerklasse befindendes Mädchen gesucht, nur Nähe Dohánygasse, bei alleinstehender Dame oder kinderlosem Ehepaar, mit Klavierbenützung bevorzugt. Briefe unter „Nähige Preisangabe“ an die Exped. 97829

**Kaufmännisch**  
gebildeter junger Mann aus gutem isr. Hause sucht Anstellung resp. in ein Geschäft einzuheiraten. Zuschriften erbeten unter „Autständig 816“ an die Exp. 97816

**Deutsche Bonnen**  
u. ung.-deutsche Bonnen sucht dringend; Erziehern mit Sprachen u. Musik empfiehlt

**Frau Celestine Salmi,**  
Gyár-utca 42/B, I. Stod. 97818

**Dame**  
als Kompanion gesucht mit 2000 Kronen zu gutem Gehalt. Briefe unter „Maecenas“ Hauptpost restante. 97848

**Ich gebe Geld**  
für praktische Erfindungen. Briefe unter „Maecenas“ Hauptpost restante. 97849

**Als Wirthschafterin**  
empfehlen sich junge Witwe, kinderlos, zu alleinstehendem Herrn. Selbe kann gut kochen, versteht die Hauswirthschaft gut, ist sehr verlässlich. Katharina Defancs, Klauzalgasse 16, Th. 4. 97850

**Belvárosi kávéház-**  
böl vasárnap villamoshoz kísért urhölgyet, kinek elaport megneveztem, kérem írjon „Mérnök 842“ címre e kiadóra, hogy hol ismerkedhetem meg. 97842

**Társ**  
kerestetik törvényszéki legbejegyzett külföldi gyári képviselővel közösen kereskedelmi ügynökké részére kisebb tőkével. Czim a kiadóban. 97844

**Házmesteri**  
állást keres bádogos és szerelő jó bizonyítványokkal, óvadékkal is rendelkezik. Szántó, Mátyás-tér 14. 97846

**Komptoirist,**  
der deutschen, ung. Sprache vollkommen mächtig, in allen Bureauarbeiten bewandert, findet gegen 50 Kronen Anfangslokal in einem Fabrikshaus sofortige Aufnahme. Offerte mit Angabe von Referenzen unter Chiffre „Komptoirist L. M. N. 845“ an die Exp. zu richten. 97845

**Mit Vermögen**  
wünscht heirathshelber eine anständige kinderlose Witwe mit einem achtbaren israelitischen Herrn Bekanntschaft, kann auch Witwer, aber kinderlos u. nicht über 40 Jahre alt sein. Selber muß auch etwas Vermögen haben. Briefliche Anträge unter „Nochleben Nr. 64“ an d. Exp. 97841

**Deutsches Fräulein,**  
welches Liebe zu Kindern hat, in Handarbeiten bewandert, sowie im Häuslichen mithilft, sucht Stelle per 1. Februar. Adresse Emma Schöbny, VI., Szerecsen-utca 18, II. 9. 97843

**Perfekter**  
Tarisieur gesucht. Offerte nebst Gehaltsanprüchen unter „Tarisieur 847“ an die Exp. 97847

**2 tüchtige Kommissar- u. Kurzwaren-, beziehungsweise fertigen Herrenkleider- und Schuhwaren-Branche, welche der**  
deutschen, ungarischen und rumanischen Sprache mächtig sind, finden sofortige Aufnahme bei Wilhelm Weiss & Sohn, Nemet-Bogsan, wohin auch Offerte unter Angabe der Gehaltsanprüche bei freier Station zu richten sind. 14617

**Zu pachten gesucht Haus oder Fabrik-Realität im Extravillan, mit größtem Hofraum, möglichst mit betonirten Lokalitäten, zum Betriebe einer Industrie. Gest. Anträge unter „L. 835“ an die Exp. 97835**

**Versteuerte Waaren**  
werden ausgelöst und soliden realisiert, wobei dem Eigenthümer der halbe Nutzenanteil bar auszahlt wird. Discretion verbürgt. Vajda Mor, Budapest, Böcsi-utca 6. 14620

**Gesucht**  
zu zwei Mädchen (7 und 8 Jahre alt) ab 1. Mai eine diplom. ungarische Erzieherin, welche

**perfekt französisch**  
oder englisch spricht, außerdem Klavierunterricht ertheilt. Näheres V. Kiss Ernő-utca 4 (postatakarékpénztár), felemelet, a. 1. 97795

**Norddeutsche**  
Bonne mit guten Zeugnissen, in Kinderpflege, Nähen, Handarbeiten tüchtig, sucht sofortige Stellung. Offerte unter „Breslauerin 796“ an d. Exp. 97796

**Junger Praktikant,**  
abfolv. Handelsschüler, wird mit guter Handschrift in einem Fabrikshaus sofort aufgenommen. Ausführliche Offerte mit Angabe des Alters sind unter „Leipzig 799“ an die Exp. zu richten. 97799

**Vertrauensposten**  
oder Kassierstelle sucht ein Kaufmann mit prima Referenzen und Kaution. Offerte erbitet unter „Beamtet 794“ an die Exp. 97794

**Ganze Verpflegung**  
sucht junger Beamter bei isr. Familie für monatlich 90 Kr. Anträge unter „Heinrichkeit“ an die Exp. erbeten. 97793

**Heinrich Propper, Tolesva,**  
erliegt dringender Brief in der Exp. 14613

**Junger Beamter**  
der Holzbranche, verheirathet, mit Kr. 4000 Baarmittel, sucht zur Gründung eines Unternehmens einen Kompanion. Anträge unter „Beziehender Anfang 801“ an die Exp. 97801

**Fachmann**  
sucht einen Kapitalisten mit 10-15.000 Kronen zur Uebernahme eines in Ungarn einzig bestehenden rentablen Fabrik-Unternehmens. Gest. Anträge unter „10.000“ an die Exp. 97814

**Kleineres Gutverkauf**  
im Pester Komitat, nahe Isaszeg, 20 Katastralkoch groß, wovon 18 Joch Ackerfelder in einem Stück prima Weizen-Boden, 1 1/2 Joch Weide und 1 Joch Intravillan, Gebäude sind keine, wird per Joch für 500 Kronen äußerst verkauft; ferner in der Nähe dessen ist ein kleineres Gut, 14 1/2 Katastralkoch groß, auch in einem Stück, hochprima Boden, auch für 500 Kronen per Joch zu verkaufen, auf diesem sind auch feinerlei Gebäude. Näheres bei Julius Niemetz, Realitäten-Kauf- u. Verkaufsbureau, Budapest, Róff Szilárdgasse 22. 97884

**Theilhaber gesucht!**  
Privatmann oder Arzt mit 8-10 Tausend Gulden kann sich mit 2/3 Antheil an höchst rentablen ärztl. Unternehmen beteiligen. Brillante Kapitalanlage ohne Risiko. Offerte unter „Dr. V. D. 10.000“ an die Exp. 97826

**Segéd kalapszakmából felvételik Reis Károly üzletébe.**  
Budapest, Andrássy-ut 16. 97830

**Suche als Haushälterin,**  
Gesellschafterin oder Krankenpflegerin, auch auf Pächter, wo immer Stelle, kann auch gut kochen, gut vorlesen, bin ältlich, wäre glücklich und dankbar für ein liebes Heim. Anträge unter „Einfach 800“ an die Exp. 97800

**Käse-, Butter- und Delikatessengeschäft,**  
sehr gut gehend, wäre sofort zu verkaufen wegen Uebernahme eines Exportgeschäftes. Bezüglich Konium kann sich derselbe persönlich überzeugen. Benötigendes Kapital 12.000 Kronen. Anträge unter „R. 808“ an die Exp. 98808

**Heirath.**  
Agl. kaier. Eisenbahnadjunkt, katholisch, 27 Jahre alt, sucht auf diesem Wege ein gebildetes Fräulein mit Vermögen behufs Ehe kennen zu lernen. Ernstgemeinte Offerte mit Angabe der Verhältnisse und Photographie unter Chiffre „Eisenbahner 803“ an d. Exp. 97803

**Kommissar**  
der Kurz- und Modewaarenbranche, tüchtiger Korist, wird in dem Detailsgeschäft des H. J. Fried Vilmos, Budapest, Andrássystraße 43, sofort acceptirt. 97798

**Brennereileiter,**  
tüchtig und verlässlich, erzeugt und garantiert die höchsten Ausbeuten, sucht Stelle zu sofortigem Eintritt. Näheres bei Pollak József, Brennereileiter, Bars-Simony. 97805

**Kanditengeschäft,**  
hochdelegant eingerichtet, prächtigste Straße, wegen anderer Unternehmung sofort zu übergeben. Adr. i. d. Exp. 97807

**Ung. Patent**  
Nr. 28560 Zepfenbänder Kostenbeleg ist zu verkaufen oder zu lizenziren. Anfragen unter „S. R. 802“ an die Exp. 97802

**Ponny 16,**  
szép, fehér, gyermekkocsival együtt olcsón eladó. Lux S., fűszerkereskedő, Zugliget, Széplónával szemben. 97892

**Házasság.**  
15.000 korona készpénzzel rendelkező csinos unokahugomnak keresek isz. kereskedőt vagy hivatalnokot. Levelek „Othon“ jellegével Schwarz József hirdetőhöz, Marokkai-utca, kéretnek. 97891

**Heirath.**  
Suche für meine Schwester, gut erzogenes Mädchen aus der Provinz, Hauswirthschaft sehr tüchtig, eine passende Partie. Mitgelt 2000 Kronen. Vermittler nicht ausgeschloffen. Näheres Bradergasse 14, IV. 24. 97890

**Zu vermietthen im Hause Király-utca 10**  
die großen Café-Lokalitäten, auch als Bierhalle geeignet, eventuell in 3 Gassen gewälbe getheilt, mit dazugehörigen Hoflokalitäten. I. Stod größere moderne Gassenwohnung, Alles per 1. Mai 1904. Näheres durch den Dausmeister. 97889

**Zu verkaufen**  
Schreibmaschine Hammond mit ung.-deutschem und russischem Reserver-Typensatz, sehr wenig gebraucht. Gest. Zuschriften unter „Russia 200“ Hauptpost restante gegen Inzeratenschein. 97856

**Die besten Gummischuhe u. Gummiiüberzieher**  
(weltberühmt) im Gummiaarengeschäft Reischer, Harisbazar 12. 97858

**Ein tüchtiger Brenner-Mälzer**  
wird für eine größere Spiritusfabrik in der Provinz aufzunehmen gesucht. Offerte mit Zeugnisfopien und Gehaltsanprüchen sind unter „Brenner-Mälzer“ an die Exp. zu richten. 14619

**Epületfa-kereskedő-segéd,**  
ki nagyobb szabású vidéki üzletekben több évig alkalmazva volt és a szakmát tökéletesen ismeri, felvétetik Tihanyi Jakab fakeskedésében, Soroksáron. Fizetés havi 60 korona, lakás, fűtés. 14615

**Deutsche Bonne**  
mit guten Zeugnissen wird zu zwei Kindern sofort acceptirt. Markus, Bálvány-utca 4. Nur Vormittags vorzusprechen. 97852

**Komptoirist**  
aus der Speerebranche, mit schöner Handschrift, ungarisch und deutsch korrespondierend, wird gesucht. Offerte unter „L. H. 852“ an die Exp. 97852

**Kommissar**  
in meinem Speere-, Mehlgeschäft per sofortigen Eintritt wird gesucht. Der in Engros-Geschäften servierte, hat Vorzug. Offerte an Simon Pollak, Jagó. 87864

**Klavier,**  
schöner, angenehmer Ton, in sehr gutem Zustande, zu verkaufen. V., Tükör-utca 5, IV. 33. 97819

**Ehe.**  
Wünsche meine sehr häuslich erzogene u. bescheidene Schwester, welche nebst kompletter Wirthschaft einige hundert Gulden besitzt, an einen anständigen, berufsfähigen Mann, eventuell Witwer, zu verheirathen. Gest. Anträge unter „Glücksstern 824“ an die Exp. 97824

**Ein Klavier**  
in gutem Zustande ist sofort zu verkaufen. Näheres Susanna Pfeifer, II. Bezirk, Sigmundgasse 4. 97812

**Greislerei im 7. Bezirk,**  
in einer der belebtesten Gassen, mit Trafik und Getränkeausgang verbunden, jetziger Eigenthümer beifügt selbst schon 6 Jahre, die Durchschnittslösungen per Tag sind 100 Kronen, der jährliche Zins mit Wohnung ist 700 Kronen, die Einrichtung wird für 800 Kronen verkauft. Waare ist circa 2000 Kronen zu übernehmen, und das Geschäft wird nur Eigenthümers vom Geschäfte gänzlich zurückziehungs halber dringend verkauft durch Julius Niemetz, Geschäftsbureau, Rökk Szilárdgasse 22. 97883

**Deutsche**  
intelligente junge Frau, spricht auch ungarisch, troatisch, in allen Zweigen der Haushaltung vollkommen bewandert, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau, geht auch zu Kindern. Zuschriften erbeten unter „Unermüdblich 837“ an die Exp. 97837

**Große Partie: Damen-Haarschuhe,**  
feinste Ausführung, reizende Farben, früher fl. 1.20, 1.50, fl. 2, jetzt nur 60, 85 u. 95 fr. per Paar;

**Kinder-Haarschuhe,**  
reizend schön gepußt: früher 80 fr., fl. 1, fl. 1.20, jetzt nur 38, 45 u. 50 fr. per Paar.

**Vajda Mór,**  
Budapest, Böcsi-utca 6. 14619

**Auf der**  
Durchreise sucht Herr, 35 Jahre alt, Anschluss mit Dame zwecks Ausflügen. Anträge unter „A. 3. 836“ an die Exp. 97836

**Damen!**  
können unter größter Verlässlichkeit entbunden in der Wohnung einer intelligenten Hebamme bei aufmerksamer Pflege. Kerepesistraße 71, I. Stod, Thür 6, in nächster Nähe des Centralbahnhofs. 97838

**Der deutschen**  
und ungarischen Sprache mächtiger Komptoirist wird zu sofortiger Aufnahme gesucht. Die in der Weinbranche bereits thätig waren, werden bevorzugt. Offerte unter „Weingroßhandlung 833“ an die Exp. erbeten. 97833

**Wichtig für Papier- säckefabrikanten.**  
Papierfäde-Musterbuch ist lezuweise oder im Ganzen zu verkaufen. Großer Erfolg und Gewinn sicher. Interessenten ertheilt Auskunft J. Baumgarten, V., Lipótkörut 27, II. em. 14. ajtó. 97834

**In großem Dorfe,**  
nur an verheirathetem Fachmann übergeben

**Bauholzhandlung**  
auf halben Acker. Offerte mit ausführlicher Beschreibung ihrer Vergangenheit unter „Sicherstellung 1000“ an die Exp. 14621

**Heirathsantrag.**  
Häuslich erzogenes Mädchen aus höchst achtbarem Hause, deren Mitgelt jedoch nur Herzengüte und Treue zu einem anständigen Manne wäre, wünscht aus Ehelust zu einem ruhigen, häuslichen Herde erprobte Bekanntschaft. Nur ernstgemeinte Anträge erbitet unter „Frühlingstaut 1904“ poste restante Pettau, Steiermark. 97863

**Pályázati hirdetés**  
A magy. kir. államvasutak Budapest nyugati pályaudvar állomásán egy tolmács állás szerezhetik. Ezen állás állomás felügyelő címmel 600 azaz kilencszázhatvan korona évi fizetéssel és 200 azaz harminczkorona lakbérrel és a szolgálati ruházat elvételével van egybekötve megkötendik, hogy a vasuti szolgálatra képesítő, az állás eltervet már betöltött, de 35. életévét még tel nem haladott életkor, foddellen elölétu és honos legyon, nemkülönben valamely középiskola 4. osztályának elvégzése, és egészséges testszervezetet kívül ugy a hivatalos magyar nyelvet, valamint valamely beföldi szláv nyelvet tökéletesen bírja. Felhívjuk tehát mindazokat, kik erre az állásra pályázni óhajtanak, hogy a megkötött minőségvénnyekre vonatkozó hiteles okmányokat kövölkező cím alatt: „A magy. kir. államvasutak budapest-bálpárti üzemeltetésének“ Budapest VI., Teréz-körut 62. szám alá legkésőbb 1904. évi január hó 20-ig terjesszék be. Az ezen határidőn tel beérkező kérvények figyelembe vételül nem fognak. A magy. kir. államvasutak budapest-bálpárti üzletvevőssége. 12862-5166z

**Englischen**  
Unterricht ertheilt praktisch u. schnell junger Engländer. Anträge unter „Westend 406“ an die Exp. 97406

### Der Kapitalist. Enquete über die Sonntagsruhe.

B u d a p e s t, 18. Januar.

Heute Nachmittags fand in den Räumen der Budapest Handel- und Gewerbe-Kammer eine große Enquete statt, welche sich mit der Frage der Sonntagsruhe befaßte. Das Präsidium der Kammer hatte nämlich die kaufmännischen Vereine der Hauptstadt, sowie die Vertreter der Handelsbesitzenden, der Gewerbetreibenden und überhaupt alle interessierten Körperschaften eingeladen, damit sie Gelegenheit finden, sich über den diesbezüglichen Fragenkomplex zu äußern, die Vortheile und Nachteile der Sonntagsruhe zu beleuchten, so daß die Kammer eine Richtschnur für ihre zukünftige Stellungnahme gewinne.

Den Vorsitz in der Konferenz, zu der etwa 200 Ermittelte erschienen waren, führte Handelskammer-Präsident Hofrath Leo Lánosz, der in seiner einleitenden Rede die in Sachen der Sonntagsruhe seitens des Handelsministers erlassene Verordnung als Gegenstand der Beratung bezeichnete und demnach die Bitte an die Anwesenden richtete, sich einer Kritik der ministeriellen Verordnung zu enthalten. Es gehe keine Meinungsdivergenz in der Richtung, daß die Verordnung notwendig war, und die Aufgabe der heutigen Konferenz beschränke sich darauf, die einzelnen Bestimmungen der Verordnung mit den praktischen Bedürfnissen der Kaufleute und Gewerbetreibenden in Einklang zu bringen. Redner erwähnt, daß er es für nötig gehalten, den Verein der Handelsangestellten ebenfalls zur Konferenz zu laden, damit dieselben sehen, mit welchem Interesse ihre Chefs ihre Bewegung begleiten und wie sehr sie deren Wohl und deren berechtigten Wünsche sich vor Augen halten. Schließlich erwähnt er, daß die Konferenz keine Beschlüsse fassen wird, der Präsident werde die einzelnen Ausführungen resumieren und seinerseits die vorgebrachten Wünsche in einem Memorandum dem Handelsministerium überreichen. (Zustimmung.)

Der erste Redner war Ladislaus v. Fürst, der Ermittelte der ungarischen Kaufmannshalle, der vorerst betonte, daß die Ministerialverordnung nicht mit der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage gerechnet habe. In Ungarn, das überwiegend ein Agrarkulturstaat ist, kommt der Bauer nur an Sonntagen dazu, seine persönlichen Bedürfnisse zu decken. Die Verordnung macht dies unmöglich und vermindert in hohem Maße den Konsum der Provinzstädte. Aber abgesehen hiervon, seien schon so viel Klagen, so viel Gravamina laut geworden, daß es dringend geboten sei, die Verordnung einer Revision zu unterziehen. Er beantragt, daß die benachbarten Gemeinden der Hauptstadt derselben Behandlung theilhaftig werden wie die letztere. Die Sonntagsruhe soll überall Mittags um 12 Uhr beginnen und die Verordnung soll sich auch auf den Vertrieß der einem Monopol unterliegenden Trafiken und Branntweingeschäfte erstrecken, welche ganz so wie andere Artikel behandelt werden sollen.

Gustav Sigmond in Vertretung des Vereins hauptstädtischer Kaufleute nimmt Stellung für die allgemeine obligatorische Sonntagsruhe und glaubt, daß diesbezüglich bloß an dem den Weinachten vorangehenden Sonntag eine Ausnahme gemacht werden soll.

Im Namen des Landesvereins der Kleinkaufleute spricht Johann Diviaczky den Wunsch aus, daß die Sonntagsruhe um 10 Uhr Vormittags ihren Anfang nehme, bis daher sollen aber nicht bloß Lebensmittel, sondern ausnahmslos alle in den Rahmen der einzelnen Geschäfte fallenden Artikel veräußert werden können.

Joseph Kollarics, Vertreter der Gewerbe-genossenschaft der Bäcker, verlangt, es soll gestattet werden, Sonntag zu baden, wofür die Bäcker gerne zwei freie Tage in jeder Woche den Arbeitern gestatten würden.

Alexander D. Berezi tritt dafür ein, daß die Sonntagsruhe vollständig aufrechtzuerhalten sei.

Mar Simon, in Vertretung der Pester London-Gesellschaft, wünscht, daß es den Prinzipalen gestattet werde, auch Sonntag ins Bureau zu gehen, wofür sie je einen inspektionstenden Beamten beordern können.

Joseph Kunz, der von dem Budapest Kaufmännischen Gremium entsendet wurde, bekämpft die beabsichtigte Durchbrechung des Prinzips der Sonntagsruhe, für deren vollständige Aufrechterhaltung er eintritt.

Der Vertreter der Budapest Schumacher-genossenschaft Johann Bör verlangt, daß im Wege des Gesetzes die vollständige Sonntagsruhe eingeführt werde.

Joseph Peter, den die Friseur-Genossenschaft entsendet hat, verlangt, daß die Sonntagsruhe für die Friseure in der Weise eingeführt werde, daß für dieselben die Arbeitszeit um 2 Uhr Nachmittags aufhöre. Es würde ausreichen, dies für den Winter zu gestatten, im Sommer hingegen könnte das Geschäft um 12 Uhr geschlossen werden.

Es sprachen dann Johann Csepregy, Julius Benkó, Dr. Julius Ragn, Wilhelm Brachfeld und Johann Binder, die dafür eintraten, daß die Sonntagsruhe in der von der gegenwärtigen Verordnung festgestellten Weise durchgeführt werde.

In Vertretung der Handelsangestellten sprach Emil Zerlowski, der die Notwendigkeit der vollständigen Sonntagsruhe betonte. Nach Ansicht des Redners muß der Handelsangestellte in Folge der sechs-tägigen Arbeit derart körperlich und geistig erschöpft werden, daß er dringend der Ruhe am siebenten Tage bedarf.

Es brachten dann noch einige Redner ihre Wünsche vor, worauf der Vorsitzende den Theilnehmern an der Konferenz für das lebhafteste Interesse

danke, das dieselben an den Tag gelegt, und versprach, daß die Kammer das dem Handelsminister zu unterbreitende Memorandum mit Berücksichtigung der vorgebrachten Wünsche abfassen werde.

**(Vom Geldmarkt.)** Im Großen und Ganzen ist die Lage fast unverändert geblieben, und es herrscht nach wie vor außerordentliche Geldflüssigkeit. In Wien hat wohl der Medio etwas höhere Ansprüche mit sich gebracht, so daß sich daselbst erstes Accept auf 2 1/2 bis 2 3/16 Prozent versteifte, hier jedoch ist das zum Markte kommende Wechselmaterial noch immer sehr gering und Mühlen werden zu 3 1/8 Prozent diskontirt, indeß für Portefeuille die Sätze sich von 3 1/2 Prozent aufwärts bewegen. — In London ging die Erwartung, daß Geld in Folge der bedeutenden Ausschüttungen von Dividenden, Zinsen und anderen Zahlungen mindestens bis Mitte des gegenwärtigen Monats flüssig bleiben würde, nicht in Erfüllung, und der Markt sah sich sogar genöthigt, einen Theil der bei der Bank von England fällig gewordenen Darlehen aufs neue aufzunehmen. Die so unerwartete Knappheit hing höchstwahrscheinlich damit zusammen, daß die großen Aktienbanken angesichts der Möglichkeit eines Krieges im fernem Osten thünlichst ansehnliche Baarbestände in Händen zu halten für gut befanden. Wenn dem wirklich so war, scheinen sie aber am Montag ihre Ansichten gewechselt zu haben, da sie an diesem Tage bedeutende Beträge in Lombard-Street beschafften. Die Diskontenre blieben jedoch nach wie vor äußerst ablehnende Wechselkäufer, ausgenommen, wenn es sich um sehr kurze hochklassige Accepte handelte. Die Goldnachfrage im offenen Markt ließ etwas nach und Barren gingen in Folge dessen auf 77 s 9/16 zurück. Die Bank von England vermochte sich in dieser Woche sämtliche Zufuhren aus Kapstadt zu sichern. Zum Schluß der Woche notirte tägliches Geld 2 1/2 bis 3 Prozent und der Privatdiskont stellte sich auf 3 1/16 Prozent. — In Paris bleibt Geld weiter flüssig und Diskonts mit 2 1/4 Prozent sehr begehrt. Auch als die französische Regierung den Zinsfuß für drei- bis neunmonatliche Schatzscheine von 2 auf 2 1/4 Prozent hinaufsetzte, erfuhr der Privatdiskont keine Versteifung. — In Berlin hat der Privatdiskont ebenfalls um 1/8 Prozent von 2 5/8 Prozent auf 2 3/4 Prozent angezogen und auch tägliches Geld war etwas mehr begehrt, hauptsächlich wegen der großen Rückzahlungen an die Reichsbank und weil die Seehandlung nicht mehr mit Geldofferten hervortrat. — In New York ist Geld inzwischen ungemein flüssig geworden und Tagesdarlehen waren zuletzt bereits zu 2 Prozent angeboten. Die unmittelbare Folge davon bildete eine ausgesprochene Befestigung der fremden Devisen, die vorderhand weitere Goldzufuhren ausgeschlossen erscheinen läßt.

**(Fusion hauptstädtischer Mühlen.)** Die kritische Situation, in welche unsere Mühlenindustrie insbesondere seit Aufhebung des Mahlverkehres gerathen ist, erweckte in den interessierten Kreisen das Bestreben, durch ein einheitliches Vorgehen die bestehenden Nebelstände nach Kräften abzuwehren. Trotz monatelanger Verhandlungen konnte jedoch eine Einigung der Mühlenetablissemens nicht erzielt werden weil schließlich die getroffenen Abmachungen an dem Widerstand der Provinzmühlen scheiterten. So reifte denn bei den einzelnen Etablissemens die Idee, durch Anschluß einzelner Fabriken aneinander die Widerstandskraft zu stärken. So entstand der Plan der Concordia-Mühle, eine Fusion mit der Müller- und Bäcker-Dampfmühle A. G. herbeizuführen, welche Absicht jedoch an dem Widerstande der Direktion des letzteren Etablissemens scheiterte. Da mittlerweile die Fusion der Ersten Ofen-Pester Dampfmühle A. G. mit der Louisen-Dampfmühle A. G. in trefflicher Weise gelungen war, wobei die Sonderexistenz der letzteren Fabrik aufrecht erhalten wurde, wendete sich die Leitung der Müller und Bäcker ebenfalls an die Ofen-Pester, um unter ähnlichen Bedingungen sich an die letztere anzuschließen. Anfangs stellten sich diesem Plane scharf unausgleichbare Differenzen entgegen, so daß es allgemein hieß, daß das Projekt gescheitert sei. Unter der Regide der Kommerzbank wurden jedoch in den letzten Tagen die diesbezüglichen Verhandlungen wieder aufgenommen und, wie wir erfahren, sollen dieselben zu einem Erfolg geführt haben, so daß das betreffende Uebereinkommen in allernächster Zeit unterfertigt werden dürfte. Wie es heißt, wird den Aktionären der Müller und Bäcker gegen drei Aktien eine Ofen-Pester-Aktie zum Austausch angeboten werden, was, den Coupon mit in Rechnung gezogen, so ziemlich dem heutigen Kurse entspricht, da die Ofen-Pester 1295 Kronen und die Müller und Bäcker 400 Kronen notiren. Das letztere Etablissemens wurde 1868 gegründet und verfügte gegenwärtig über ein Aktienkapital von 2.000.000 K. in 5000 Aktien auf Namen à 400 K. Die Leistungsfähigkeit der Mühle beträgt 1.000.000 Mjtr. und dieselbe hat einen Export nach England, Frankreich, Deutschland und Brasilien.

**(Vereinigte Budapest hauptstädtische Sparkasse.)** Die Direktion hat in ihrer heute abgehaltenen Sitzung die Bilanz der Sparkasse für das Jahr 1903 festgesetzt. Das Reinerträgniß für das vergangene Jahr beträgt zuzüglich des Ge-

winnvortrages vom Jahre 1902 per 155.105 K. 44 S. 2.160.454 K. 6 S. und wurde beschloffen, der für den 6. Februar l. J. einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 116 K. per Aktie zu beantragen.

**(Die Obstruktion und die Steuerengänge.)** Auf Grund der Mittheilungen eines Wiener Blattes legen heute Budapest Blätter dem Finanzminister Ladislaus Lukács die Aeußerung in den Mund, daß der ungarische Staat „die Zahlungen ohne Einhebung der Steuern nur bis zum Monat Mai flüssig machen könne“. Demgegenüber wird offiziös konstatiert, der Finanzminister habe öffentlich mehrfach ernstlich darauf aufmerksam gemacht, daß der gegenwärtige Zustand auch für die Staatsfinanzen schädlich sei; der Minister betonte namentlich, daß in Folge dieses Zustandes bei den direkten Steuern und den Gebühren ein gewisser Ausfall unvermeidlich sei, daß ein Theil dieses Ausfalls für den Staat definitiv verloren gehe, während die Eintreibung des restlichen Theiles seinerzeit voraussichtlich gerade für die ärmste Schichte der Steuerzahler mit bedauerlichen Konsequenzen verbunden sein wird. Der Minister erklärte aber, daß die Ordnung des ungarischen Staatshaushalts auf einer viel zu sicheren Grundlage beruhe, als daß selbst der gegenwärtige Zustand von Einfluß sein könnte auf die pünktliche Erfüllung irgend einer wie immer genannten finanziellen Verpflichtung des Landes.

**(Stand der österreichisch-ungarischen Bank)** vom 15. Januar 1904: Banknoten-Umlauf 1.635.501.000 K. (- 51.081.000 K.); Metallzahl 1.471.450.000 K. (+ 5.985.000 K.); Portefeuille 285.399.000 K. (- 69.085.000 K.); Lombard 40.108.000 K. (- 11.298.000 K.); steuerfreie Banknotenreserve 233.032.000 K. (+ 57.075.000 K.).

**(Die Insolvenz der Lederfirma Gustav Schidlof.)** Die Passiven der insolventen Wiener Lederfirma Gustav Schidlof umfassen für Waaren 323.680 K., für Geld 49.000 K., für Giroverbindlichkeiten 360.000 K. Den Passiven stehen Aktiven nach Abzug der Steuerrückstände und eventuellen Girorisikos von rund 100.284 K. gegenüber. Als Ausgleich werden 30 Prozent geboten. Von den 126 beteiligten Firmen sind stärker engagirt: die Lederfabriken in Neupest, Agram und Fünfkirchen, ferner die Firmen Clermont u. Danner, Schweinburg und Komp., Schläger Brothers und R. D. Warburg, sämtliche in London, außerdem Caen freres und Messers fils in Paris, endlich Frankfurter, Offenbacher, Prager und Brünnener Firmen.

**(Fallimente.)** Karl Löffler, Manufakturwarenhändler in Budapest, hat sich insolvent erklärt, die Passiven betragen 150.000 Kronen. Ferner hat Moriz Levitus, Garbina in Zwickau, wie uns von dort telegraphirt wird, sich mit 250.000 Kronen Passiven fallit erklärt.

**(Das Dienstverhältnis der Angestellten.)** Der Handelsminister hat an den Präsidenten des Budapest Handelsgremiums Theodor Hüttl eine Zuschrift gerichtet, der wir Folgendes entnehmen: Das Handelsgremium hat in seiner am 3. Oktober v. J. eingelangten Repräsentation die im Wege der Legislative zu erfolgende Regelung des Dienstverhältnisses der Angestellten, insbesondere aber der Kündigungspflicht arguirt. Diese Repräsentation ist eine erfreuliche Kundgebung des Gesühls jener innigen Verbindung, welche zwischen dem Arbeitgeber und dem Angestellten bestehen muß, wenn die sozialen Fragen erfolgreich und für beide Faktoren befriedigend gelöst werden sollen. Ich bin zu meinem Bedauern jedoch nicht in der Lage, der Bitte des Gremiums, daß die Rechtsfrage der Kündigung — von den übrigen, gleichfalls eine Lösung erheischenden Fragen abgesehen — im legislatorischen Wege geregelt werde, derzeit zu entsprechen. Einerseits harret eine ganze Serie von staatlichen Gesichtspunkte überaus dringender großer Aufgaben ihrer verfassungsmäßigen Erledigung, andererseits ist aber derzeit die gründliche, bereits ihrer Vollendung zureichende Revision des Gewerbegesetzes im Zuge, in dessen Rahmen auch das Dienstverhältnis der kaufmännischen Angestellten seine Regelung finden wird.

**(Deputationen beim Ackerbauminister.)** Dieser Tage sprachen drei Deputationen beim Ackerbauminister vor, um mehr oder minder namhafte staatliche Unterstüßungen zu erbitten. Die erste Deputation bestand aus 200 Einwohnern der Gemeinden Moson, Lébény, Szent-Miklós und Moson-Szolnok. Ihre Bitte ging dahin, die durch die Raabregulierung verzögerte Entwässerung ihrer Gemarkung selbst in die Hand nehmen zu dürfen und zu diesem Behufe eine zinsenfreie staatliche Anleihe in der Höhe von 360.000 Kronen zu erhalten. Der Minister versprach, die Bitte im Einvernehmen mit dem Finanzminister in Erwägung zu ziehen und noch im Laufe dieses Jahres seine Entscheidung zu treffen. — Hierauf stellte Reichstagsabgeordneter Julius Fusth die Deputation von 180 Mátör Bauernfamilien vor, welche sich im Körner Waldrevier zum Betriebe der Küchengerätnerei angesiedelt haben. Die Gartenanlagen werden stets von dem Wild des Jagdreviers vernichtet, wodurch die Ertrags der armen Ansiedler aufs Spiel gesetzt wird. Der Minister versprach, nach Thunlichkeit die geeigneten Verfügungen zu treffen. — Sodann kam die Deputation der Kontraktallstengemeinde Rémét-Móra zur Audienz. Die Vorfahren der Gemeindeglieder wurden noch unter der Regierung Maria Theresias aus der Umgegend von Zisch hier angesiedelt, erhielten die nöthigen Grundstücke zur freien Benützung, konnten jedoch nur

Dienstag, 19. Januar 1904.

für ihre Häuser das grundbücherliche Besitzrecht erwerben. Der ursprüngliche Ankaufvertrag ist abgelaufen und die mit der Abfassung der neuen Verträge beauftragte...

(Handelsvertragsverhandlungen mit Italien.) Nach der „Gazzetta del Popolo“ hat Luzzatti täglich mehrere Konferenzen mit Deputierten des Südens über die Weinfrage...

(Der österreichische Lloyd und die Deutsch-Ostafrika-Linie.) Vorgehen fanden in Wien die bereits angekündigten Besprechungen zwischen dem Präsidenten des österreichischen Lloyd, Herrn v. Bacher...

(Der Landesverein der ungarischen Eisenwerke und Maschinenfabriken) hielt jüngst unter Vorsitz des Ministerialrats Ferdinand Förster eine Sitzung...

(Konferenz der Frachtenfirmen.) Unter Vorsitz des Vorstands Samuel Hoffman fand eine Versammlung der Expeditionsfirmen statt...

(Geldverkehrsberichter.) Die Betriebsüberschüsse der Geldverkehrsberichter Aktiengesellschaft betragen im Monate Dezember 1903 1.966.617 Mark.

(Geldverkehrsberichter.) Die Betriebsüberschüsse der Geldverkehrsberichter Aktiengesellschaft betragen im Monate Dezember 1903 1.966.617 Mark.

(Frankreichs Außenhandel.) Aus Paris wird telegraphisch: Nach dem offiziellen Ausweis der Direktion der Zölle betrug der Werth der Einfuhr im Jahre 1903 1.648.906.000 Francs...

(Ankauf eines Kohlenbergwerkes.) Aus Raibach wird telegraphisch: Die Trientaler Kohlenbergwerksgesellschaft hat das Kohlenbergwerk in Reichenburg an der Sade von dem Grafen Ottersdorf um 1.600.000 K. angekauft.

(Holländische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft.) Im Monat Dezember 1903 wurden bei unserer Gesellschaft eingereicht 515 Anträge über 4.821.365 Kronen 80 Heller Kapital und Rente...

(Serbische Tabaksteuern.) (Schluß.) Je 50 Francs gewonnen: S. 697 Nr. 67, S. 1638 Nr. 58, S. 2367

Nr. 44, S. 2703 Nr. 90, S. 2719 Nr. 95, S. 3331 Nr. 95, S. 3733 Nr. 6, S. 5601 Nr. 61, S. 6200 Nr. 100, S. 6323 Nr. 26, S. 7031 Nr. 90, S. 7142 Nr. 26, S. 7278 Nr. 33, S. 7628 Nr. 38 und S. 8144 Nr. 20. — In der Amortisationsverlosung wurden nachstehende 15 Serien verlost: 408 1062 1730 1839 2277 2565 3366 3628 4100 4350 4434 6742 7012 7233 und 8548. Die in diesen 15 Serien enthaltenen 1500 Lose werden vom 30. Januar/12. Februar 1904 ab mit dem Betrage von je 13 Francs eingelöst.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Amint Lohm, nichtprotolierter Kleiderhändler in Budapest, Kerepstr. 55; Fritsch Paske, Kaufmann in Fehérgyarmat; Joseph Ciganek, Kaufmann in Graz.

Brag, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudegehaltes von 88 Prozent franco Lustig zur sofortigen Lieferung 18 K. 75 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 18. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 16 M. 25 Pf., per März 16 M. 50 Pf., per Mai 16 M. 75 Pf., per August 17 M. 75 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektenmarkt. 18. Januar. Die Vorgänge in Italien und die Ungewißheit über die zu fallende Entscheidung beeinflussten noch immer die Effektenmärkte. So haben denn auch wir hier heute bei lustloser Haltung einen äußerst geringen Verkehr zu verzeichnen gehabt.

An der Börse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 771.50, österreichische Kreditbankaktien zu 678 bis 677.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Landes-Central-Sparbank-Aktien zu 1625, Vester nationalbank Sparbank-Aktien zu 211.50, Salgó-Tarjaner Kohlenbergwerk-Aktien zu 568, ungarische Handelsbank-Aktien zu 554 bis 558.

Die Nachbörse verlief sehr still bei abgeschwächten Kursen. Es notierten: Österreichische Kreditbankaktien zu 678.75 bis 677.75, ungarische Kreditbankaktien zu 772 bis 771.50.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und ebenfalls Kaufslust in ruhiger Tendenz. Es wurden circa 18,000 Meter zentner zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen war bei schwachem Verkehr unverändert: per prompt notiren wir ab und Parität hier 6 K. 30 H. bis 6 K. 40 H. per Kasse.

Hafer blieb bei mäßigem Verkehr unverändert und notiren wir bis 5 K. 65 H. per Kasse ab hier. Tuschschwaare holt bis 5 K. 75 H. per Kasse.

Weizen, Heiß: 400 Mtr. 81.5 Kq. zu K. 8.40, 200 Mtr. 80 Kq. zu K. 8.30, 100 Mtr. 80 Kq. zu K. 8.30, 100 Mtr. 79.5 Kq. zu K. 8.25, 100 Mtr. 79.5 Kq. zu K. 8.15, 200 Mtr. 79.5 Kq. zu K. 8.15, 100 Mtr. 79 Kq. zu K. 8.20, 100 Mtr. 78 Kq. zu K. 8.15, 100 Mtr. 76 Kq. zu K. 7.75, Alles per drei Monate.

Waggen, neu, Ia . . . . . K. 6.40—6.50  
Waggen, Mittel . . . . . K. 6.25—6.40  
Gerste, Futter, Ia . . . . . K. 5.60—5.80  
Gerste, Futter, IIa . . . . . K. 5.50—5.60  
Syrje . . . . . K. 5.10—5.35  
Hafer Ia . . . . . K. 5.50—5.70  
Hafer Mittel . . . . . K. 5.45—5.55  
Mais, Inländer, neu . . . . . K. 4.95—5.05  
Kohlraps . . . . . K. 10.75—11.00

Waggen, neu, Ia . . . . . K. 6.40—6.50  
Waggen, Mittel . . . . . K. 6.25—6.40  
Gerste, Futter, Ia . . . . . K. 5.60—5.80  
Gerste, Futter, IIa . . . . . K. 5.50—5.60  
Syrje . . . . . K. 5.10—5.35  
Hafer Ia . . . . . K. 5.50—5.70  
Hafer Mittel . . . . . K. 5.45—5.55  
Mais, Inländer, neu . . . . . K. 4.95—5.05  
Kohlraps . . . . . K. 10.75—11.00

Waggen, neu, Ia . . . . . K. 6.40—6.50  
Waggen, Mittel . . . . . K. 6.25—6.40  
Gerste, Futter, Ia . . . . . K. 5.60—5.80  
Gerste, Futter, IIa . . . . . K. 5.50—5.60  
Syrje . . . . . K. 5.10—5.35  
Hafer Ia . . . . . K. 5.50—5.70  
Hafer Mittel . . . . . K. 5.45—5.55  
Mais, Inländer, neu . . . . . K. 4.95—5.05  
Kohlraps . . . . . K. 10.75—11.00

Waggen, neu, Ia . . . . . K. 6.40—6.50  
Waggen, Mittel . . . . . K. 6.25—6.40  
Gerste, Futter, Ia . . . . . K. 5.60—5.80  
Gerste, Futter, IIa . . . . . K. 5.50—5.60  
Syrje . . . . . K. 5.10—5.35  
Hafer Ia . . . . . K. 5.50—5.70  
Hafer Mittel . . . . . K. 5.45—5.55  
Mais, Inländer, neu . . . . . K. 4.95—5.05  
Kohlraps . . . . . K. 10.75—11.00

Waggen, neu, Ia . . . . . K. 6.40—6.50  
Waggen, Mittel . . . . . K. 6.25—6.40  
Gerste, Futter, Ia . . . . . K. 5.60—5.80  
Gerste, Futter, IIa . . . . . K. 5.50—5.60  
Syrje . . . . . K. 5.10—5.35  
Hafer Ia . . . . . K. 5.50—5.70  
Hafer Mittel . . . . . K. 5.45—5.55  
Mais, Inländer, neu . . . . . K. 4.95—5.05  
Kohlraps . . . . . K. 10.75—11.00

— Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.88, K. 7.87, K. 7.86 und K. 7.87, Weizen per Oktober zu K. 7.69 bis K. 7.87, Mais per Mai zu K. 5.30, K. 5.31, K. 5.29 und K. 5.30, Hafer per April zu K. 5.51. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.87 Geld, K. 7.88 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.69 Geld, K. 7.70 Waare, Roggen per April zu K. 6.62 Geld, K. 6.63 Waare, Mais per Mai zu K. 5.29 Geld, K. 5.30 Waare, Hafer per April zu K. 5.50 Geld, K. 5.52 Waare, Kohlraps per August zu K. 11.60 Geld, K. 11.70 Waare. — Abends schlossen: Weizen per April zu K. 7.85 Geld, K. 7.86 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.67 Geld, K. 7.68 Waare, Roggen per April zu K. 6.60 Geld, K. 6.61 Waare, Mais per Mai zu K. 5.28 Geld, K. 5.29 Waare, Hafer per April zu K. 5.50 Geld, K. 5.51 Waare.

Produktionsgeschäft. Verkauf wurde heute: Schweinefett zu K. 64 per 50 Kilogramm. — Amlich notiren: Schweinefett, Budapester Stadtwaare K. 64.50 Geld, K. 65.— Waare, Speck Budapester Stadtwaare, vierstücker K. 35.50 Geld, K. 36.— Waare, Budapester Stadtwaare, dreistücker K. 37.50 Geld, K. 38.— Waare. — Blaumen: 1903er Wane Qualität: bosnische K. 17.25 Geld, K. 17.50 Waare, 100stücker K. 21.50 Geld, K. 22.— Waare, 85stücker K. 23.75 Geld, K. 24.25 Waare, serbische, 100stücker K. 20.50 Geld, K. 21.— Waare, 85stücker K. 23.— Geld, K. 23.50 Waare. Blaumenmus (effektive Waare): flavonische 1903er K. 18.25 Geld, K. 18.75 Waare, serbische 1903er K. 16.25 Geld, K. 16.75 Waare, Kronen 16.75 Waare. Kleinfäden: Luzerne, ungarische 1903er K. 50.— Geld, K. 59.— Waare, Rothsee, Heinkörner 1903er K. 54.— Geld, K. 56.— Waare, mittelförner 1903er K. 58.— Geld, K. 60.— Waare, grobförner 1903er K. 64.— Geld, K. 68.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Rilo Weizen:

Table with columns for 'Heiß', 'Weizenburger', 'Bäckwaare', 'Pester Boden' and various grain types with their respective prices in K and H.

Table with columns for 'Roggen, neu, Ia', 'Roggen, Mittel', 'Gerste, Futter, Ia', 'Gerste, Futter, IIa', 'Syrje', 'Hafer Ia', 'Hafer Mittel', 'Mais, Inländer, neu', 'Kohlraps' and 'Termine'.

Table titled 'Wasserstand' for 18. Januar, showing water levels in centimeters for various locations like Znojmo, Brno, Olomouc, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < geflogen um; > geflogen um; G. Temperatur nach Celsius; ° Celsius; ? unbestimmt.